This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

DQ481.K3 .V.4
P33-157
STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
976

Rätia.

Mittheilungen
der geschichtforschenden Gesellschaft
von Graubünden.

Herausgegeben

von

Conradin v. Moor,
Präsident der Gesellschaft.

IV. Jahrgang.

Cur,
im Verlage der Antiquariatsbuchhandlung.
1869.

I.

Die Benennung der Schlacht auf der Malserhaide.

Von Alfons v. Flugi.

Vorgetragen in der Versammlung der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft in St. Gallen, am 5. Sept. 1865.

Es ist eine unter neueren bündnerischen Geschichtforschern wohl kaum mehr irgend angefochtene Thatsache, daß die sogenannte Schlacht auf der Malserhaide nicht auf derselben, sondern ungefähr vier Stunden davon entfernt, in einem ganz andern Thale, nicht an den Ufern der Etsch, die auf dieser Haide entspringt, sondern am Münsterthaler Landwasser, Rham genannt, geschlagen wurde. Dessenungeachtet schleppt sich die alte Benennung von einer Darstellung zur andern unerschütterlich weiter, und bringt sowohl bei einzelnen bündnerischen als ganz besonders bei fast allen schweizerischen Geschichtschreibern eine Verwirrung und Unordnung in Darstellung dieser Schlacht hervor, von welchen man sich ohne deutliche Gegenüberhaltung des wirklichen Vorganges nur schwer einen Begriff machen kann. Es ist der Zweck dieser kurzen Abhandlung, Ihnen zuerst nach der zuverlässigsten Quelle ein möglichst klares Bild des Gangs der Schlacht vorzuführen, Ihnen dann an einigen Beispielen zu zeigen, welche Verwechslungen und Entstellungen des Sachverhalts in Folge dieser falschen Benennung bei den namhaftesten neueren Geschichtschreibern sich festgesetzt haben, und Ihnen schließlich die Frage vorzulegen, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, jenen verhängnißvollen Namen vollständig fallen zu lassen, und durch einen andern, richtigeren zu ersetzen.

Unbedingt als die Hauptquelle für diese nur von Bündnern und an dem äußersten und entlegensten Grenzpunkte dieses Freistaates geschlagene Schlacht hat der „Vater der bündnerischen Geschichtschreibung", Campell, zu gelten. In der That sind, obwohl er erst ungefähr siebenzig Jahre später seine bündnerische Geschichte schrieb, wohl wenige geschichtliche Vorgänge besser beglaubigt, als in seiner Darstellung dieser Kampf. Er schöpfte dieselbe theilweise, wie er II, 188 sagt, „aus Briefen und schriftlichen Ueberlieferungen jener Zeit", besonders aus der anonymen Beschreibung eines Zeitgenossen der Schlacht, welche noch vorhanden ist, und von C. v. Mohr in seiner Uebersetzung Campells oft vergleichend angeführt wird; (vergl. besonders Bd. II, S. 146. — Haller, Biblioth. der Schweizergesch. Bd. V, Nr. 311?). Hauptsächlich aber schöpfte er (ibid.) aus dem eigenen Munde Derjenigen, welche allen diesen Szenen als Zeugen und Mitkämpfer beiwohnten." — In Bezug auf die Oertlichkeit, welche hier vorzugsweise in Frage gestellt ist, braucht man nur in seiner Geschichte sowohl als in seiner Topografie Bündens die betreffenden Stellen nachzulesen, um über seine Genauigkeit und Vollständigkeit, die offenbar aus eigener Anschauung stammen, zu völliger Gewißheit zu gelangen. — Da zu unserm Zwecke nicht eine ausgeführte und ins Einzelne gehende Beschreibung der Schlacht nöthig ist, sondern nur eine in den Hauptzügen klare und anschauliche, so genügt es hiefür die, da das Original leider immer noch nur im Manuscript vorhanden ist, zugänglichere ebenangeführte Uebersetzung zu benutzen. Nach derselben also werde ich zuerst die Oertlichkeit und den Gang der Schlacht Ihnen möglichst deutlich vorzuführen versuchen.

Wenn man das lezte Dorf des bündnerischen Münsterthales gegen Tirol hin, Münster, verläßt, und dem Lauf des, das Thal durchfließenden Wildbaches Rham folgend, die österreichische Grenze überschreitet, so gelangt man durch eine schöne, milde und fruchtbare Thalebene zum ersten österreichischen Dorfe, Taufers. Sehr bald nachdem man über dasselbe hinaus ist, fängt das breite Thal an, sich nach und nach immer stärker zu senken und zugleich zu

verengen. Dieser Theil des Thales heißt zu deutsch Calven, romanisch Chalavaina, was nach Campell (I, 133) „Haus der Ader" d. h. Schmelzhütte, bedeutet, und bildete damals die Grenze der Gerichte Obercalven und Untercalven. Links erhebt sich hier der schroffe, felsige Schlingenberg, oder wie das anonyme Manuscript ihn nach dem daranliegenden Dorfe Schlinig richtiger benennt Schlinigerberg. Der Rham, der bei Taufers noch ziemlich weit rechts von der Straße fließt, wendet sich bald in immer rascherer Krümmung vollständig gegen die linke Thalseite hin. Von der Stelle an, wo er dieselbe erreicht, und wo er dicht am steilfelsigen Fuße des Schlinigerberges hinrauscht, und sein rechtes Ufer, an welchem nun die Straße sich hinzieht, von einem jetzt schon ziemlich gelichteten, damals aber „sehr dichten Walde von Tannen, Lärchen und Eichen" (Camp. I, 133.) bedeckt wird, beginnt die engste Partie des Thales. Diese Thalenge ist der Punkt, der uns hier hauptsächlich beschäftigen wird, die Stelle der großen Verschanzung und des entscheidenden Kampfes; eine dafür so günstige Stelle, daß sie bei jedem schweizerisch-österreichischen Kriege eine wichtige Rolle spielen muß, und z. B. in den Franzosenkriegen 1799 auch wieder, wie damals, durch Befestigungen geschlossen worden ist. — Kaum hat der Rham diese Thalenge verlassen, so führt eine Brücke links hinüber nach dem Dorfe Latsch, welches an der Taufers entgegengesetzten Seite ebenfalls am Fuße des Schlinigerberges liegt, dann schlängelt sich der Fluß in sanfterm Laufe in das offene Thal der Etsch zu, in welche er sich etwas oberhalb des Städtchens Glurns ergießt. Diese Gegend (Camp. I, 134) an der Vereinigung des Rhams und der Etsch mit ihren äußerst fruchtbaren, mit Früchten aller Art bedeckten Feldern und Matten, mit ihren zahlreichen Dörfern und Schlössern gewährt einen überaus lachenden Anblick." Hier liegen außer Glurns und Latsch noch Mals, Schluderns und andere Dörfer. — Tritt man von jener Thalenge kommend hier hervor, und durchschreitet quer das ganze, breite Gelände, so gelangt man dann erst an die Straße, welche steil hinauf zu der hochgelegenen Malserhaide führt, deren erster Ort, das Dörfchen Heide vom wirklichen Schlachtfelde, wie gesagt, ungefähr vier Stunden entfernt liegt.

Unten an der Calven also, an jener Thalenge auf beiden Ufern des Rham, erbauten die Tiroler damals jene, wie Campell sie nennt, (I, 133) „berühmte und sehr feste Schanze," welche nach ihrer Meinung „jeder irdischen Gewalt trotzen" (II, 181) sollte. „Von beiden Seiten des Rhamflusses beginnend, (ibid.) zog sie sich [in schiefer Richtung, (I, 133)] die ganze Breite des hier engen Thales hin, ja lief sogar ein Stück weit an den das Thal begrenzenden, sehr steilen Bergabhängen hinauf." — Sehr anschaulich beschreibt dieselbe das anonyme Manuscript als „gar eine hübsche, wehrliche, starke und hohe Letze, mit guten Bastenen und Bollwerken, und die Schutzlöcher übereinandern geschränkt, daß man dergleichen lang nicht gesehen hat"; und Campell berichtet weiter, daß sie „in gewissen Entfernungen hölzerne Thürme, mit Feldgeschütz und Kriegsmannschaft gefüllt enthielt," und daß in und hinter derselben, und draußen in der Umgegend von Mals und Glurns, wo ein Lager geschlagen war, „der Adel und das kaiserliche Volk" im Ganzen wohl 15,000 Mann stark, mit allen möglichen Kriegsbedürfnissen wohl versehen" damals gelegen habe, als die, durch diese Nachricht und wiederholte Einfälle in ihr Land aufgeschreckten Bündner um Pfingsten 1499 etwa 6000 Mann stark zur Gegenwehr heranrückten. — Dienstag den 21. Mai hielten sie Abends zu Taufers Kriegsrath, und beschlossen, ihr Heer in zwei Abtheilungen zu theilen, wovon die kleinere sofort über den Schlinigerberg sich aufmachen sollte, um an der entgegengesetzten Seite des Berges, gegen Latsch hin, wieder ins Thal herunterzusteigen, und so den Feind und die Schanze im Rücken angreifen zu können; die größere Abtheilung sollte dann am Morgen, sobald sie durch das Feuerzeichen erführe, daß die kleinere glücklich hinübergelangt sei, die Schanze von vorn bestürmen; und so wollten sie, den in die Mitte genommenen Feind verwirrend, die Vertheidiger der Schanze von der fast uneinnehmbaren Frontseite derselben möglichst abziehen, und endlich mitten durch die zersprengte Besatzung dieser Befestigung, in welche und deren nähere Umgebung sich fast die gesammte kaiserliche Macht indessen geworfen hatte, hindurch, wieder siegreich zusammentreffen. Dieser Plan gelang vollkommen. Nach schweren Anstrengungen erreichte die kleinere

Abtheilung bei Sonnenaufgang die Höhe des Berges und gab hier, unvorsichtig genug, den Ihrigen im Thale durch eine weiße Fahne ein allzufrühzeitiges Zeichen. Dasselbe wurde sofort auch vom Feinde bemerkt; welcher ihnen gleich eine starke Abtheilung entgegenschickte, um sie aufs Haupt zu schlagen oder wenigstens aufzuhalten. Glücklicherweise verbreitete sich aber plötzlich, man weiß nicht woher, im österreichischen Heere das Gerücht, daß dreißigtausend Eidgenossen und die gesammte bündnerische Macht im Anzuge seien, und ein so gewaltiger Schrecken erfaßte besonders jene entgegengesandte Abtheilung, daß sie, ohne die Ankunft der Bündnerschaar, welche sie aufhalten sollte, nur abzuwarten, ohne derselben nur ansichtig geworden zu sein, „schon beim Klange ihrer Tritte," wie Campell sich ausdrückt, die Flucht ergriff, und sich zur Hauptmacht gegen die Befestigungen hin zurückzog. Diese Bündnerschaar, in solcher Weise ohne Hinderniß im Thale bei Latsch angelangt, vom langen Marsche aber dennoch sehr müde und erschöpft, sammelte sich langsam, ruhte noch ein Weilchen aus, und gab dann, es war gegen Mittag, der größern, bei Taufers zurückgebliebenen Abtheilung das Feuerzeichen durch Abbrennung eines Stalls. Dann ging sie ohne Zögern gegen die Landwehre und den Feind los. Die Anführer, Wilhelm Ringk und Lombris von Lombrins, setzten zum Angriff in so heißer Kampfbegier über den Rham, daß sie ihren Leuten weit vorauseilten. Ein schwerer, harter und langer Kampf begann, welchen hier ausführlicher zu schildern uns zu weit führen würde; fünf volle Stunden rangen sie schon mit dem übermächtigen Feinde, zwei österreichische Heerhaufen hatten sie mit trotzendem Heldenmuthe schon geworfen, und doch harrten sie immer noch vergeblich darauf, daß von ihren Brüdern der erlösende Angriff an der Front der Schanze endlich geschehe. Es ist dem Oberbefehlshaber des größeren bündnerischen Heerhaufens, Dietrich Freuler, dieses allerdings höchst auffallenden und für die kleinere Schaar höchst verderblichen Säumens halber geradezu Vaterlandsverrath vorgeworfen worden, und er fiel darüber später in tiefste Mißachtung; Andere behaupten, die Schanze hätte nicht wohl früher mit Erfolg angegriffen werden können, als bis ein bedeutender Theil der Oesterreicher anderswie

[illegible] zu durchbrechen. Genug [illegible] Ueberwindung ge- [illegible] der erste Angriff, [illegible] vom linken Ufer [illegible] hin, mit [illegible] ausgeführt. Hier [illegible] hervorragend [illegible] Konrad von Marmels und seine Söhne Rudolf und Johann, die Brüder von Planta, Thomas von Castelberg, Jakob von Castelmur, Peter Gusler, Gaudenz [illegible] von Salis, Johann von [illegible], die kämpften und fiel, über Al[illegible] [illegible] Benedikt Fontana, Ritter, bischöflicher Castellan zu Reams. Vollständig wurde die Verschanzung geworfen, und dem bündnerischen Hauptheere der kleineren Schaar, welche indeß vom dritten österreichischen Heerhaufen mit frischen Kräften angegriffen war, in dem Augenblick Hülfe gebracht, als dieselbe, vom Kampfe erschöpft, schon alle Hoffnung eines glücklichen Ausgangs aufgegeben hatte. Die geschlagenen Österreicher überließen sich nun der regellosesten Flucht; unter ihrem Gedränge stürzte die nach Laatsch führende Rhambrücke zusammen, und das Bett dieses Flüßchens wurde mit so vielen Leichen angefüllt, daß man trockenen Fußes über denselben gehen konnte. Noch einmal griff eine im nahen Böschenwalde im Hinterhalt verborgene österreichische Schaar die Bündner an, aber vergeblich; bis nach Glurns und Schluderns hinaus verfolgten die Bündner die wilde Flucht der Feinde. Dies in den Hauptzügen der Gang dieser Schlacht. —

Und die Malserhaide? Keine unserer beiden Quellen nennt sie auch nur. Und mit vollem Rechte. — Wollen wir aber recht augenfällig sehen, welche Verzerrung des wirklichen Vorganges diese Benennung hervorgebracht hat, so wenden wir uns sogleich zu [illegible]n schweizerischen Geschichtschreibern, wählen jedoch dazu [illegible]egen nur zwei der hervorragendsten und verbreitetsten. „Auf [illegible]serhaide" beginnt Robert Glutz-Blotzheim seine Dar[illegible] dieser Schlacht, „einer schönen fruchtbaren Ebene, nahe dem [illegible]g der Etsch, hatten die Tiroler ein sehr festes Lager er-

richtet." — Daß der sonst so treffliche Geschichtschreiber aus Campell, welchen er zu wiederholten Malen bei dieser Darstellung anführt, nicht entnahm, daß bei demselben von der Etsch während der ganzen Dauer der Schlacht und bis zur Flucht gar nie die Rede ist und nur der Rham, und zwar dieser sehr oft genannt wird, ist in der That auffallend genug, und nur aus dem verwirrenden Einflusse der Benennung „Schlacht an der Malserhaide" und aus Unkenntniß dieser Gegenden zu erklären. Die „schöne, fruchtbare Ebene" ist offenbar aus Campell entnommen, aber von der Gegend von Taufers oder derjenigen von Glurns, Mals, Latsch u. s. w., wo sie wirklich sich befindet, nach der hohen, rauhen, unwirthlichen Malserhaide, welche, wie schon der Name besagt, auch in der That eine Haide ist, wie durch ein Wunder hingezaubert. — Es folgt dann die Beschreibung der Schanze und der Angriff der Bündner, die sich in die bekannten zwei Heerhaufen theilen, deren kleinerer richtig über den Schlingenberg geht, was hier die Verwirrung noch steigert, denn, welche Gründe gedenkbar wären, um eine Schanze, die wirklich auf der Malserhaide stünde, über den Schlinigerberg umgehen zu wollen, bleibt gewiß für Jeden, der sich mit der Gegend näher vertraut gemacht, ein Räthsel; wenn man aber einmal diesen Namen als unbedingt feststehend angenommen hat, so ist Widerspruch und Verwirrung ganz unausbleiblich. Dieses Grundübel bringt denn auch in die ganze Beschreibung eine auffallende Unbestimmtheit und Ungenauigkeit, die durch noch so viele Citate nicht verdeckt werden kann. — Bestimmter und ausführlicher sucht der neuere Geschichtschreiber der Schweiz, Heinrich Escher, in seiner Umarbeitung des Werkes von Vögelin, diese Schlacht zu schildern. Aber nur um so größer werden auch die Verwirrungen, in welche er dabei geräth. „Auf der Malserhaide, einer schönen, fruchtbaren Ebene" beginnt er mit Glutz-Blotzheim, fährt dann aber noch viel unglücklicher fort: „bei Taufers, nahe an dem Ursprunge der Etsch, hatten die Tiroler ein sehr festes Lager errichtet, welches den Eingang ins Vinstgau (die Gegend um die Vereinigung des Rham und der Etsch) vom bündnerischen Münsterthal her verschloß." „Auf der Malserhaide bei Taufers!" — „Bei Taufers am Ursprunge der

Etsch!" — „Auf der Malserhaide ein festes Lager, welches den Eingang in's Vinstgau vom bündnerischen Münsterthal her verschloß!" — Eine so schreiende Verbindung nicht zusammengehöriger und sich widersprechender Dinge in so wenigen Worten ist in der That fast unglaublich. Und nun läßt auch Escher die Umgehung über den Schlingenberg geschehen, und fällt dann in all die Unrichtigkeiten, die nach solchem Beginn ganz unausweichlich sind. Nur beiläufig bemerke ich, daß er, ebenfalls unrichtig, Benedikt Fontana zum Anführer der kleineren Bündnerschaar macht, die den Feind umging, da derselbe doch in Wirklichkeit, wie wir oben, Campell folgend, sahen, bei der größeren Schaar sich befand, und beim Frontangriff auf die Schanzen fiel. — In diesen Darstellungen wird der Rham, an dessen Ufern, wie wir oben sahen, diese große Schanze, der Mittelpunkt der Schlacht, sich erhob, und welcher in der wirklichen Schlacht eine so bedeutende Rolle spielte, gar nicht genannt! — Leider sind denn auch, so viel mir bekannt, die meisten Schweizerkarten, die überhaupt die Schlachtzeichen anbringen, in den gleichen Fehler wie die schweizerischen Geschichtschreiber gefallen, und ihre gekreuzten Schwertchen prangen stattlich mitten auf der verhängnißvollen Malserhaide. Eine Wandschulkarte von Heinrich Keller macht eine seltsame Ausnahme, die vielleicht auch von den andern Kellerschen Karten getheilt wird. Die Schwertchen stehen nämlich ganz an richtiger Stelle, unten an der Calven; darunter ist aber frischweg „Malserhaide" geschrieben, so daß, um die Verwirrung in der That fast über das Mögliche hinaus zu steigern, selbst die völlig grundloseste Meinung, diese Gegend hätte früher wirklich so geheißen, in mündlicher Besprechung nicht ohne eifrige Vertreter geblieben ist. — Einige geringere Mißverständnisse ausgenommen im Ganzen richtig ist die neueste, kurze Darstellung in der „Geschichte des Schweizervolkes" von Herrn Kantonsarchivar Otto Henne-Am Rhyn. Doch auch diese läßt wenigstens die Flucht der Tiroler über die Malserhaide erfolgen. Aber nicht einmal dieses kann zur Rettung der Schlachtbenennung angeführt werden, obwohl es schon an sich ziemlich unerhört wäre, eine Schlacht von dem Orte zu benennen, wo die Besiegten hinflohen, denn die

Flucht ging in Wirklichkeit nicht der Etsch nach aufwärts in der Richtung der Malserhaide, sondern entgegengesetzt thalabwärts nach Glurns, Schluderns, und gegen Meran zu, wie der Verfasser selbst gleich daneben ganz richtig angibt.

Aber auch neuere bündnerische Geschichtschreiber, welchen der wahre Sachverhalt wohl bekannt ist, haben sich nicht von der verhängnißvollen Malserhaide frei zu machen gewagt. C. v. Mohr nennt in den Ueberschriften seiner Uebersetzung Campells diese Schlacht bald Calverschlacht, bald Schlacht auf der Malserhaide, was nur noch mehr zu verwirren geeignet ist, und auch durch den in einer Note (II, 186) angeführten Grund: „An der Calverschlacht oder derjenigen auf der Malserhaide, welche Bezeichnung dem Rätier geläufiger ist", wohl kaum gerechtfertigt wird. — Der treffliche Kaiser, nachdem er in seinem Büchlein „Bündnerische Geschichten" diese Schlacht ganz richtig und mit völliger Sachkenntniß dargestellt, fügt bei: „Das ist die Schlacht auf der Malserhaide, die, obwohl entfernt von derselben geliefert, doch von ihr den Namen erhalten hat." Es steht zu hoffen, daß eine Schlacht, die wirklich und anerkannt von der Malserhaide entfernt geliefert wurde, nicht länger dazu verurtheilt bleibe, unter dieser falschen Benennung zu leiden. — Unter allen neueren Geschichtschreibern ist es, meines Wissens, der Tiroler Albert Jäger in seinem „Engadinerkrieg" allein, der diese Benennung vollständig verbannt. Seine sehr ausführliche und treffliche Beschreibung ist nur durch eine etwas zu große, übrigens sehr natürliche, Parteilichkeit für die Oesterreicher ein wenig getrübt. Mit der Oertlichkeit vollkommen, und offenbar aus eigener Anschauung vertraut, spricht er von der Malserhaide, gleich Campell und dem anonymen Manuscripte, einfach gar nicht, gibt aber, und das muß wohl entschieden als ein Uebelstand bezeichnet werden, der Schlacht auch keinen andern, passenderen Namen.

Wie aber, wird man fragen, ist denn diese so grundfalsche Benennung aufgekommen? Es ist wohl am Platze, darauf in Kürze einzutreten. — Ein großer Theil der Oesterreicher lagerte, wie oben berichtet, vor dem Schlachttage in Mals, Glurns, Latsch; hier ver-

Churwalden herrührende Aufschrift diese Schlacht die Schlacht an der Calverklause. Gegen diese Benennung wäre, meines Erachtens, nur einzuwenden, daß diese Thalenge wohl nicht wirklich das ist, was man, so viel ich weiß, allein eine Klause nennt, nämlich ein völlig durch schroffe Felsen enggesperrter Paß; denn auf dem einen Ufer des Rham dehnt sich, wie wir oben sahen, ein ziemlich bedeutender Wald aus; auch ist diese Bezeichnung, so weit meine Nachfragen reichen, weder im Münsterthal noch im Tirol üblich, sondern vom Verfasser jener Inschrift dem Orte beigelegt. — Das alte Wort Letzi, das der Anonymus braucht, ist leider vollständig veraltet, aber Schlacht an der Calverschanze wäre eine Benennung, die wohl auch ihre Berechtigung hätte, da recht eigentlich um den Besitz dieser Schanze die ganze Schlacht sich drehte. — Allenfalls könnten auch Bezeichnungen vom Schlinigerberg oder Böschawald hergenommen werden — Doch es ziemt mir nicht, durch weitere Auseinandersetzungen Ihrem Urtheil vorzugreifen, und ich kann nur hoffen, daß, da bisher meines Wissens Niemand diesen Gegenstand eindringlicher besprochen hat, Sie diese, wenn auch nur von einem Dilettanten in der Geschichtforschung ausgehende Anregung nicht ganz unberücksichtigt lassen möchten.

Die Ansicht des Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Professor Dr. Georg von Wyß, daß die alte, schon von Campell gebrauchte Benennung **Schlacht an der Calven,** (romanisch: **battaglia da Chalavaina,**) unzweifelhaft die beste und passendste sei, wurde von der Versammlung ohne Diskussion adoptirt, und es ist zu hoffen, daß dieselbe sich nunmehr unbestritten festsetzen und für die Folgezeit alleingültig erhalten werde.

Vrſprung

Grundtliche Bewegung, anlaß vnd vrſach
des tödtlichen kriegs

zwüſchendt

Maximiliano Römiſchen Künig vnd dem pundt zu
Schwaben eins-

vnd

den gmeinen Eydtgnoßen vnd den Grawpüntern
anders Theils gehalten.

Welcher by den Eydgnoßen der Schwabenkrieg, by den vßlendiſchen aber der Swytzerkrieg genendt wird.

Bemerkung.

Der nachfolgende, bisher nirgends gedruckt gewesene Bericht über den Schwabenkrieg, von kundiger Feder geschrieben, dient, weil von einem Zeitgenossen herrührend, als Vervollständigung der Quellen über jenen merkwürdigen Versuch K. Maximilians die Eidgenossen und Bündner beim Reiche zu erhalten. Es ist dies das gleiche Werk, welches G. E. v. Haller sub V Nr. 311 seiner Bibl. d. Schweizergeschichte aufführt.

Keyſer Friderich der drit ein geborner fürſt von Oeſterrych hat hieuor vß beſonderen Vngnaden, ſo er zu gemeiner Eydtgnoſchafft trug, mermals mitel fürgenommen gedachte Eydtgnoſchafft zu zerütten vnd in abgang zu bringen, denn bald im anfang ſins Rychs vm das Jar Chriſti 1442 verhetzt er die Stat Zürych vnnd ire Eydtgnoßen nit wenig vber einandren mit der pündtnus, die er domals mit bemelter Stat machet, dadurch der alt Zürychkrieg einmal kum befridet, widrum ernüwret vnd das vertrochen fhür von nüwen entzündt ward. Do aber derſelbig Zürychkrieg nach langem wider befridet, zu Zerſtörung der Eidtgnoſchafft nit dienen wolt: Nam der Keyſer mit der Zyt andre mitel für vnd verhatzt Hertzog Carle v. Burgundt vber die Eydgnoſſen mit dem, das er im friden mit H. Carle vor der Stadt Nüſſ angenommen, allein die Eydtgnoſſen und ire pundtsgnoſſen vßſchloß, vnd H. Carliß Rütery, ſin mut an innen zu erkülen ergab. Welche Eydtgenoſſen doch allein vff des keyſers höchſte manung vnd gebot in den krieg kommen, H. Carlen angryffen, vnd in, die Stat Nüß zu verlaſſen vnd ſich mit dem keyſer zu befriden, benötiget hatendt vnd Als ſich aber die Eydgenoſſen diſes Herzogen auch erwertend, ruvet doch Keyſer Friderich nit, ſonder bracht mit der Zyt durch großen Flyß vnd arbeit zu wegen, das ſich die fürſten, prelaten, ſtet, ſtendt vnd Riterſchafft des Rychs mertheils mit einandren in den großen ſchwäbiſchen Pundt begabendt. Vnd wie wol derſelbig pundt gemeinem Rych vnd tütſcher Nation zu gut gemacht ſölte ſin, wurdend doch ſtetigs vil pundtstag gehalten zu Cöln, Regenspurg, Franckfurt, Nürenberg vnd andren ſtaten, darinn allweg geratſchlaget wardt, wie die Eydgnoßen bezwungen, irer freyheit entladen vnd vnder das Joch vertruckt möchtendt werden ꝛc. Aber ehe ſolche rathſchleg zum end mochtend geführt werden, do verließ Keyſer Friderich das läben, vnd empfieng ſin ſun Maximilian das Rych, derſelbig trat auch glych mit den Schwä-

biſchen in alle anſchleg, hieuor wider die Eydg. fürgenommen. Dann hochbemelten Maximiliano vnd dem pundt zu Schwaben beſunders widrig was die fründtſchaft vnd Einigung ſo die Eydg. mit dem Künig von Franckrych hieltend, welchem ſy vm iren ſold dientend vnd zuzugend Derhalb Künig Maximilian einmals gemeinen Eydg. boten beſchreyb vff einen Tag gen Lindow, lies inen fürhalten wie ein gmeine einung vnd Reformation im Rych von meerteil ſtenden were angenommen, da were ſin entlicher will, daß ſich die Eydg. in ſolche einung auch begebindt vnd die in allen ſtucken zu halten ſchweren wöltendt, wo nit ſo wurde das gantz Rych ſy vnderſton mit gwalt darzu zehalten. Als nun diſe anmutung der Eydgnoßen boten ſchwer anlag, ward inen vff ir bit vffzug vnd Zyt geben, ſölichs heim zu bringen an ire Herren vnd gmeinden. Vff das der Biſchoff von Mentz etwas biterkeit mit worten gegen der Eidg. boten vßſties, die im doch von einem vß den Eydg. gar hofflich widerlegt ward, welches ich bim nechſten ruwen laße.

Hieruff ließend gmeine Eydgnoſſen K. Majeſtät zu Inßbruck durch ire ſandboten biten, ſy obberuerter anforderung gnedigklich ze entladen, vnd ſy by iren rechtungen, pündten vnd bisher gebrachten fryheiten bliben zelaßen, ſo wöltendt ſy ſich auch gebürlich vnd fründtlich gegen dem Rych vnd yederman erzeigen ꝛc. Aber dieß vßlendiſchen kammer vnd Hofgerichts, item die Artickel vnd fürkomnuß des nüwen Schwebiſchen pundts vffzenemmen were wider ire pündt, vnd wider alle fryheit inen hieuor von Künigen vnd Keyſeren gegeben. Aber der Künig hatt ſich mit dem pundt vereiniget, den Eydgnoſſen ſölche anmutung nit nachzelaßen. Deßwegen er inen mit kurtzen worten antwort gab: ſo ſy ſölche anforderung nit vffnemmen, ſo wölte er die Eydg. uff irem Erdrich heimſuchen vnd ſelb perſönlich bim forderſten ſyn ꝛc. mit vil mer worten beidersits vergangen, damit die Eydgnoßen in Ungnaden abſchiedend.

In diſen hat Sigmundt Ertzhertzog zu Oeſterrych dem Künig Maximiliano alle ſin Erbland vbergeben, als die Grafſchafft Tyrol ſampt andren zugehörden, vnd ſich der Regierung

entzogen vm ein lybding, welches von vilen geachtet ward, darumb geschehen sin, daß bemelter Herzog den Eydgnossen, /lut der Erbvereinigung, mit inen vor jaren uffgericht, kein Hilff noch fürschub mer wider den Schwebischen pundt zeleisten schuldig wer. Dann bald daruff mutet der künig an die Eydgnoßen solich erbvereinigung mit im, als fürsten zu Oesterrych von nüwem anzunemmen vnd vffzurichten, in Hoffnung sy hiemit dest lichter hernach in den pundt zu bewegen. Als aber die Eydg. solichs merkend, schlugend sy des künigs anmuten ab, mit solchen worten: Diewyl Ertzhertzog Sigmund wyland ir pundtsgnoß sine landt ires bedunkens, gemeiner Eydg. nit zu gutem, vbergeben hatte, vnd derhalb weder der Hertzog inen, noch sy dem Hertzogen wyter nützit me pflichtig werind, so wöltend sy in ansehen gegenwürtiger löuffen, sich mit niemandt verbinden ꝛc. Durch diß abschlachen der Eydg. meret sich alle Vngnad vnd nachred, also daß sich menclich versach, die sach wurde sich oun wytere empörung kum setzen.

Die Stat Costentz was bishar nit in den schwebischen pundt kommen, an die warb der Künig, daß sy sölchen pundt auch wölte annemmen. Dargegen begertend die Eydg. an bemelte Costentzer, das sy irn Eydgnößischen pundt entweders annemmen, oder so inen daz nit anmuthig syge, daß sy doch still sitzen, vnd so es zu kriegen keme, sych vff kein syten neigen wöltind, was inen dann darob widerdrießes zustieße, da wöltend die Eydg. lyb vnd gut zu inen setzen ꝛc. vnd wiewol merteils der Burgerschafft des fürnemmens war, still zu sitzen, vnd sich vff kein syten wider die ander zuuerpflichten, dannocht ward durch die Künigischen so vyl praticiert das sich die stat Costentz vff ir syten neiget vnd den Schwebischen pundt annam, Vrsach daß Heini Muhenheim, von Ury Landtvogt im Thurgow, der nam ein fule ansprach an vber die stat Costentz von einer Jüdin wegen, dez im dry ort bystand thatend, namlich Vry, Vnterwalden vnd Zug vnd zugend in dem selbigen Jar mit 15000 knechten gen Frawenfeld vmm Liechtmäs A°. 1498 der meinung die von Costentz zu schetzen, vber alle rechtbot, so die von Costentz thetend wann sy inen Recht fürschlugend für das gantz Römisch Rych, desglychen ouch für einen

yeden fürsten vnd Stat desselbigen Rychs, desglychen ouch für die andren 7 ort der Eydg. die dann nit im Veld lagendt. Vff sölche rechtlich fürschlag handletendt die anderen 7 ort in der sach, der meinung, die dry ort ire Pundtsgnossen von sölchem irem fürnemmen zu wysen, vnd die von Costentz allso by iren fürgeschlagnen rechten zu blyben laßen. Aber vnder sölichem Handel begabendt sich die von Costentz recht zu nemmen vnd zu geben vor den 3 orten. Das dann die anderen 7 ort zu grob beduncht, daß yemandt sölte von inen bezwungen werden sömlich recht vor dem kleger vnd sächer vßzutragen. Damit sy denen von Costentz verbutendt, daß sy die sach vor den dry orten nit söltendt vßtragen das sy gern thon hetendt, aber die dry ort woltendt nit .... haben an sölchem, sonder sy warendt vff irem fürnemmen: die von Costentz söltendt irem abscheid nachkommen vnd recht von inen nemmen vnd geben oder inen 5000 gulden für ir ansprach geben. Darburch dann widerwill vnd vnruw wardt. Vnd war die gantz ..... von sölchem frefflen vberfal wie sich die von Costentz zu den Eydtgnossen verbinden weltendt. Do aber sölcher mutwill mit inen fürgenommen wardt, wurdendt sy vnwillig vnd sonder die Gmeindt. Hiemit sy in den großen Schwebischen Pundt kommen sindt, des sy sich vor by zechen iaren gwert hattendt. Vnd möcht wol sin, werendt sy zu vnseren Herren den Eydtgnossen in ein Pundt, vnd nit zu den Schwebischen kommen, der krieg were mit vns nit angehept, noch vnderstanden worden. Aber wir hatendt villicht zu beyden sitten die plag verdienet, die vber vns kam. Als baldt schickt der Künig vnd Pundt ire Botschafften gen Costentz mit großer Vertröstung vnd zusag, wie sy inen hilfflich sein, auch allen schaden widerlegen wöltindt, darmit ward der Pundt beschlossen im Novembri des 1498 Jars. Vff das die Küngischen botschafften in Costentz die thürn, muren vnd werinen besichtigendt, in Hoffnung, das landt were schon halb gewunnen, so sy disen ingang bekommen hettendt. Sovil von dem anlaß zwüschendt dem König vnd den Eydtgnoßen.

Nit minder Vngnad hatt auch die K. Mt. sampt iren Re-
ren zu Inßbruck hienebendt gute zyt getragen gegen den dry

Pündten in Churwalchen, besonder gegen dem grawen Pundt vnd Gotshußlüten. Vnd daz hat sich allso begeben: Vor etlich vyl Jaren vergangen, hat sich etwas spans vnd mißhellung zugetragen zwüschendt der Graffschafft Tyrol vnd des gstiffts-lüten zu Chur. Diser span ward lange Zyt durch fründtliche tagleistungen yemerdar vffzogen, vnd bis vff myland Bischoff Heinrychen von Chur geboren v. Höwen gelangt, welcher Handel zuletst ivff Bischof Toman von Costentz, als Obman mit glychem Zusatz, zu Recht veranlaßet ward. Welcher Obman aber vor Vßgang der sachen starb. Daruff Künig Maximilian zu Glurns durch etliche siner Rhäten verschuff, den bemelten anlaß nochmals zu volstrecken vff Bischoff Frydrychen von Augsburg. Wie oft aber der Künig söliche Vollstreckung vnd vßtrag anrichtet vnd verschuff so ward doch die sach allwegen durch die Regenten gehindert, vnd darnebent die gstifftslüt von Chur von den Küngischen beschwert.

Zuletst schicktend die dry Pündt in Churwalchen ir botschafft gen Ynßbruck in der sach zu handlen, da woltend die Regenten des küngischen beuelchs, hieuor offt gegeben kein wüßen mer haben. Do gsachend die Grawpüntner wol, daß sich die sach zum krieg wolt schicken, vnd vernamend och in was vngnaden gemein Eydgnoßen gegen den Küngischen vnd dem Pundt zu Schwaben stundend. Derhalben wurdend sy verursacht, das sich gemein Gotshußlüt mit den 7 Orten der Eydgnoschaft einer pündtnuß vnderredt, verwilliget, vnd aber die noch nit beschloßen hattendt, dann ir Herr vnd Bischoff mit sinem Capitel, nach ir notturft hierum vffzug, zu red vnd vorbehalt begert, des aber die vnderthonen durch vnbestimpte behendigkeit Herr Conraden v. Marmels iren Sandtbotten kein achtung, sunder (on iren Herren) zugesagt vnd beschlossen habend ein ewige Pündtnuß, vff einem tag zu Zürych gehalten vff Luciae den 13 Decembris A° 1498. Wie wol sy lange zyt vorhin vereinigung vnd Pündtnuß mit etlichen nechst gelegnen Orten der Eydgnoschafft gehebt. Vnd als die Landtschafft Tyrol dise Pündtnus hat vernommen, ist sy in den großen Schwebischen Pundt kommen, vnd hat von stund

yeden fürsten vnd Stat desselbigen Rychs, desglychen ouch für die andren 7 ort der Eydg. die dann nit im Veld lagendt. Vff sölche rechtlich fürschlag handletendt die anderen 7 ort in der sach, der meinung, die dry ort ire Pundtsgnossen von sölchem irem fürnemmen zu wysen, vnd die von Costentz allso by iren fürgeschlagnen rechten zu blyben laßen. Aber vnder sölichem Handel begabendt sich die von Costentz recht zu nemmen vnd zu geben vor den 3 orten. Das dann die anderen 7 ort zu grob bedunckt, daß yemandt sölte von inen bezwungen werden sömlich recht vor dem kleger vnd sächer vßzutragen. Damit sy denen von Costentz verbutendt, daß sy die sach vor den dry orten nit söltendt vßtragen das sy gern thon hetendt, aber die dry ort woltendt nit .... haben an sölchem, sonder sy warendt vff irem fürnemmen: die von Costentz söltendt irem abscheid nachkommen vnd recht von inen nemmen vnd geben oder inen 5000 gulden für ir ansprach geben. Dardurch dann widerwill vnd vnruw wardt. Vnd war die gantz ..... von sölchem frefflen vberfal wie sich die von Costentz zu den Eydtgnossen verbinden weltendt. Do aber sölcher mutwill mit inen fürgenommen wardt, wurdendt sy vnwillig vnd sonder die Gmeindt. Hiemit sy in den großen Schwebischen Pundt kommen sindt, des sy sich vor by zechen iaren gwert hattendt. Vnd möcht wol sin, werendt sy zu vnseren Herren den Eydtgnossen in ein Pundt, vnd nit zu den Schwebischen kommen, der krieg were mit vns nit angehept, noch vnderstanden worden. Aber wir hatendt villicht zu beyden sitten die plag verdienet, die vber vns kam. Als baldt schickt der Künig vnd Pundt ire Botschafften gen Costentz mit großer Vertröstung vnd zusag, wie sy inen hilfflich sein, auch allen schaden widerlegen wöltindt, darmit ward der Pundt beschlossen im Novembri des 1498 Jars. Vff das die Küngischen botschafften in Costentz die thürn, muren vnd werinen besichtigendt, in Hoffnung, das landt were schon halb gewunnen, so sy disen ingang bekommen hettendt. Sovil von dem anlaß zwüschendt dem König vnd den Eydtgnoßen.

Nit minder Vngnad hatt auch die K. Mt. sampt iren Regenten zu Inßbruck hienebendt gute zyt getragen gegen den dry

Vnd damit aber R. K. Mt. Regent vnd Rhät zu Inſſbruck, ſo vff dieſem Tag zu Veldkirch warendt, ir heimlich gſchwindt lang vorhaben vnd fürnemmen erzeigtindt, habendt ſy den Botten Hanſen Weybel von Tamins (dann der Biſchoff von Chur ab dem Tag zu Veldkirch vber den Arlen) ſo mit dem Abſcheydt vnd abzug bottbryeffen den nechſten gen Fürſtenburg, Münſterthal vnd Engadin vom Biſchoff geſchickt was, angenommen, vnd biß an dritten tag gefenklich gehalten. Das diſem gütlichen Abſcheydt gantz vngemeß, widerwertig vnd vnerbar, darby grund, anfang vnd that künftigs, Vnrats vnd kriegs wol abzenemmen was. Damit was ir bott Caſper v. Malthes[1] Pfleger zu Rudersberg diſem botten fürgeritten, im willen Vnrat zu ſtifften, vrſach ze geben vnd ze ſuchen, damit die ſach zu einem offnen krieg geriete, vnd ſprach, die Gottshußlüt hettend zu Münſter vff Rö. K. Mt. vnabgeſagt, gefrefflet, angriffen vnd der Rö. K. Mt. ſchmach gethan, damit dem Abſcheydt nit gelebt, vnd gab allen Unglimpf den Gottshußlüten. Aber diſer Anſtand vnd Tagſatzung gen Veldkirch was uff betrug gemacht, damit ſich die Grawpünter nichts arges verſehind, vnd inen die Küngiſchen mitler Zyt ein Vorſtreych möchtend geben. Vnd als Biſchoff Heinrych von Chur diſer Pratik vnd vntrüw ein wüßen hatt ſo ſchreib er vmb glimpffs willen den Gſtifftslütten den obgemachten anſtandt zu, doch ward der bott (wie obſtadt) vffgehalten.

Es machtendt auch die von Veldkirch vnd wallgöuw in dieſer tagleiſtung, dem Biſchoff Thumherren zu Chur Herr Conraden v. Marmels zu Ratzünß vnd Gottshußlüten ein nüweß tratzlied, vnd ſungen das den nüwen Schwytzern zu Veldkirch offentlich, das manchen hernach vm ſin läben hart bracht. Sicherlich mit müy vnd plagen hoffiertend ſy irem geiſtlichen ehrlichen Prelaten, vnd den Erſamen botten vß den Pündten, daz die von Veldkirch geſchehen ließend, biß vff den vierten tag, do ward es erſt verbotten, vnd vß allen vergangnen Worten und wercken mocht wol verſtanden werden, das die ſachen zu einem krieg von den Tyroliſchen Rhäten praticiert vnd angeſchlagen warend.

1 Bei Jäger (Engadiner Krieg) v. Maltitz.

Als nun die Pünter das Gottshuß Münster ingenommen (wie vorstat) das hat dem krieg sin anfang geben, dann bald darnach besamletend die Küngischen Regenten von Ynssbruck ein stark kriegsvolck vnd vberfielend das Münsterthal abermallen, vnd legtend sich mit starker macht. zu Roß vnd zu Fuß gen Mals, gen Laatsch vnd gen Tufers, wider die Grawpünter zu Veld.

Nun kam Bischoff Heinrychen manich geschrifftlich manung vnd kundtschafft, wie die sachen stunden im Vinstgöw, daruff wurdent botten hinein geschickt, beid parthyen zu ermanen dem Abscheydt zu Veldkirch zu geleben, vnd das Volk zu rumen. Das aber an den Etsch Herren nit erfunden werden mocht, dann mit deß gstiffts großen nachteil vnd schaden. Deß kam kundschafft am Frytag vor Sebastiani den 18 Jenner gen Chur. Daruff ward Rhat gehalten dieselbig nacht, mit dem Capitel zu Chur vnd der Pünten Rhäten, ouch vom Gottshuß, die dann da warend. Vnd wie wol der Bischoff den krieg nit zethunlich, noch des Stiffts vnd der Landtschafft Fug ze sin rieth, vnd fürwandt, vnd der merer theil von Chur im des gestundt vnd volget, so hattendt sich dargegen die Parthen dermaßen in die sach geschickt, daß man irem gewalt nit mocht widerstand thun, vnd darzu rhatten must, wie vngeren sy das thettendt, vnd ward vom Gottshuß den obren Pundt zemanen beschloßen, das auch am sambstag vor Sebastiani was der 19 January vor tag beschach. Darnach vff S. Sebast. den 20 Jan. und 21 rucktend die Pündt. von dannen, vnd zugendt mit macht, wolgerüst, durch das Engadin gen Münster in daß thal.

Aº Dni. 1499 wie bald der Künig vnd der Schwebisch Pundt vernamend, daß sich die Grawpünter in Churwalchen zu den Eydgnoßen in ewige Pündtnuß verstrickt hattendt, zu stundt beschriben sy ein Pundtstag in die Stadt Costenz uff Sebastiani den 20. Jan. Daruff machtend sy ein kriegerischen anschlag vnd ein kriegsordnung wie vnd mit welcher macht alle stendt des Pundts zum krieg gerüst sin, vnd wo ein yeder an-

gryffen vnd zuziehen solte ꝛc. Es warendt die von Tyrol ouch in disen Pundt getreten. Dises Rhatschlags ward den Eydgnoßen baldt hernach ouch ein abschrifft, als sy Tüngen erobertend.

Item an Mentag, was St. Meinratstag den 21 Jenner, hielt man tag zu Chur, vnd was der Rheten meinung, min Herr von Chur sölte mit den sinen selbs ins Veld ryten, das er sorg halb der vnsichere nit vast willig was, doch rüstete er sich, vnd reyt noch desselben Abents vmm die viere hinweg, vnd wurdend im von der Statt Chur etlich knecht zugeben, zu merer sichrung vnd hut. Vnd als Byschof Heinrych in das Gottshus Münster vnd yedermann da zusammen kam: lagend die fyend zu Tufers vnd hieltend also by der Richtstat ir starcke wacht nnd hut, so nach by einandren, daß sy mit den vnseren reden mochtend. Es hieltend sich die von Pündten vnd Gottshuß dermaßen gegen dem Bischoff, das er nit wol sicher was, sonder tröwtend, in zu erstechen. Das zu verhüten verordnet Heinrych Ammann der Stadt Chur Hauptmann im by 30 Knechten zu, die tag vnd nacht trüwlich vff in wartetind, vnd vor sinem gemach legindt, vnd do wurdend sy beid eins, dann der Bischoff im lang vngnedig war gewesen. In denen sorgen vnd tröwungen hub sich der Bischoff yff; vnd wolt vber das wurmser Joch zogen sin, vnd als das gschrey ward, yltend im etlich, die in lieb hattendt nach vff den Berg, vnd beredtend in, daz er widerkert, vnd die nacht zu S. Maria bleyb, da ward ein wild gemümmel wider in, er were feldflüchtig, vnd woltendt in nun erstechen, vnd bedorfft gutte hut, doch kam die sach zu gutten ruwen.

In mitler Zyt, als dann der Scharlen des Künigß mit knechten, spieß, waaffen vnd aller notturfft versechen vnd vil gutts noch darin was, sind 60 knecht vß dem Engadin hinden vber das Joch in den Scharlen kommen, des wurdend die fyend innen, deren warend 200 Mann, vnd rüstend sich zur weer, do griffend die Engadiner die 200 man an vnd brachtend sy in die Flucht, vnd erstochendt iren eilff man. |Vnder den Engadineren was

Jan Donna Anna [2] ir Hauptmann, vnd am angriff der erſt, vnd gewunend vyl guts vnd etlich ſpyeß. Noch ward ein anſchlag das ob 18000 gl. wert gutt an ſilber vnd andrem gen Tuſers gefürt ward mit gleyd, wer aber das gleyd geben vnd was der daruon gehebt hab, wüßendt etlich wol.

Es fieng ouch der Pundt zu Schwaben allenhalben an, nach dem anſchlag, zu Coſtenz gemacht, zu ziechen. Dargegen der Apt zu Dyſentis den berürten vberfal Münſtertals, durch yllende bottſchafft denen von Ury verkündt. Damit wurdend auch die Eydgnoßen zun Waaffen bewegt. Ury zoch den Grawpünteren zu mit 600 mannen, Lucern, Schwytz vnd Unterwalden zugendt durch das Turgöw hinuß in das Rynthal. Aber Glaris, Appenzell vnd Sargans legtend ſich mit irem Züg an den Scholberg. Die von Zürych ſchickten ire bottſchafft an alle ort, gſtalt der ſachen vnd wie meniglich grüſt were, zu erfaren. Sy gabend ouch allen anſtößeren von Coblentz den Ryn vnd Bodenſee hinuff allenthalb ir ordinantz, wie ſy ſich halten vnd was inene zu handt ſtieße, allezyt yllentz gen Zürych zu wüßen thun, vnd troſtliche Hilff vnd rhatt bi inen ſuchen vnd finden ſölten.

Vff liechtmäß den anderen tag Hornung habend die Eydgnoßen ire grenſen vnd anſtöß beſetzt alſo: die von Zürych beſatztend die Statt vnd Schlößer Eglyſow vnd Stein, ſampt dem Schloß Hohenklingen mit Lüt vnd Gſchütz. Item Zürych, Lucern, Ury, Schwytz vnd Zug legtend ein beſatzung in die Statt Schaffhuſen, Dieſſenhofen vnd Keyſerſtul; gemein Eydgnoßen legtend ein anzal vff etlich hundert knecht für Coſtantz in das Schwaderloch, die machtend etlich ſchantzen zu irem vorteyl; die landtlüt vß der Graaffſchaft Baden wurdend gen Zurzach vnd gen Coblentz verordnet. Appenzell ſandt ſin Hilff in das Rynthal zu den Eydgnoßen (als obſtatt). Statt St. Gallen zoch mit ir Baner gen Roſchach am Bodenſee: Herr Vlrych Fryherr v. Saxſtund mit ſinen Lüten in gutter Ruſtung vnd hielt ſich wol an den Eydgnoßen.

[2] Campell dagegen nennt ihn einen Ueberläufer und Führer der Kaiſerlen II. S. 149.

Die von Zürych wurben an Herr Hugen Bischoffen von Costentz irem Burger, das er inen das Schloß Gottlieben under Costentz wölte ze uerwaren ingeben, damit den Eydg. kein schaden daruß gescheche. Vff das sich der Bischoff erbot still ze sitzen, vnd sine schlößer also zu versorgen, daß den Eydg. kein übel daruß widerfaren sölte, daz warend sy wol zufrieden. Aber der Bischoff übergab den Künigischen das bemelte Schloß Gottlieben wider die Eydgnoßen.

Vnd in denen tagen ist gut Wetter gewesen vnd hat man angfangen zu beyden syten zu den sachen reden, vnd zusammen rytten vnd ward in den letsten tagen January ein zimlicher, lydenlicher bericht gemacht im Veld, von Bischoff Hugo von Costentz vnd Bischoff Heinrych von Chur zwüschend dem Römischen Künig vnd Pundt zu Schwaben eins, vnd gemeinen Eydg. und den Grawpüntern anders teils': Vnd von beiden teilen angenommen, vnd rumbtend beid teil das Veld. Der Bischoff ward darzu gehalten, daß er dem Obren Pundt, für die Leistung bis vber den Albelen heruß, ob hundert gulden geben muß, wolt er anderst mit Ruw vnd Lieb von inen kommen. Der Bischoff reyt mit den sinen gen Fürstenburg, das was mit Gottshußlüten besetzt. Dieselben vnd ouch ir Hauptman vff Fürstenburg wurdend mit irem Herren stryttig vnd mustend heruß. Die Küngischen ließend in irem abzug zu Laatsch dry Hüser verbrennen, vnd legtend einen zusatz 400 man gen Glurns, zu anzeigung (als ich acht) daß sy den bericht nit halten wöltind.

Item zu diesem Herzug warend die von Vry von irem Pundtsgnoßen dem Apt von Dysentis zu zeziehen gemanet, die kamend mit irem Houpt Baner vnd 600 wolgerüster starker man gen Chur, vnd woltend in das Veld zogen sin, do was die Richtung eben geschechen, vnd zugend die knecht wider heruß, die im Münsterthal gewesen warend; Welichen von Vry beweyß man zu Chur große Zucht vnd Ehr, vnd wurdend ab den Herbergen gelöst, mer dan mit drithalb hundert gulden, vnd wurdend die von Vry rhätig, den nechsten durch Sarganser Landt heim zu ziehen,

by denen was ouch der Heinj Wolleb ir Houptman. Diſer Fryd ward vff betrug gemacht, vnd derhalb gar nit gehalten, dann als mengklich vß dem veldt zoch vnd die Eydg. von Lutzeren, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug auch den Ryn ab heimwerts ziechende, hin dißhalb Rins am Scholberg nebend das ſchloß Gutenberg kammend, ſchrüwend die Landtsknecht vß Guttenberg gemeinlich den Eydg. etwas vngeſchickter ſchmachworten zu, vnd ſchüßend damit vnder ſy. Sölichs empütend die Eydg. (den) von Vry die zu Walenſtat lagend vnd erſt uß den Pündten kommen warendt, die zugendt ſampt den Landlüten von Sergans hinuff zu iren Eydg. vnd do ſy an den Scholberg kamendt, begegnet inen glyche ſchmach ab Guttenberg; Alſo kamend ſy zu iren Eydg. vnd legerten ſich in das dorff Aſſmas[3]. Dargegen beſamletend ſich auch die Künigiſchen ienſeits des Ryns zur gegenweer: vnd warend alſo beide teil gar grimm vbereinandren entzünt, mochtendt doch nit wol zuſammen kommen durch den Ryn der zwüſchend inen floß.

Die Küngiſchen Landtsknecht empüttend vnd ufftend den, Eidg. vil grober vnchriſtlicher ſchmachwort zu, beſchuldigetend ſy vnchriſtlicher vnd vnnatürlicher dingen, welche hierin züchtiger oren zu verſchonen nit ze melden ſind. An etlichen orten wurdend der Eydg. biltnußen in offentliche vnd grußame ſchand fürgemalet, vnartige ſprüch vffgeſchriben, ſchmachlieder geſungen, vnd inen täglich getröuwt, ſy vff ire kümüler ze ſchlachen. Etlich ſprachend ſy hettendt vor Jaren ein todten ſchwitzer mer gefürchtet, dan yetz zechen läbender, ſy hettend yetz auch glernet kriegen, ſy wöltind den ſchwytzern ir alten Gott, die Maryen zu Einſidlen vnd ir klaffter gebett zum Vortheil laſſen vnd ſy allein Junker Jeſus zu Hilff nemmen: vnd im Schwytzerland brennen in maßen, daß vnſer Herrgott vff dem Regenbogen ſitzende, die Füß von Hitz müße an ſich ziehen, vnd wöltend dermaßen röucken, daß St. Peter die thür am Himmel nit dörffte vfthun vnd vil der glychen geuert tribend ſy, daz ich im beſten laß ruwen.

Am 6 tag February fielend die Küngiſchen uff 600 ſtark zu

[3] Atzmos.

Roß vnd zu Fuß, durch den Ryn, im Fürſatz, vnderthalb im Rynthal etliche Dörffer zu verbrennen, aber ſie wurdend durch der Eydg. Hut, widrum mit gwalt abgetrieben in der nacht. Daruß ward ein Lerma durch das gantz Rynthal heruff, vnd lüff viel volks vß des Keiſers ſyten herzu, ſteltend ſich beiderſyts gegen einandren in die ordnung, doch lüff der Ryn entzwüſchend. Morgens am tag ließendt die küngiſchen ir geſchütz uff die Eydg. zu Aſſmas ab vnd erſchüßendt ein man vß Serganſer Landt. Als aber die Eidg. den großen Huffen der fyenden in der nacht zu gloffen, erſachend, manetend ſy ire Eydg. vnd Obren vmm veſtere Hilff. Bald ylet Zürich mit dem Fendly vnd Glaruß mit dem Panner her zu, vnd ward alſo der Huff zu Aſſmas geſterckt.

Vnd als ſich nun der krieg zu allen orten anzettlet hatt, legtend die Grawpünter einen zuſatz vff S. Lutzis ſteig, uff ein fürſorg dem fyend zur gegenwehr, iſt ein Eng Cluß vnd Paß zwüſchend Guttenberg vnd Meyenfeld, gegen der graffſchaft Veldkirch vnd Herſchafft Vadutz, da die Fryherren v. Brandis domals vff Vadutz ſeßhafft vff des Keiſers Parthy warend. S. Lutzis ſteig hat den namen empfangen von wegen daß S. Lutzi vor zyten darvber geſtigen vnd gewandlet iſt, vnd zu Chur geprediget, vnd ſy vom Heidniſchen zum Chriſtenlichen bekert hat.

In denen tagen hat ſich ein zug zu Veldkirch verſammlet, vnd warend Her Hanß Jacob v. Bodmann der Jünger, Hr Hannß v. Küngseck, Johs. Hundbiß, Her Ludwig v. Brandiß, der Vogt von Bludentz, vnd ander gwaltig in Übung, als ſich das erzeigt, die Pündt zu erobren. Diſe genanten von Veldkirch brachtend dry wegen mit Leitteren, etlich Hauptbüchſen vnd ein zug gerüſter knecht vnd am ſontag an der Herren Faſtnacht, was der 10 Hornung, ſind ſie mit irem Zug in die ſteig geruckt vnd habendt durch Hr. Ludwigen v. Brandis an ſy begert, daß ſy ſöllend abziehen vnd die Steig rumen vnd die ſtraß öffnen, des haben die Pundtsknecht keinen beuelch gehebt, vnd nit wöllen thun, vnd geſagt ſy ligend in der Pündten marcken vnd wölle ſy yemants vberziechen, ſo wöllend ſy es nach irem Ver-

mögen wenden. Vff ſöliches ſindt diſe mit irer macht hinuff geruckt, den Amman Schonöügly iren Hauptman vnd Andres Schuhmacher[4] von Zitzers erſchlagen, etliche verwundt, die vbrigen abtriben, deren Fändrich gſin iſt Toman Grand von Trimmiß, andere ſetzend ein Garol von Trimis ſige Fändrich gſin. Do iſt durch Hr. Ludwigs erwerben vnd Prattik mit H. Sigmunden gebrucht, vnd durch Verretery Hanß wolff Orten, Vlrich von der kilchen vnd zweyen andren all burger zu Meyenfeld, thür vnd thor offen geweſen, der merteil (als ich acht) des innemenß fro gſin, vnder dieſen knechten ſind 500 walgöuwer, deren v. Brandiß eigen Lüt, vnd vß dem Bregenſer wald geweſen. Hieby verſtanden würt ob ſy im willen gehebt habind, die richtung ſo im Vinſtgöw gemacht zehalten, oder nit. Wie wol der v. Bodman in ſinem ſchryben ſich merken laßt, das die Pündt indem, daß ſy vff der Steig lagend, dem Bericht nit gelebt habind, eß hatt ſölcher macht nit bedörffen, ſonder in andrem ſchyn anzebringen vnd zeſuchen fug gehabt. Sy mögend auch die Pündt durch das huß oder Stadel, ſo genannter Wolleb ein geborner Eydgnoß von Vry, der gen Gutenberg oder kleinen Mels getzogen iſt, gebrennt hat, an dem bericht nit fellig machen, dann er das uß vrſachen gethon, daß dieſer von Eydgnoßen gefallen iſt, eigens gwalts, on der Pündten beuelch, heißen, wüßen oder willen. Er iſt auch nit ir diener, ſöldner noch beſteller geweſen, vnd wo ſölichs erſucht worden, ſo were es abgetragen, vnd darumb weder von Eydg. noch von Pündten über den bericht kein ſtoß geweſen.

Vnd als das Stettly Meyenfeld vnd das ſchloß ingenommen, zu ſtund legtend bemelte Herren v. Brandis in Meyenfeld 500 knecht zu beſetzung, vß dem Walgöw vnd Bregentzerwald, darzu legtend ſy ein guten reiſigen züg vnd etlich Fußknecht von keyſeriſchem kriegsvolk ob Meyenfeld an St. Lutzis ſteig alles den Pündten zu gegenwehr vnd ſchaden, darnebend beſatzend ſy auch das ſchloß Gutenberg. Vnd alsbald ſy das Stettly Mayenfeld vnd ſchloß ingenommen hattend, ſo giengend

[4] Bei Campell II 150 Andr. Suter.

Morendes iren etlich der Vienden uß gen Malans vnd Genins uß zespehen, ab denen die Landtlüt so gar erschrocken wurdend, daß sy sich on alle schleg vnd streich ouch ergabend, trugend inen die schlüßel entgegen vnd schwurend inen.

Solcher Vberfall vnd empfangner schaden kam yllentz durch schnelle bottschafft in die vier Dörffer ins Prettigöw vnd gen Chur, die von Chur schicktend ylentz in der Nacht zu iren Pundtsgnoßen in alle nechst gelegne ortt, vnd ließend sy wüßen das sy Morendes am Mentag gen Chur söltend ankommen, vnd die von Chur geistlich vnd weltlich rüsten sich auch angentz mit wer, waffen vnd harnisch, vnd waren in großen sorgen, dargegen ließend sy ouch ire Eydgnoßen wüßen, so in Serganserland vnd Werdenberg vmher lagend, da die von Bry warend, vnd söliches auch vernommen hattend (wie wol Herr Sigmund[5] als ein junger Herr gantz Küngisch was vnd der vermeinten vngegrünten anschlegen vnd sinem bruder Herr Ludwigen glaubt) Land vnd oberkeit vber den gemachten Friden, gehört vnd vernommen ꝛc Also habendt sich die Eydg. am Mentag zusammen gethan, ein vffsechen gehabt zu Ragatz vnd zu Aßmaß sich enthalten, vnd zu St. Wolffgang im wald habend sy sich mit etlichen von Pündten mit einandren vereint, die Pündt söltend des Abends vff die steig ziehen vnd sich daselbst heimlich halten, vnd morendes zu angendem tag söltend sy die ab Steig angryffen so wöltend sy über Ryn vff Balferß zu kommen vnd daselbst auch angriffen.

Vnd am Mentag sind die nechsten ort von den zweyen Pündten zu Chur zusammen kommen, vnd sind mit den vordren dörffern vber die Lanquart gen Malans gezogen, hinzwüschen hattend sich zu Grüsch versamlet die zwey ußren gericht Castels vnd Schiers, rhatschlagtend an einer Landtsgemeind wie der sach zethun were. Hanß Philipp Amman im gericht war auch pfinnig in der sach, der wolt yemerdar verziehen vnd vßhalten, man solt nit ylen vnd etwas Fräfens ansahen. Do fur hinzu N. sol ein Fausch von Venaß sin gsin

[5] v. Brandis.

vnd sprach. Sehendt ir nit lieben Pundtsgnoßen das es nott thut vnd ein bottschaft vber die ander kumpt vnd vns vffmanet, wöllend wir vnsern großen Hansen lugen, so werdend wir verkürzt ꝛc. Ab sölcher red ward der gmein mann so erzürnet daß inen der Amman entwychen vnd sich verbergen müst, er ward mit ernst gesucht vnd wolt man im das liecht abblasen han, Vnd war die sag, er hette sich gen Veldkirch gestrichen, vnd sich da bis zu ußtrag des kriegs enthalten, wie wol er hernach widrumm in die Land sol kommen syn.

Also ruckend die zwey vßren gericht mit ernst vnd yll wolgerüst zur Cluß hinuß, vnd als sy vff Malanser wisen hinuß kommen, siehe so kommen die andren Pundtsgnoßen den nechsten durch die Lanquart gewatten vnd yltend vff Malans zu, förhabens das dorff Malans vnd Genius von wegen ires abfalls zu verbrennen, doch wurdend sy durch ernstlich bitt derselbigen, vnd durch die uß dem Prettigöw abgewent, vnd furend den nechsten ob Meyenfäld durch das Holtz vnd gstüdt noch desselben Mentags in aller stille der Höhe zu vff die Steyg vnd als die Pündt noch zu Malans waren, lagen die Küngischen, die dann Meyenfeld ingenommen hattend noch im Schloß, Namlich Herr Ludwig v. Brandis, H. Hans v. Küngseck, Johs. Hundtbiß, Frantz Schenck, vnd H. Nigg v. Brandiß etc. Dise sachend die Pündt her ziechen, do rüstetend sy sich ylens saßend vff ire pferdt vnd rittend mit Frauw Catharina, Herr Sigmunden v. Brandis Ehegemahel, mit iren kleidern, kleinoten, vnd was zu wegen hin kommen mocht, uß Meyenfedt die Steig ab gen Veldkirch zu, vnd verließend die gutten knecht vß Walgöw vnd Bregentzerwalden allein ohn Hilff vnd trost vnbillicher wyß. Vnd als die gutten knecht söllich der Hauptlüten flucht vnd abryten erklagt, habend sy von dem v Küngseck (der dann uß einem alten nythart vnd hochmut inen schmechlich widergeld zu erzeigen, dahar gefürt) antwort erlangt, Ich hab vch in ein rechten notstall bracht, erdend mir einmal recht harhalten vnd widergelten ꝛc. Vnd mit abgeritten vnd habend die knecht, besonder was vß

Wallgöw vnd Hr. Sigmund v. Brandis eigen lüt ſind geweſen, ſich müßen lyden vnd allda bliben, vnd wo ſich die Hauptlüt mit der Frauwen vff ein halbe ſtund lenger geſumpt ſo hettend ſy die Pündt begriffen vnd nit hingelaßen.

Als nun die Pündt deßelben Abents in irer ordnung vff die Steig kommen ſind 600 Landtsknecht daruff gelegen, andre ſagend 200, vff den wiſen vnd im gſtüd hin vnd wieder lagern, dann ſy ſich eben gerüſt hattendt zu nacht zeeßen, ſich auch keinß vberfals beſorgt, auch kein ſpech noch wachten (als etlich ſagen) beſtelt, vnd vermeindt es were nit von nöthen, diewyl der zuſatz in Meyenfäld lege vnd Malans vnd Genins ſich ergeben hettindt. Doch ſo ſtaltend ſy ſich zur wehr vnd habend die Pündter die ſelbigen knecht on alle ordnung die Steig hinab gethriben vnd etlich erſchlagen, wider der Eydgnoßen rath vnd anſchlag, den ſy mit den Grawpünter zu S. Wolffgang im Wald (wie vorgemelt) gemacht hattend. Aber die Pündt nachdem ſie den Vyend gſechen ſindt ſy dermaßen ergrimmet, daß ſy ſich nit habendt mögen enthalten, vnd alſo vngemuſtret on alle ordnung ſindt ſy irem fyend nachgeylt vnd als ſy zu dem brunnen in die Enge kommen ſindt, do habend die Pündter knecht ein Hinterhut funden, ſich ein wenig in ein ordnung geſchickt, dieſelbigen angriffen vnd deren 600 man erſchlagen, vnd alſo die Küngiſchen wit gwalt ins dorff Baltzers gethriben, dermaßen daß es ſo dunkel vnd nacht wardt daß ſy ein Hus muſten anzünden, damit ſy einander ſechen mochtind vnd warend fründ vnd vyend vnder einandren alſo vermiſcht, daß ſy etlich fragen muſtendt, wer ſy werindt. Inen was auch ſo nott geſchechen daß ſy ire Eydg. kein kry[6] (sic) geben hattend, dann der anſchlag was, die nacht vff der Steig ze ligen. Es ſind auch etlich nachgeylt über Baltzerſerwiſen bis an Trißner Holtz, etlich der fyenden ſind gen Gutenberg gewichen an die Mur vnd da bliben. etlich handt ſich verkrochen vnd verborgen im Gſtüd vnd wo ſy mochtend: Es zugend auch yemer dar friſche Huffen heruff der Steig zu, als ſy aber ſachend die flüchtigen inen entgegen lauffen, gabend ſy auch mit den andren

[6] Parole (?)

die Flucht. Vnd als die Pündt gen Baltzers ins Dorff kommen hand sy ir gutt bereit nachtmal gefunden, wie brot, fleisch, vnd die tisch angerüst nach legers notturfft. Vlrich v. Ramschwag Vogt vff Guttenberg hatt in solchem auch nit gefyret, ab dem schloß gar ernstlich geschoßen, doch mangels halb des tags wenig schaden gethan, vnd sindt die reisigen am fliehen die ersten gewesen. An dieser Schlacht habendt die Pündter 8 mann verloren, vnd sindt also nach vnd nach zertheilt vff ir letzi kommen, do habendt die verwundten Landtsknecht, etlich noch in todtsnötten geredt nüwe ku kyer (sic) vnd gemuchet, vnd wüst gebleret, denen habendt sy die müler zerhauwen, vnd sy laßen ligen, vnder anderem lag einer an der straß übel verwundt, daß er nit wytter entrinnen mocht, vnd als er sach die vnseren hinnach ylen, tratzet er sy, vnd luyet wie ein ochs, da fart einer hinzu mit einem meßer, vnd schnidt im den züg miteinandern vom lyb hinweg, vnd sprach, allso soll man den Stieren heillen. Es sindt auch by sechs gsellen von Schambs vnd ab dem Heintzenberg mit eim Priester zu Balsers vber nacht blyben, habendt geßen vnd getrunken, sich niedergelegt, ohn sorg (wie voll brüder) gelebt, vnd biß an Zinstag morgens zu hocher sonnen geschlaffen, die sindt vffgeriben vnd erstochen, der Priester gfangen, darnach wider ledig worden.

By disen dingen sind die vbrigen von Gerichten nit gsin, dann sy vermeintend lut ir Pundtsbryeffen wider iren Herren zu ziechen nit schuldig sin, inen war auch das luter zugeben vnd vorbehalten man sölte sy auch darby bliben laßen vnd wyter nit manen, suchen noch trengen, als auch bis vff sin Zyt geschechen ist.

Als nun die Eydg. warend inne worden, vyllicht abem gschüß ab Guttenberg daz die Pündter den Zusatz vff der Steig möchtend angriffen han, schicktend die Eydg. den Püntern 1000 man zu Hilff vber Ryn in der nacht, als aber die Graw Pünter dem fyend nach gezogen warend, vnd bemelte Eydg. sy nit fundend, auch inen ir wegfürer nit anzeigen kondt, wo sy hinuß werind, blibend dieselben Eydg. vbernacht in irer ordnung stan bis an tag. Allernechst by inen hinder dem schloß Guten-

berg stund ein Huff Küngischer, die dahin geflochen warend, ouch in irer ordnung. hieltend beyderseyts also still, daß kein Huff des andren innen ward. Es hattend auch die Pünter hinder dem schloß Guttenberg die seyndt vff der Letzi angriffen, thetend ein treffen mit inen, damit die Pünter dieselbig Landtwery mit gwalt eroberten, vnd der seynd bei 400 daran erlegtend, die vbrigen entrunnend durch Hilff der finsteren nacht vff Guttenberg, Diser ist der erst stryt gsin in diesem krieg vnd by der nacht beschechen, vnd habend Caspar Frantz von Ylantz vnd einer v. Lumbryß den angriff gethan vff der Letze.

Morendes am Zinßtag der jungen fastnacht brachend die Eydg. zu Aßmas vff vnd zugend mit gwalt durch den Ryn vff Trisen zu. Die Küngischen in starker gegenweer vnderstundend den Eidg. den durchzug zu weeren, der Eidg. kamend by 600 hindurch, thettend den angriff so ernstlich, daß die andren wol mit muß, von den Keyserischen vngesumbt hernach mochtend kommen vnd die Pünter vnd etlich Eydg habend vff disen tag zu Baltzers etlich Hüser verbrendt vnd sind den nechsten vff Trisen zu zogen, da handt sy ire Eydg. funden, Damit mehret sich die Schlacht, vnd habend zu Trisen auch etlich Hüser verbrennt, daselbst habendt sy noch ein züg Reysig vnd Fußknächt gefunden, dieselbigen angriffen, flüchtig gemacht vnd by 350 erschlagen darzu ein stuk büchsen vnd zwey Fändly abgewunnen, vnd glych in solchem gefecht kamend die zwey Baner von Schwitz vnd Zug sampt dem Fändly von Appentzell zu den Eydg. vnd sind etlich über den Trisnerberg entrunnen, man sagt auch man habe das Dorf Trisen verbrendt vnd die flüchtigen sigen den Trisen Berg vff vnuersechenlich denen 1000 Eidg., so in der nacht den Grawpünter hatteud wöllen zu Hilff kommen in die Hend kommen vnd habendt sy erschlagen, Sy habend auch die Puren die bliben warend, in Eyd genommen. Es sind auch im Trisner stryt 600 man in die kilchen geflochen, von welchen 200 Walgöwer sind gsin, vnd ehe die Wallgöuwer dieselben woltend töden laßen, da schwur Wallgöuw das Landt den Eidtgnoßen, das dann ir groß verderben was, dann die vnseren mochtendt sy nit schirmen, auch gab man inen

kein Zusatz, damit (weßhalb) sy wider ingenommen wurdent von den fienden, vnd hernach von den vnseren noch ein mal, damit sy umb Landt vnd Lüt, vmb lyb vnd vmb gutt kamendt, dann der krieg weret zu lang. So baldt Trisen erobert vnd die puren sampt dem Wallgöw inen geschworen hattendt, sindt sy des tags gen Vadutz kommen, vnd hatt Herr Ludwig v. Brandis mit inen für sich und sein arme Lütt angefangen zu tedingen, vnd inen zu brandschatz 2000[7] gulden gebotten vnd als man in der teding gewesen ist, ist ein rott mutwilliger gsellen hinin kommen, die habendt angriffen, kammeren vnd kisten vffbrochen, gnommen vnd ußtragen, was sy funden haben von gelt, kleinot vnd ist ein wild wesen gsin, H. Ludwig vnd H. Wolfgang gefangen, vnd zwo stundt in der nacht gen Werdenberg vnd Herr Ludwig darnach gen Lutzeren gfürt. Do was die täding geendet vnd die wyßheit zergangen, vnd hat der muttwill vberhandt, sy zuntendt an, ohn ir Herren willen vnd beuelch, die den brandschatz woltendt gnommen haben, vnd verbrantendt in dem Huß ein groß merklich gutt, an gutem wyn, korn, fleisch, betgwandt vnd Hußrhatt, vnd waz noch in dem schloß waz, dann die armen lütt hattendt all ir hab vnd gutt dahin geflöchnet.

Es warendt 13 gutter Praßer zu Vadutz in keller kommen, die trankendt vnd leintendt sich an die Faß, biß daß der keller dauornen vom für einfiel, vnd erstickendt by gutem wyn, so ward der Keller ein alter man erstochen, vnd wahrlich, wo man sich vff dem schloß nur ein wenig gewert hett, sy hettendt eß nit belegert, gestürmet noch verbrendt, dann als sy selbs sagendt, so warendt sy nit darzu gerüst, noch darumb da gsin.

Da habendt die Eydtgnossen vil groß Gutt zu roß und zu wagen vber Rhyn gefürt von Vadutz vnd Schaan vnd findt die Küngischen hinter sich gewichen biß gen Veldtkirch vnd ins Wallgöw.

O Ludwig v. Brandis werist still gseßen,
Der Eydtgnoßen Rhat nit vergessen,
Die Pündt ze straaffen nit vermeßen,
Die sach wer dir vil beßer gewesen.

[7] Bei Campell II. 154 fl. 20000.

Dins bruders Unglück bist der anfang groß
Des stadt sein Hauß wüst, lehr vnd bloß,
Die seinen warendt den Pündten verwandt
Was wolteſt den sinen in das Landt?
Nüw vnruw hast du thun uffwecken,
Den Friden allenthalb beflecken,
Deß bistu kommen in große nodt,
Vnd allen deinen Feinden zspott,
Das ist mir leid in trüwen,
Brandis thutt mich sehr rüwen.

Vnd als nun die Eydtgnoßen vnd Pündter Badutz innommen wie gmelt am 12 tag Febr. vnd die Pündter mehrtheils zuruck geschickt, habendt sich die Eydtgnoßen zu Schaan gelegert, zugendt hernach den Eschnerberg hinab in das Dorff Bendern von den Alten Benedurum genent vnd ist an eim luſtigen ort am Rhin gelegen. Im selben dorff hattendt etlich muottwillig kriegslütt derselben tagen den Eydtgnoßen zur schmach ein kalb getaufft, vnd es Amman Ruedi genent, doch hattendt sy mit sölchem nit mehr geschafft, dann daß vilbemelte Eydtgnoßen sich vber den flecken erzürnet, vnd Benderen im grundt verbrantendt.

Hiezwüschendt an der Jungen Faßnacht diß Jars waren Gmeiner Eydtgnoßen botten zu Zürich versammlet, zu berhatten, was inen in disem krieg fürzenemmen were, vnd alß die vernamendt daß treffenlicher zuzug vnd sterckung der Küngischen, do starktendt sy iren Zusatz in dem Schwaderloch gegen der Stadt Costenz; derselbig Zusatz lag zu Alterschwyl vnd da herumb. Die Hegeuwischen Edellüt musterendt ire pauren in Harnisch vnd gwer, zugendt teglich von einem dorff zum andern warendt gantz kriegisch, etlich Dörffer vnd Gmeinden im Heggeuw begertendt den vorzug an die Schwytzer zehaben. H. Burckhart v. Randeck mustert sine Puren zu Geilingen, zoch mit inen gegen Diessenhofen mit großem geplär vnd tratz. Sie brachen der Stadt Dießenhofen den brunnen ab, vnd als die Dießenhofer in (ihn)

morgens wider machen woltend do fundend sy ein todt kalb, was inen zu Eeren in die brunnen stuben gelegt.

Vff äscher mittwuchen was der 13 February kamend auch die von Lucern vnd Vnderwalden zu disen Eydg von Vaduz, also das sy sich da in die 8000 stark versamletend. In dem schicktend die Eydg. die Grawpünter wider hinder sich, die ruckend wider für Meyenfeld an der äscher mitwuchen, habendt es belegert, vnd als sy vnderstundend, die statt zu stürmen, ward die vff gnad vffgeben, die habendt sy auch also angenommen. Also sindt sy hinin geruckt, Statt vnd Schloß ingenommen. Da sindt die zwenn Herren Sigmund vnd Thüring im Schloß im Turm gewesen vnd habend sölchen kumer ingenommen, den infall mit hülenden stimmen, weinenden Augen vnd schwerem betrübtem Herzen gesechen vnd nit vnbillich soltend sy von Hertzleyd vnd angsten in tod gefallen sin, Sy wurdend auch beyd gefangen vnd am nechsten Frytag hernach ze abend gen Chur zu irem bruders dem Thumbropst gefürt, vnd habend als gfangen Herren in die Stadt schwerren müßen, nit daruß on der Pünten, deren gfangnen sy warendt, wüßen vnd willen (zu wichen). Die 500 knecht, die auß Walgöuw vnd Bregentzer wald da warend, wurdend gefangen vnd vbermorendes am Frytag znacht gen Chur vnd anderstwo gelegt, da sy vber ein zytt mit gelt vßgelöst wurdend, wie hernach volgt. Aber vier verretter in Meyenfelt (so des vorigen Vberfalls schuldig) wurdend vm ir mißthat am Frytag spat mit dem schwert gericht, namlich Hanß Wolff Ort, Vlrich v. d Kilchen, vnd noch zween deren nammen ich nit weiß, etlich setzend es sige allein Wolff Ort gericht, dann sy hattendt die Küngischen knecht durch ir practicieren vnd verretery wider die Pündt gen Meyenfeld gebracht Zu Meyenfeld im Schloß warend noch uff den tag ob 12 Fuder win, korn, fleisch, mäl vnd aller spyß ein gut notturft, ein merklicher schöner Hußrath, kleider, kleinot, bethgewandt, harnisch, waffen. Der win ward mit küblen, brenten gelten vßgetragen verpraßet vnd vertzert, hingefürt vnd genommen kisten vnd trög entschloßen mit St. Petersschlüßlen, Halebarten, vnd axen. Da bleib nüt gantz vffrecht, noch in sinem

[8] Joh. v. Brandis.

winkel, einer luff hin, der ander här, fenſter, glaß, keſſel, häffen, Pfannen, yſen gſchmidt, was man ziechen oder tragen mocht, kam alles von dannen ꝛc.

Sy wurffendt den Hußradt zum Fenſter vß in garten
Daruff thetend gar vil warten,
Die ſich hattend zuſammen geſtelt,
Vnd ir Furlüt darnff beſtelt,
Des kam auch vyl wider vnd hin
Von Hußrath vnd gar guttem win,
Sy rumbtend ſuber thettendt ir beſt,
Vnd ließend gar nüt in der Veſt.
Der Keller word zu einm pferdtſtall
In der capell blib nüt vberall
In der Stadt warend ſy beſcheidener

Aber welcher für ein gutter Öſterrycher anzeigt ward, des gnoß er vaſt lützel, ſy namendt die Vndertanen in glübt vnd Eyd vnd beſatztend das Huß, vnd giengend wider heim,

Vnd gieng doch fälten einer wider lär,
Er trug ein Hächlen oder ſchär,
Ein Hafen vff ſim rucken
Vnder eim keßel thet er ſich bucken,
Küßy vnd Pfulwen uff Roß gebunden,
Harniſch vnd was ſy hattendt funden;
Tegen, ſpieß vnd Helparten,
Keiner thet dem andern warten,
Segeſen, yſenkellen vnd wetzſtein,
Damit ſo kam der mertheil heim.

Morendes am donſtag nach äſcher mitwoch, als Meyenfeld ingenommen was, habendt die Pündter Aſpermundt, des Schlandersbergers Schloß ingenommen, der hat ſich ergeben, vnd habendt win, koren, mäl, fleiſch vnd jölich haab mit einandren getheilt, doch mertheils gen Chur zu lyfrung den knechten gefürt, mit dem übrigen hand ſy glebt wie zu Meyenfeld. Es hatt niemandt nüt da gelaßen, es mocht im dann nit werden. Es findt

morgens wider machen woltend do fundend sy ein todt kalb, was inen zu Eeren in die brunnen stuben gelegt.

Vff äscher mittwuchen was der 13 February kamend auch die von Lucern vnd Vnderwalden zu disen Eydg von Vaduz, also das sy sich da in die 8000 stark versamletend. In dem schicktend die Eydg. die Grawpünter wider hinder sich, die ruckend wider für Meyenfeld an der äscher mitwuchen, habendt es belegert, vnd als sy vnderstundend, die statt zu stürmen, ward die vff gnad vffgeben, die habendt sy auch also angenommen, Also sindt sy hinin geruckt, Statt vnd Schloß ingenommen. Da sindt die zwenn Herren Sigmund vnd Thüring im Schloß im Turm gewesen vnd habend sölchen kumer ingenommen, den infall mit hülenden stimmen, weinenden Augen vnd schwerem betrübtem Herzen gesechen vnd nit vnbillich soltend sy von Hertzleyd vnd angsten in tod gefallen sin, Sy wurdend auch beyd gefangen vnd am nechsten Frytag hernach ze abend gen Chur zu irem bruder[8] dem Thumbropst gefürt, vnd habend als gfangen Herren in die Stadt schwerren müßen, nit daruß on der Pünten, deren gfangnen sy warendt, wüßen vnd willen (zu wichen). Die 500 knecht, die auß Walgöuw vnd Bregentzer wald da warend, wurdend gefangen vnd vbermorendes am Frytag znacht gen Chur vnd anderstwo gelegt, da sy vber ein zytt mit gelt vßgelöst wurdend, wie hernach volgt. Aber vier verretter in Meyenfelt (so des vorigen Vberfalls schuldig) wurdend vm ir mißthat am Frytag spat mit dem schwert gericht, namlich Hanß Wolff Ort, Vlrich v. d Kilchen, vnd noch zween deren nammen ich nit weiß, etlich setzend es sige allein Wolff Ort gericht, dann sy hattendt die Küngischen knecht durch ir practicieren vnd verretery wider die Pündt gen Meyenfeld gebracht Zu Meyenfeld im Schloß warend noch uff den tag ob 12 Fuder win, korn, fleisch, mäl vnd aller spyß ein gut notturft, ein merklicher schöner Hußrath, kleider, kleinot, bethgewandt, harnisch, waffen. Der win ward mit küblen, brenten gelten vßgetragen verpraßet vnd vertzert, hingefürt vnd genommen kisten vnd trög entschloßen mit St. Petersschlüßlen, Halebarten, vnd axen. Da bleib nüt gantz vffrecht, noch in sinem

[8] Joh. v. Brandis.

tag gen Zürich verkündt, wurdendt sy zu rath, die wyl die siben Ort im Rhynthal dem Byend stark genug werind, daz die Stett Zürych, Beren, Fryburg vnd Solothurn ein besunderen Veldzüg ins Hegöuw fürnemmen söltend. Also zugend yetz bemelte vier Stett am sambstag der alten Faßnacht aben mit iren Pannern vnd 1200[9] mannen für Schaffhusen vnd Dießenhofen vber Rhyn ins Hegöw, zerteiltend sich hin vnd her in etliche Dörffer. Da wurdendt verbrennt vnd geblündert das dorff Geylingen, das dorff Rülesin, gen Ramsen, das Schloß Roseneck, das Schloß Randeck, das Schloß Homburg, Halsberg, Frydingen, Stouffen, Worblingen, Rüwhusen, Oberstatt, Geyenhofen ꝛc. Der ander Huff von Eydtg. im Hegeuw hand Frydingen vnd Stüßlingen (die hieuor des vorzugs an die Schwytzer begert hattend) verbrennt. Aber das dorff Hiltzingen ward vff dißmal vff besondere Fürbitt des Apts von Stein, als der ein großen zehenden alda ingentz hatt, gebrandtschatzt vnd vffrecht gelaßen. Stouffen ist auch von etlichen freyen knechten verbrennt worden.

Am Mentag in der andren Fastwuchen zugend die Eydg. von den vier Stetten Zürich, Beren, Fryburg vnd Solothuren im Hegöw an zweyen Huffen vnder den Schlößeren Hochenchöwen vnd Stofflen hin, vberrumpletend alle ding bis gen Engen an die Stadt, do meint menigklich, man wölte dieselbig Stadt belegeren, aber es gschach nit, dann diewyl die Eydg. an dem ort kein fyend noch gegenwer begegnet, vnd auch noch früh im Jar vnd gantz kalt was, zugendt sy uß dem feld widrum heim mit großem gutt an Vych, win, koren vnd andrer Haab.

Diewil also die Eydg. von den vier Stetten obgenant noch im Hegöw umzugendt, verbrandtend die Küngischen denen von Bern etliche dörffer in der Herschaft Schenkenberg; derglychen begegnet auch denen von Solothuren vß Rynfelden. Derhalb beide Stett Bern vnd Solothurn ire grenzen vnd landmarken mit großen Costen bewaren mustend. Die von Baden besatzendt auch das Johanser hauß zu Lütgeren an der Aar ob Waldtshut in gmeiner Vogty namen.

[9] Bei Campell II. 160 die unwahrscheinlichere Zahl von 12000.

Die graven v. Thierstein erbutend sich gegen denen von Solothuren, welche die Schlößer Thierstein, Pfäffingen vnd Büre gern mit Eydg. besetzt hettend (die bemelter Statt Solothurn verpfendt warendt) still zesitzen vnd die zu bewaren, daß den Eydg. kein schad darus bescheche, vnd das gemein Volck der Grauen v. Thierstein schwur den Solothurneren, vnd was willig still zesitzen, lut des Burgerrechts, so die Grauen mit Solothurn hattend, ist aber nit gehalten worden, des sich die armen lüt vbel hernach mustend entgelten. Glycher gstalt erbutend sich auch die Grauen v. Sultz mit den Schlößern Küsenberg vnd Tungen gegen denen von Zürych, deren burger sy warendt: Dann Graff Alwick v. Sultz macht ein Burgerrecht mit Zürych Anno 1488. Aber es geschach alles nit, dann die obgenanten Grauen fielend zum Schwebischen pundt vnd besatztend bemelte Schlößer mit Künigischer kriegsrüstung wider die Eydg. Dise Schlößer wurdend vff den 21 Sept. von jungen Grauen von Sultz Rudolff vnd Herman selb verbrennt als sy besorgtendt die die Eydg. wurdens für sich selbs behalten.

Die Gmeinden in Kletgow hieltend sich still vnd nachpürlich gegen den Eydg., vermüg des Burgrechts. Am mitwochen nach der alten Faßnacht den 20 Febr. hatt Bischoff Heinrich den Küngischen pflegern vnd Rheten das schloß Fürstenburg zu vbergeben sich daruß lassen tädingen. Aber mit was vorbehalten gutten worten, fründlichem zusagen vnd gedingen daß geschechen sige, were lang vnd vyl ze schryben.

Vnd als er daruß kommen, habends in Churberg, vnd darnach gen Meron, vnd zuletzt gen Ynßbruck geschickt. Zu letst ist er arm verschmächt, trostloß von yederman verlaßen vnd verspottet worden, vnd hat man in dermaßen gehalten, das er gen Strasburg zu denen v. Hennenberg kommen ist. Darnach habend die Küngischen nach etlichen tagen das Schloß Fürstenburg gerumbt, geblündert, die Haab gen Mals gefürt und daz schloß gantz verbrennt. Hie were vyl zu betrachten, inserieren vnd zu beschryben, vnd als er den Küngischen daz Schloß Fürstenburg, wider sines gestiffts eigen lüt, vber alle zusag inen hieuor

gethan vbergeben, hiedurch wurdend die Grawpünter bewegt, daß sy dem Byschoff die vbrigen sine vnd des Bistumbs Schlößer zu iren Handen nammendt, vnd die besatztend, damit inen kein schaden daruß begegnete.

Hienebendt am 20 tag Hornung habend sich die Eydg. im Rynthal zu Ranckwil versamlet (von Zürych, Lutzeren, Bry, Schwytz, Vnderwalden, Zug, Glaris vnd Appentzell). Darzwüschend hatt sich das Keyserisch vnd Schwebisch kriegsvolck uff 10000 starck gen Hard besamlet (ist ein dorff zwüschend Fußach vnd Bregentz im Winckel am Bodensee gelegen, vnd durch diese volgende Schlacht verrümbt worden) vnd vß inen by 1200 hinuff gelegt gen S. Johann Höchst. Wie bald die Eydg. zu Ranckwyl sölichs vernammend, verordnetend sy vß irem Zug 400 knecht in die vorhut, schicktend die vor inen hin gen Höchst, den fyend zu besechen vff den vorgemelten tag des Monats, sy aber ruckend mit dem gwaltigen huffen hinach. Do daz die Schwebischen zu Höchst merktend, wichend sy von Höchst hinder sich gen Hart zu irem gwaltigen Huffen, denen ylend die 400 Eydg. nach, eryltend iren etlich vnd kamend also bis gen Hard, daß sy daß Keyserisch Heer vff 10000 starck in gutter ordnung mit gschütz verwaret sachend gegen inen ziechen, vnd ire knecht empfachen, Vff solches den 400 Eydg. ansieng grusen, dann sy erschrackend ab dem großen Volck, darumb ließendt sy von stund daz Lermengeschrey hinder sich gon, vnd thetend darnach den angriff, wie wenig iren auch war, aber der gwaltig huff der Eydg. truckt durstiglich hin nach, also daß die Schwebischen nit vber vier oder fünff schütz vß den großen stucken thun mochtend, die Eydg. hattend inen daz gschütz abgeloffen. Dann erhub sich der Handstryt, darin die Keyserischen zu flucht getriben wurdend. Ein großen graben hattendt sy zum Vortheil genommen, der dienet inen aber zu merlichem Vnheyl dan iren by 500 darin ertrenkt vnd entlybet wurdend, auch iren vyl im bodensee ertrenckt. Etlich wichend flüchtig in die schiff also nötlich, daz sy die vberludend vnd damit zu grund gienzend. Die nacht endet den stryt, beweget die Eydg. zur Ruw vnd kam dem fynd zu stür. Dannocht verlor der Schwe-

bisch Pundt an disem stryt wol 5000 man, etlich sagend 3000. Da wurdend von den Eydg. gwunnen fünff stuck groß gschütz vnd etlich fendly. Der Schwebischen warend by 500 in das ror im bodensee gewichen, die wurdend am Morgen durch die von Lindow mit schiffen geholt, die doch so vbel erfroren warend, das iren vyl sturbend. Nach erobertem sig, als die Eidg. zu Hardt lagendt, namlich in einem Huß darin die kriegslüt vom Adel vnd burgerschafft vs der Statt Rapenschwyl am Zürychsee mit irer burst ir losament vnd Herberg hieltend, fundend sy am Morgen ein einfaltigen syendt oder Schwebischen kriegsknecht ob der schlacht entrunnen, oben vnder dem tach verborgen. Vnd als sy den herfür fürtend fiel er nieder vff die knie von inen Fristung sines lebens begerende, mit sölchen worten: Ach lieben frommen Kümüler, ich bitt vch durch Gott, sind mir gnedig ꝛc. Als sich aber die Eydg. dieser red verwunderthend vnd in mit worten straffend, warumb er doch in höchster gfar sines läbens sy also schmächen dörffe? da bezüget er hoch vnd thür daß er by sinem volck von keinem andern namen nie gehört noch gewüßen hette, dann sy hießen alle küemüler, des ward gelacht vnd im ein torheit gerechnet, er aber ward mit fryden freundtlich vß dem lager beleitet, by disem schimpff sind Edel vnd burger gewesen ꝛc.

Als nun die Eydg. vff eroberten sig nach irer gewonheit dry tag vff der Wallstatt gelagendt, do zugendt sy gen Torenbüren, im Fürsatz den Brengentzerwald vnd thal zu vberziehen. Aber die armen lüt demütigklich gnad begerende bewegtend bemelte Eydg. zu mitlyden, also das sy ein summa gelts zu rantzung oder brandschatzung von inen nemmend, vnd ließend sy nit allein vngeschedigt, sonder gebend inen auch wider ire gefangnen hieuor gen Chur gefürt.

Die Waliser hattend den Eydg. 800 man ze hülff geschickt die kamend biß gen Rineck, hattend sich des schimpffs zu Hard versumbt vnd mustendt auch widerum abziechen. Hiemit rucktend die Eydg. vß dem Feld, und hattend wenig lüt verloren, besonder in dem Hegöwischen Zug. ußgenommen die iren balg vm roubs

willen, feyl trugend, die gabend by wylen den Zoll irens kiſtenſägens vnd bezaltend mit der Hut.

Wie bald Künig Ludwig der 12 von Franckrych diſes kriegs zwüſchend dem Pundt zu Schwaben vnd gemeiner Eydgnoſchafft vernam, gedacht er in ſölcher Zweyung vnd Vnmuß des Röm. Künigs vnd des Rychs, das Hertzogthumb Meyland, das er lang begert hat, einmal zu erobren, Vnd ließ durch ſine Oratores der Santbotten an gmeine Eydg. vmb ein pündtnus werben, deren ſy gar fro warend, vnd machtend ein Pundt zuſammen 10 Jar lang, daz geſchach im Hornung A° 1499. Der Hertzog von Meyland helte ſöliche pündtnus geren verhinderet aber die Eydg. woltend in gegenwärtigen nöten des Frantzoſen Fründtſchafft nit verachten, das iſt geſchechen zu Lutzeren als die Eydg. daſelbſt tag hieltend.

Am Donſtag in der andren Vaſtwuchen den 28 Febr. zugend die Küngiſchen vß Tungen ins Kletgöw namend denen von Raffts (ſo der Statt Zürych etwas verwandt) ir vych, verbrantend etlich Hüſer erſtachend ein mann, der ſturem gieng durch Egliſow hinder ſich im Zürychergebiett, aber die fyend wichend bald uß dem rouch.

Am obberürten Donſtag nach reminiscere kamendt des durchlüchtigiſten vnd loblichſten Pfaltzgraff Philipſen ꝛc. vnd darmit der Biſchoffen vnd Stetten Baſel, Straßburg, Colmar vnd Schlettſtatt ꝛc. oratores vnd ehrliche bottſchafften mit beger inen zu vergonnen ſöliche innerliche krieg zu befriden, vnd wyter blut vergießen ab zu ſtellen. Sölichs bewilligten die Eydg. Aber die Küngiſchen vnd Pundtsverwandte Rhät, zu Vberlingen verſamlet, woltend von keinem Friden hören ſagen, ſonder die Schwytzer ſtraaffen. So zoch teglich groß volck vom Schwebiſchen Pundt vff die Eydg. allenthalben an die grentzen vnd anſtöß. Rinfelden, Seckingen vnd Louffenberg[10] die Stett warendt beſetzt, zu Waltshut lagendt by 2500 mann, zu Tungen 2100, zu Stülingen 300. So kam groß Volck in die Stett Coſtentz, Lindow, Bregentz vnd Veldkirch. Vber daz legert ſich ein ſtarcker züg am Eſchnerberg im Rynthal, ohn daß ſo was

[10] Laufenburg am Rhein.

ein großes kriegsvolck der Künigischen am Etschland, daz sich mit starcker macht zu Roß und zu Fuß gen Mals vnd gen Laatsch wider die grawpünter zu veld legt.

Hinwider stercktend die Eydg. iren Zusatz vor Kostentz im Schwaderloch noch mit 800 mannen, vber die vorig antzal, daby legtend sy by 300 knecht gen Stertzingen, 300 gen Lengwyl. So besatztend die von Schwytz vnd Vnderwalden Bernang vnd Steckboren, so lagend die von Glarus sampt dem Fryherren v. Sax vnd den Landlüten vor Sergans vnd Werdenberg. Die von S. Gallen lagend im Rynthal zu S. Margreten; Ryneck vnd Arben warendt von gmeinen Eydg. knecht besetzt. Zu Roschach hatt der Apt von Sanl Gallen 300 mann. Zu Platten vnd im Rynthal vff vnd nider lagend die Appentzeller. So besatzt die Stadt Zürych die Statt Eglisow, Stein sampt Hohenklingen vnd auch die Insel Rynow. Schaffhusen vnd Dießenhofen hattend auch Hilff vnd Zusätz von gmeinen Eydg. Schwytz versorget die Statt Keyserstul. Zurzach ward durch die von Zürych vnd Fryburg verhütet, zu Coblentz by dem ynfluß der Aar, laz ein gutter Huff vß der graffschafft Baden, die hattend ein Hauptmann von Zürych. Beren vnd Solothurn besatztend daz wasser Aar, das Schintznacher thal vnd alle anstöß gegen den Rynstetten. Die Grawpünter aber verlegtend alle grentzen gegen die Grafschaff Tyrol, vnd dem Etschland biß gen Meyenfeld herab. Summa alle besetzung vnd verwarung der gantzen Eydg. erzoch sich in dem Circk vff 60 myl wyt, nüt desterminder zogend sy mermals mit Heereskrafft vß irem land an die Küngischen. Daby thettend sich die Eydg. (vß besonderm gunst vnd bystand Gottes) also vmb, daz ire fyendt nie kein nacht mit gwaltiger handt vff irem Erdrich, vnersucht ruwetend.

Am 4 tag Mertzen habent die vß dem obren Pundt das Schloß Belfort, vnd am 6 tag Mertzen das Schlotz Straßberg vnder Curwalden gelegen (die beide dem Huß Österrych zugehört habendt) gantz verbrent, die gült ingenommen vnd vmb ein Zins verlichen. Darnach am sambstag Laetare sindt 30

Eydg. vber Ryn geruckt gen Guttenberg an daz thor kommen, das mit axen zerhauwen, vnd daz vych vß dem Vorhoff nemmen wöllen, do habend ire vir an die Lemmysen getreten, vnd habend die andren by 400 Lemmysen vffgelesen vnd müßen abtreten.

Vff genanten Sambßtag sind die zwen Pündt durch das vnder Engadin gen Nuders gerückt, daz dorff ingenommen vnd vyl groß gutt da funden, habendt 6 man erstochen, vnd zwen darinnen vom Gottshuß verloren. Sy hattendt aber irem Hauptmann Heinrich Aman nit wöllen volgen, das gut ist inen ze lieb gewesen, vnd habendt sich vyl knecht (als der Pünter böse gewonheit vnd großer schad ist) mit gutt hinweg gemacht, vnd weltend nit fürbaß ziechen, sonder lagen ein nacht da still. Morgen am Sonntag den 10 Mertzen kamendt die Künigischen mit gwalt, vnd mustend die Pündt in der yll wychen, daz sy etlich waffen hinder inen ließendt. Do zuntend sy vil Hüser an. Da dannen bracht Hertle Paul ein alt Banner mit einem rotten krönten Adler, ist nit an der schlacht gewunnen.

Vff disen tag verbrantend die von Schaffhusen Füßen vnd Rietesshingen, morendes am guten tag oder mentag ward Gottlieben von denen von Costenz ingenommen vnd vff vnser syten 8 man erstochen. Morendes am Zinßtag verbrantendt die vnseren Castel. Es ward auch in der Zyt verbrant Dörfflingen, Busingen, Buchtelon vnd Lon am Rancken.

In sölchem schickt Künig Ludwig vß Frankrych sine Oratores oder Bottschafften vff mitfasten zu den Eydg. mit erbietten inen, so sy daz begertind, mit gschütz, lütt, gutt vnd allen nottürftigen dingen beholffen zu sin, oder wo es inen gefellig were, wölte er in befridung dieses kriegs handlen, vnd an sölchem allem kein kosten sparen ꝛc. Durch söliches erbieten des Künigs, wurdend etliche Ort in der Eydg. auch in die Vereinung bemelts Künigs bewegt, die bißhar nocht nicht darin gangen warend.

In diesen tagen zugendt abermals by 1000 knechten von Eydg. von Beren, Solothurn, Entlibuch, Willisow, Lentzburg vnd allenthalb an der Aar, etlich setzen nun 800 für Basel

hinab vff den roub, an die ſtießend die Künigiſchen mit ſtarcker macht, das geſchach vff den 24 Mertzen. Hierumb Hr. Fridrych Capler ein Keyſeriſcher Houptmann mit einem gwaltigen Hauffen vß dem Elſas, Sundgöw vnd andren orten zu Roß vnd zu Fuß nach etlicher verzeichnus 8000 vß den vier ſtetten am Rhyn vmſonſt beſamlet, der verzoch diſen obberürten Eydg. den weg, legt ſich gen Rynach an die Birß ſines vermutens, ſo die Eydg. wider heruff zuginb, die püt (Beute) mit inen zeteilen. Wie bald aber der Solothurner zuſatz vff dem Schloß Dornach diſer Künigiſchen zu Rynach gewar wurdend, do gabend ſy den Eydg. (ſo ſchon fürab nebend Baſel warend) das wortzeichen mit ſchießen, das fyend im Land werind.

Vff ſölich ſchießen ab Dornach kartendt ſich die 1000 Eydg. gewarnet, wider vmm, vnd wiewol ſy die Baßler gern hettind ingelaßen, vermeintend ſy ſich doch mit einandren gen Dornach ze ziechen, oder alle darumb ze ſterben. Wie bald ſy aber für die Statt Baſel hinuff kamend, reit inen der Keyſeriſch reiſig züg uff dem Fuß nach, ob S. Margreten vff der Höhe. Der Fußzüg aber hielt dahinden by der Birßbrucken vff die Schwytzer wartend. Alſo griffend ſy einandren in dem Lymental dermaßen an, das die Küngiſchen flüchtig wurdend, vnd das bruderholtz für die hand nammend dardurch zu entrünnen. Sy verlurend am angryff vnd an der nachyll by 600 mann, darvnder ein Graff v. Thierſtein vnd etlich vom Adel vergiengend. Herr Fridrych Cappler Houptmann ward übel verwundt, doch vß beſonderm Flyß vnd arbeit der ſinen, mit dem läben daruon gebracht. Von Eydg. bleib nur ein mann todt, vil vbel wund hingefürt, das doch wunderbarlich zu ſchriben iſt. Die Keyſeriſchen entrunnent eins theils gen Baſel, zum theil hin vff gen Rynfelden vnd Seckingen.

Maximilianus Römiſcher Künig hat diſer zyt großen krieg im Niderland mit dem Hertzogen v. Gelderen, aber bald durch anruffen des Schwebiſchen Pundts (zu dem er beſon-n gnedigen willen trug) bewegt, beſetzt er die eroberten Stett Geldern vnd zoch in ſtiller yll durch große tagreiſen heruff Fryburg ins Brißgöw, bewarb ſich auch gegen ſinen Sun

Eydg. vber Ryn geruckt gen Guttenberg an daz thor kommen, das mit axen zerhauwen, vnd daz vych vß dem Vorhoff nemmen wöllen, do habend ire vir an die Lemmysen getreten, vnd habend die andren by 400 Lemmysen vffgelesen vnd müßen abtreten.

Vff genanten Sambßtag sind die zwen Pündt durch das vnder Engadin gen Nuders gerückt, daz dorff ingenommen vnd vyl groß gutt da funden, habendt 6 man erstochen, vnd zwen darinnen vom Gottshuß verloren. Sy hattendt aber irem Hauptmann Heinrich Aman nit wöllen volgen, das gut ist inen ze lieb gewesen, vnd habendt sich vyl knecht (als der Pünter böse gewonheit vnd großer schad ist) mit gutt hinweg gemacht, vnd weltend nit fürbaß ziechen, sonder lagen ein nacht da still. Morgen am Sonntag den 10 Mertzen kamendt die Künigischen mit gwalt, vnd mustend die Pündt in der yll wychen, daz sy etlich waffen hinder inen ließendt. Do zuntend sy vil Hüser an. Da dannen bracht Hertle Paul ein alt Banner mit einem rotten krönten Adler, ist nit an der schlacht gewunnen.

Vff disen tag verbrantend die von Schaffhusen Füßen vnd Rietesshingen, morendes am guten tag oder mentag ward Gottlieben von denen von Costenz ingenommen vnd vff vnser syten 8 man erstochen. Morendes am Zinßtag verbrantendt die vnseren Castel. Es ward auch in der Zyt verbrant Dörfflingen, Busingen, Buchtelon vnd Lon am Raucken.

In sölchem schickt Künig Ludwig vß Frankrych sine Oratores oder Bottschafften vff mitfasten zu den Eydg. mit erbietten inen, so sy daz begertind, mit gschütz, lütt, gutt vnd allen nottürftigen dingen beholffen zu sin, oder wo es inen gefellig were, wölte er in befridung dieses kriegs handlen, vnd an sölchem allem kein kosten sparen ꝛc. Durch sölliches erbieten des Künigs, wurdend etliche Ort in der Eydg. auch in die Vereinung bemelts Künigs bewegt, die bißhar nocht nicht darin gangen warend.

In diesen tagen zugendt abermals by 1000 knechten von Eydg. von Beren, Solothurn, Entlibuch, Willisow, Lentzburg vnd allenthalb an der Aar, etlich setzen nun 800 für Basel

hinab vff den roub, an die ſtießend die Künigiſchen mit ſtarcker macht, das geſchach vff den 24 Mertzen. Hierumb Hr. Fridrych Cappler ein Keyſeriſcher Houptmann mit einem gwaltigen Hauffen vß dem Elſas, Sundgöw vnd andren orten zu Roß vnd zu Fuß nach etlicher verzeichnus 8000 vß den vier ſtetten am Rhyn vmſonſt beſamlet, der verzoch diſen obberürten Eydg. den weg, legt ſich gen Rynach an die Birß ſines vermutens, ſo die Eydg. wider heruff zugind, die püt (Beute) mit inen zeteilen. Wie bald aber der Solothurner zuſatz vff dem Schloß Dornach diſer Künigiſchen zu Rynach gewar wurdend, do gabend ſy den Eydg. (ſo ſchon fürab nebend Baſel warend) das wortzeichen mit ſchießen, das fyend im Land werind.

Vff ſölich ſchießen ab Dornach kartendt ſich die 1000 Eydg. gewarnet, wider vmm, vnd wiewol ſy die Baßler gern hettind ingelaßen, vermeintend ſy ſich doch mit einandren gen Dornach ze ziechen, oder alle darumb ze ſterben. Wie bald ſy aber für die Statt Baſel hinuff kamend, reit inen der Keyſeriſch reiſig züg uff dem Fuß nach, ob S. Margreten vff der Höhe. Der Fußzüg aber hielt dahinden by der Birßbrucken vff die Schwytzer wartend. Alſo griffend ſy einandren in dem Lymental dermaßen an, das die Küngiſchen flüchtig wurdend, vnd das bruderholtz für die hand nammend dardurch zu entrünnen. Sy verlurend am angryff vnd an der nachyll by 600 mann, darvnder ein Graff v. Thierſtein vnd etlich vom Adel vergiengend. Herr Fridrych Cappler Hauptmann ward übel verwundt, doch vß beſonderm Flyß vnd arbeit der ſinen, mit dem läben daruon gebracht. Von Eydg. bleib nur ein mann todt, vil vbel wund hingefürt, das doch wunderbarlich zu ſchriben iſt. Die Keyſeriſchen entrunnent eins theils gen Baſel, zum theil hin vff gen Rynfelden vnd Seckingen.

Maximilianus Römiſcher Künig hat diſer zyt großen krieg im Niderland mit dem Hertzogen v. Gelderen, aber bald durch anruffen des Schwebiſchen Pundts (zu dem er beſondern gnedigen willen trug) bewegt, beſetzt er die eroberten Stett in Geldern vnd zoch in ſtiller yll durch große tagreiſen heruff gen Fryburg ins Brißgöw, bewarb ſich auch gegen ſinen Sun

ünigiſchen uß Stülingen vnd Dungen das Dorff Hallow
i vberfallen, vnd die Eydg. darin vffzeopffren, ſtürmtend den
rchhoff, wurdend doch zu letſt durch kleine macht, nit allein ab-
etriben, ſonder auch gewaltigklich vß dem Flecken geſchlagen.

By 300 Eydg. vß Solothurner gegne zugend für die
tatt Baſel nider bis gen Kemps vff die Hard, raubtend by
0 Haupt Vychs, tribend daz mit gwalt für Baſel vff in ir
nd on allen ſchaden.

Abt Gothart von St. Gall hatt zwen brüder Hanſen
d Rudolfen die Gielen, die wurffen in diſem krieg ein Fry
ellen Fendlin vff, darin was gemalet ein wiß Schwyn mit einem
chwyn Spieß durchſtochen. Sy bekamend zu dieſem Fendly vyl
tter redlicher gſellen vß der Stadt S. Gallen vnd des Abts
ndtſchafft, damit zugend ſy ins Ryntal den nechſten vff Blot-
n am Oberryedt, vnd fyelendt eines tages vber Ryn vff der
jenden boden, da wurdend ſy verkundtſchafftet, vnd alſo ange-
ndt, das ſy wychen muſtend, vnd wurdend im angriff beyde
rüder die Gielen erſtochen am 7 tag Aprellen. Das was yeder-
ann leidt, dann es gar herrliche, ſchöne vnd redliche Lüt geweſen.
e Cörpel von den Fyenden erworben, wurdend zu St. Gallen
ſtatet vnd vergraben.

Am 9 tag Aprellen furend die Künigiſchen by 400 in etlichen
chiffen vß Rychenow vber See by Horn zwüſchendt Zell
d Stein, vnd verbrantend ein Huß vff der Eydg. boden. Alſo
ßend ſich by 50 Eydg. vß einem Tannwald herfür mit großem
chrey, die Künigiſchen aber beſorgtend es were ein ſtarcker nach-
uck dahinden, gabend die flucht den Schiffen zu, ſy verlurend
en man, vnd ert unckend wol ſyben mann, die wurdend zu Horn
graben.

Als nun die Eydg. den Vberfal im Rynthal, ſo dem Fry-
rren Vlrych v. Sax beſchechen, vernommend hattend, yltend die
n Zürych mit 600 man vnd eim Fändly ins Rynthal durch
ergangerland gen Aßmaß, dahin kamendt die von Glaris,
ppentzel, S. Gallen vnd Sergans. Bald ſchicktend auch
uceren, Vry, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug ire Hilff,

die Küngiſchen wider vber Ryn ins Walgöw hinder ire Schantze
ſy hattend auch etliche wyber zu brenen vnd zu rouben geord
vnd was ſych da am raub vnd ſonſt gefumpt hat, daz iſt im Ry
von Eydg. erſtochen vnd ertrenckt, darunder auch etlich Frauwe
erſtochen vnd ertrenckt, die Conrat Eckhardt am andren od
am dritten tag darnach, vff dem Landt ligende gefunden vnd g
ſechen hatt. In dieſem ſcharmutz was ein Eydg. genannt Han
Wal von Glaris von ſinen gſellen ver..oßen (verlaßen?), vnder d
Reiſigen kommen, deren by 20 vff in yltend, dem halff Gott an ei
bequemlichen Vortheil, darin er ſich irer aller mit einem langen
ſpieß erweret, vnd iren dry vß den ſättlen ſties, zuletſt, reit Her
Nick. v Brandiß herzu, fordret in gefangen vff gnad mit ver
ſicherung ſines lybs vnd läbens, fürt in mit im gen Veldkirc
menigklichem zu einem ſchowſpihl vnd wunder, gab im darnach
diſer that bryeff vnd ſiegel, vnd fertigt in widrum heim on all
beſchwerde. Diſer Fründtlichkeit hat auch H. Ludwig v. Bran
diß, hieuor vff Vaduz gefangen, nit entgelten.]

Sölcher Angriff iſt gen Eychis wyß vnd gen Altſtetten
in daz Ryuthal kommen, da vyl Appentzeller lagen, die
habend ſich nit gefumpt, ylentz vff geſin vnd iren Eydg. woller
Hilff thun, vnd als ſy in Eychiswyß kommen, ſind etlich küng
giſch knecht by der Platten vnd da herumb zu Roß vnd zu Fuß
über Ryn kommen, da geweſen in meinung, wie oben, alda an
gryffen, die wurdend da von den Appentzelleren angryffen 60
erſchlagen, vnd die andren wurdend widrumb vber Ryn getriben,
vnd als ſy am Ryn vff zugend, kam inen kundſchafft, daz die
Küngiſchen wider vber Ryn warend. Ich weiß nit wo der Küng
giſchen glück geweſen iſt, es was niemandt frömbds mer in der
grafſchaft Werdenberg, noch by in Serganſer Land. Werend
ſy fürbaß zogen, als ich von Eydg. vernommen hab, es hette
Serganſer Landt nachgeſucht, vnd wer gutt ze gwinnen gweſen.

Am Zinßtag den 26 Mertzen in der Palmwuchen namend
die Eydg. Nüwkilch im Kletgöw in, deßglychen den herrlichen
Flecken Hallow dem Biſchoff von Coſtentz zugehörig, vnd ein
zuſatz darin gelegt. Im letſten Oſterfyrtag vnderſtundend die

herab mit so ernstlichem treffen, an die Küngischen, daz der Schwebisch Huff, nach langem gefecht vnd widerstand, flüchtig ward, vnd der Statt Costentz zuyllt vnd verlurend by 2500 vffem land, on die flüchtig im See vnd Ryn ertrunkend Hiemit erobertend die Eydg. den Sig, der inen doch desselbigen Morgens zu Ermatingen empfallen was, vor nacht wider, sampt allem roub der Fyenden, welchen sy uff karren vnd wägnen geladen hattend, darzu ein groß gschütz ob 80 Stuck Büchsen von Carthunen, gantzen vnd halben schlangen, hacken, böck vnd strytbüchsen, on die Handbüchsen, deren gar vil warendt, zwey ländly vnd groß gutt. An diser Schlacht kamend auch vmb H. Burckhart v. Randeck der Keyserisch Hauptmann vnd H. Heynrych v. Randeck Ritter, H. Heinrych v. Langenstein, H. N. v. Nüneck vnd vil andre vom Adel vnd an der Schlacht verlurend die vnsern nit me dann einen mann.

Darnach am nechsten Zinßtag vor Jubilate was der 16 Aprellen zugendt vnsere Herren mit einem schweren Zug, namlich Zürych, Bern, Lutzeren, Fryburg vnd Schaffhusen für Tungen, daz war am Donstag vor St. Georgen den 18 Aprellen, vffgeben in solcher gstalt das vnser Herren 20 man vß denen mannen, so in der Statt warend, nemmen möchtend vnd mit denen handlen nach irem gefallen, die vbrigen söltend abziechen bärfuß in bloßen Hemderen vnd stäbli in iren Handen. Dietrich v. Blumeneck was Hauptmann in Tungen, welcher hieuor den Zürychern etwas schmachworten empotten hatt, deshalb er yetz besorget hat der Eydg vngnad, vnd vnderstund eins Tags mit sinem zusatz, morgens als man die wacht vff vnd ab fürt, vß Tungen durch der Eydg leger zu tringen vnd also mit gwalt zu entrünnen, Aber die Eydg. tribend den Zusatz widrum in die Statt, entlybtend iren by 30. Dannocht entfloh inen gemelter v. Blumeneck vff einem mulesel nebendt der Stadt hin, vnd ließ also die sinen im schweyß. Die Eydg. erylteud in disem Scharmutz einen wetschger (sic) darin funden sy alle anschleg, rathschleg, abscheyd vnd fürnemmen der Küngischen irer fyenden, vnd als die Stadt vnd Schloß vffgeben, wie obstat, wurdend die 20 man ge-

fangen gen Baden gefürt. Da ward erobert ein groß gschütz ein Baner vnd dry Fendly. Stadt vnd Schloß wurden geblündert vnd verbrendt Ein Jud darin gfangen der den Eydg. mit schießen besonderen schaden gethon hatt, ward vor der Statt an die Füß gehenckt.

Dernacht zugend sy für Küssenberg in der stille mit etlichem geschütz vff denselbigen berg, für das schloß das ward morendes vffgeben vnd von den Eydg. besetzt.

Wie nun die Eydg. vnd Grawpünter zu Vadutz vnd Schan vnd Gutenberg lagend, wie da oben gemelt ist, vff die Künigischen wardtende, ob sy sy vß dem Walgöw herfür bringen möchtind, vnd aber niemand herfür wolt daz Schloß Gutenberg von Pünteren belegert, zu entschütten, vnd darnebendt die Eydg. vernamendt wie die iren vor Costentz gesiget hattendt, do brachend sy vff am 20 tag Aprilis, vnd zugend ins Walgöw die Küngischen hinder der Landtwery heim ze suchen. Die Küngischen im Walgöw, als sy sölichs vernamend, ließend sy durch ein sturem alles landvolck besamlen zu inen gen Frastentz hinder ire Letze, vnder welchen auch der mertheil warend deren, so zuuor von Pündtnern zu Meyenfeld gefangen vnd ledig gelaßen warendt, vnd inen geschworen hattend, also daz iren aller by 14 oder 15 tusendt wurdendt. Sy legtend 300 Büchsenschützen vff den berg Lantzegast nebend der Letze, darzu 1500 der freidigisten Ertzknappen vß Etschlandt (genandt der Stehelin Huff) nebendt an den berg bysitz vff die Eydg. ze warten vnd als die Eydg. vffbrochen sind mit einer anzal bester Pundtsknechten, die sy von denen vor Guttenberg genommen hattendt. mit irer macht von Vadutz vnd Schan da sy gelegen warend ob Veldkirch vor tag vber den Lantzegast getzogen gen Frastentz an die Letze vast hoch an den berg hinuff. vnd ir gutt kundtschafft gehabt, die Letze vorhin absechen lassen, die vast mercklich gut vnd starck gewesen ist mit vil gutten bastyen vnd bollwercken, vnd ein Zug bim vellen gätter hinuffgeschickt vnd die Letze mit 300 mannen vberhöcht. Aber die Eydg. verordnetend [illegible]ni Wolleben den Hauptman von Vry mit 2000 knechten

herab mit so ernstlichem treffen, an die Küngischen, daz der Schwebisch Huff, nach langem gefecht vnd widerstand, flüchtig ward, vnd der Statt Costentz zuyllt vnd verlurend by 2500 offem land, on die flüchtig im See vnd Ryn ertrunkend Hiemit erobertend die Eydg. den Sig, der inen doch desselbigen Morgens zu Ermatingen empfallen was, vor nacht wider, sampt allem roub der Fyenden, welchen sy uff karren vnd wägnen geladen hattend, darzu ein groß gschütz ob 80 Stuck Büchsen von Carthunen, gantzen vnd halben schlangen, hacken, böck vnd strytbüchsen, on die Handbüchsen, deren gar vil warendt, zwey fändly vnd groß gutt. An diser Schlacht kamend auch vmb H. Burckhart v. Randeck der Keyserisch Hauptmann vnd H. Heynrych v. Randeck Ritter, H. Heinrych v. Langenstein, H. N. v. Nüneck vnd vil andre vom Adel vnd an der Schlacht verlurend die vnsern nit me dann einen mann.

Darnach am nechsten Zinßtag vor Jubilate was der 16 Aprel. len zugendt vnsere Herren mit einem schweren Zug, namlich Zürych, Bern, Lutzeren, Fryburg vnd Schaffhusen für Tungen, daz war am Donstag vor St. Georgen den 18 Aprel. len, vffgeben in solcher gstalt das vnser Herren 20 man vß den mannen, so in der Statt warend, nemmen möchtend vnd mit den handlen nach irem gefallen, die vbrigen söltend abziechen in bloßen Hemderen vnd stäbli in iren Handen. Dieter Blumeneck was Hauptmann in Tungen, welcher hieuor den Bernern etwas schmachworten empotten hatt, deshalb er bey ihnen hat der Eydg vngnad, vnd vnderstund eins Tags mit einem satz, morgens als man die wacht vff vnd ab fürt, durch der Eydg leger zu tringen vnd also mit gewalt nen, Aber die Eydg. tribend den Zusatz widerum entlybtend iren by 30. Dannocht entfloh inen meneck vff einem muleſel nebendt der Statt die sinen im schweyß. Die Eydg. erylten einen wetschger (sic) darin funden sy alle scheyd vnd fürnemmen der Künigischen Stadt vnd Schloß vffgeben, wie obstat.

fangen gen Baden gefürt. Da ward erobert ein groß gschütz ein Bauer vnd dry Fendly. Stadt vnd Schloß wurden geblündert vnd verbrendt. Ein Jud darin gfangen der den Eydg. mit schießen besonderen schaden gethon hatt, ward vor der Statt an die Füß gehenckt.

Dernacht zugend sy für Küssenberg in der stille mit etlichem geschütz vff denselbigen berg, für das schloß das ward morendes vffgeben vnd von den Eydg. besetzt.

Wie nun die Eydg. vnd Grawpünter zu Vadutz vnd Schan vnd Gutenberg lagend, wie da vben gemelt ist, vff die Künigischen wardtende, ob sy sy vß dem Walgöw herfür bringen möchtind, vnd aber niemand herfür wolt das Schloß Gutenberg von Pünteren belegert, zu entschütten, vnd darnebendt die Eydg. vernamendt wie die iren vor Costentz gesiget hattendt, do brachend sy vff am 20 tag Aprilis, vnd zugend ins Walgöw die Küngischen hinder der Landtwery heim ze suchen. Die Küngischen im Walgöw, als sy sölichs vernamend, ließend sy durch ein sturem alles landvolck besamlen zu inen gen Frastentz hinder ire Letze, vnder welchen auch der mertheil warend deren, so zuuor von Pündtnern zu Meyenfeld gefangen vnd ledig gelaßen warendt, vnd inen geschworen hattend, also daz iren aller by 14 oder 15 tusendt wurdendt. Sy legtend 300 Büchsenschützen vff den berg Lantzegast nebend der Letze, darzu 1500 der freidigisten Ertzknappen vß Etschlandt (genandt der Stehelin Huff) nebendt an den berg bysitz vff die Eydg. ze warten vnd als die Eydg. vffbrochen sind mit einer anzal bester Pundtsknechten, die sy von denen vor Guttenberg genommen hattendt, mit irer macht von Vadutz vnd Schan da sy gelegen warend ob Veldkirch vor tag vber den Lantzegast getzogen gen Frastentz an die Letze vast hoch an den berg hinuff, vnd ir gutt kundtschafft gehabt, die Letze vorhin absechen lassen, die vast mercklich gut vnd starck gewesen ist mit vil gutten bastyen vnd bollwercken, vnd ein Zug bim vellen gätter hinuffgeschickt vnd die Letze mit 300 mannen vberhöcht. Aber die Eydg. verordnetend Heyni Wolleben den Hauptman von Vry mit 2000 knechten

Paner vnd ein Fändle durch die yll abgerunnen, solichs habend die Pünter gesehen. Der Küngischen söllendt by 15000 gewesen syn, etlich setzend 12000. Darnon ist verloren als obstat. Der Eydgnoßen sindt 60 man vbel verwund, vnd zehen man vff der Walstatt todt bliben das doch ein wunder von Gott gsin ist, vnder denen vergieng auch Hauptmann Wolleben mit großem leid aller Eydg. dann er sich Ritterlich gehalten hat. Nach der Schlacht sind die Eydg. biß an dritten tag da bliben, habend gen Gäfis, Satains vnd da herumb spaciert, kü, ochsen vnd Roß zesammen getriben, büchsen alle genommen vnd erobert vnd groß gutt, die Hab gen Werdenberg zugfürt, vnd die büchsen etliche dem Fryherren v Sax geschenkt. Nach diser eroberten Schlacht zu Frastentz begerdt das arm vberwunden landtvolck gnad von Eydg. die ward inen mitgetheilt, vnd ward daz Land nit verbrendt, doch mustend sy vm ires vorigen abfals willen daz gantz Walgöw zu brandschatzung geben 8000 gl. vff S. Jakobi Apostoli zu bezallen, darvmb vier erbar man vß Walgöw zu tröstern genommen, oder Leistbürgen, vnd die mit in die Eydg. gefürt. Damit zugend dieselben Eydg. vß dem Oberland widrum heim.

Die Statt Costentz was vß dermaßen wol versorget mit lüten, gschütz, prouiant vnd allen nottürftigen dingen des halb der Küngisch Adel vnd Landtsknecht des Schwebischen Pundts ein gutt voll vnd sicher läben darin hattend. Sy machtend den Eydg. im Schwaderloch täglich lerman vnd vnruw von wegen der verlornen Schlacht im Schwaderloch vnd woltend sich an inen rächen. Hinzwüschend hattendt sich die Eydg. von Zürych, Beren, Luceren, Zug, Fryburg vnd Schaffhusen ꝛc. mit einem besonderen starcken Huffen abermals vber Ryn ins Hegöw zeziehen gerüst, als inen aber bottschafft kam wie die Küngischen in der Stadt Costentz, nach verlorner Schlacht im Schwaderloch sich zu der raach gerüst, vnd dem Eydg. Zusatz daselbst ein Lerman gemacht hattend, do verhieltend die Eydg zu Schaffhusen vnd Keyserstul, vnd schicktend die Paner Zug vnd das Fändle von Grünin en den iren im Schwaderloch ze Hilff. Alß aber niemants von Costentz heruß kam zugend bemelte Zuger auch gen

Schaffhusen zu iren Eydgnoßen. Bald darnach am 22. Aprilis folget abermals ein Lerman vß Costentz, deswegen die Zusätz im Schwaderloch anfiengend vnwillig werden, mit tröwung, wo ire Eydg. an dem ort nit erenstlicher insehen thuynd, so woltend sy auch abziechen. Also schicktend die von Zürych noch 1000 man ins Schwaderloch; hattend dorhin 400 darin das war alles 1400, darby kam auch dahin Turgöwer, Tockenburger ꝛc. in gutter anzal, damit das ort wol versorget was. Allein die von Zürych hattend vff dis mal allenthalben im Veld ob 6000 man on die Zusätz an iren eignen plätzen. Vnd diewyl die Eydg. vff dißmal allenthalben vß dem Veld abgetzogen warend, hattend die Küngischen dester mer muß vnd raum daß Schwaderloch vß Costentz anzufechten vnd als deßhalb dieselbigen Zusätz von iren Eydg. me Hilff begertend, hat dazwüschend der Byschoff Nicolaus vnd das land Wallis bemelten Eydgnoßen 800 mann vff S. Georgen tag den 23 Aprilis zehilff mit 4 Fendlinen wolgebutzt vffgemustret vnd heruß gen Zürych geschickt, die wurden alsbald ins Schwaderloch für Costentz bescheiden. Als dise Walliser gen Stein kamend, ward inen gesagt, wie der Probst von Oemigen sin hab gen Costentz hinder die Künigischen geflochnet hett, deswegen die Walliser demselbigen Probst die Matzen zu zebringen vnderstunden, vnd in ze stroffen. Deß ward der Bropst gewarnet, schickt den Wallisern als bald ochsen, darzu ein anzal win (2 Fuder win 6 seck brot vnd kernen) gen Stein, mit bitt hieran ein benügen zu haben, vnd in nit witer ze ersuchen. Hiemit hieltend die Walliser kirchwyche zu Stein, zogend darnach ins Schwaderloch, da wurdend sy von den Eydg. wol empfangen, vnd in ein besonder leger gelosiert. Es geschachen biswilen gutte Scharmütz vor Costentz, allermeist um die sandtgruben. Eins tagß thet ein Tschudy von Glaris ein kampff mit eim Küngischen, vnd gesiget der Tschudy. Gemein Eydg. vereintend sich abermals ein gmeinen Veldzug in das Sundgöw hinab ze thun, aber diser anschlag ward wendig (abgewendet) als hernach volgt.

Hiemit zugend die von Bern, Fryburg vnd Solothurn vnd mit inen by 300 Lucerner für Basel nieder ins Sund-

göw, belegertend das Schloß Häsingen, das ward vbergeben, geplündert vnd verbrendt. Darnach zugend sy gen Habschen, aber ir widerpart war hinder sich gewichen, der halb sy etlich dörffer verbrantent. vnd auch abzugend. Diser Zyt habend 600 knecht von Eidg. so den Küngischen zusätzen in der Rychenow gen Stekborn vnd Bernang zur gegenwer gelegt warend, daß Schloß Geyenhofen, entsyt des Sees dem Bischoff von Costentz zugehörig, ingenommen vnd besetzt.

Am mentag den 22 tag Abrellen zugend die Eydg. so Tüngen vnd Küßenberg erobret, für Stülingen, dann Graff Sigmund v. Lupffen Landgraff zu Stülingen, ein Küngischer Hauptmann in diesem krieg, hatt hienor zu Schaffhusen vnd an andren orten etwas Wort getriben, die den Eydg. zu Hertzen giengend, darum zugend sy im dis mal für Stadt vnd Schloß Stülingen, das ward auch vbergeben, geplündert vnd durch besondere personen (wider der Hauptlüten willen vnd beuelch) verbrennt.

Darnach zugend die Eydg. auch für Engen, da die Grafen v. Lupfen ir sitz habend, aber sy legertend sich nie mit ernst darfür.

Darnach am frytag den 26 Aprellen ward das Stettle Blumenfeld von Eydg. belegert darin lagend 500 Küngischer, daruor wurdend den Eydg. vil knecht von Küngischen erschoßen ee dann sy ir gschütz darzu brachtend. Nachdem aber das gschütz gelegt, vnd den Küngischen die Hochwer benommen, ward das Stettle auch vbergeben, vnd der Zusatz abgelassen. Diewyl nun die Eydg. vor Blumenfeld rathschlagtend wytter zeziechen, besamlet sich ein groß Heer im Sundgöw vnd Brißgöw wider die Eydg. Deßhalb Beren, Fryburg vnd Solothurn nit allein vß dem Hegöw abzugend, sonder manetend auch die andren Eydg. hinder sich, vff sy vnd ir landt ein gethrüw vffsechen zu haben. Hiemit sindt die Eydg. vß dem Hegöw gar abzogen.

Als Beren vnd Fryburg vß dem Hegöw gen Araw hinin gezogen warend, vnd den Solothurnern ze Hilff kommen weltend, zugend by 300 knechten, die iren balg wagen weltend, vor

inen vff Basel hinab gegen dem Sundgöw, die stießend by Basel im Leimenthal vff die Küngischen, die in guter anzal zu Roß vnd zu Fuß versamlet warend, scharmutztend mit inen. Der Keyserischen blibend by 20 todt vnder denen war ein Graff v. Ortenstein der ward zu Basel by den Barfüßern begraben. Herr Frydrych Cappler ward übel wund in einem graben vertüscht, kam in der nacht dauon. Zwen Graffen von Tierstein entrunnent aller nechst vor Basel in die wyngarten in ein garten Hüsle ꝛc. Es kamend auch etlich knecht von Eydg. vbel verwundt in die Statt Basel, ließend sich zu beyden teilen verbinden, doch mustend sy in der Statt beyder syts frid halten, dan sich die Statt Basel deß kriegs vff keiner parthy belud ꝛc.

Am sambßtag exaudi den 11 Meyen habend die Küngischen vnd Pundtsknecht vff dem berg Baldieren gar ernstlich mit einandren gescharmützlet vnd sind der Küngischen 26 vnd von den Pünten 7 man vmkommen vnd zu beiden syten vom gschütz vyl wundt worden vnd auch sunst geschediget, vnd habend beid teil daz burg zu vorteil gehept. Es was da eng vnd vyl Holtz das sy kein Veldstryt thun mochtend, so wolt auch kein theil sin Vortheil vbergeben.

Wunderzeichen.

Am 21 tag Meyen ist zu Lucern ein vast großer Wurm durch die Rüß herab geschwummen, das in da gar vil lüt gsechen haben, der was gestaltet an oren kopff vnd lyb schier wie ein kalb vnd ward sechs klaffter lang geachtet, der Halß allein zwei Klaffter. Gott weiß allein was er damit meint.

Item diser tagen ist noch ein wunderzeichen beschechen zu Elsaß Zabren, da hatt man ein grußamen Ochsenkopff am Himmel gsechen, nit anderst dann er were lebendig vnd schoß im zwüschend die Horn ein stern, das hand gsechen barfußer Herren. nit lang darnach vergieng die gsicht, also bin ich worden bericht, gen Basel ward sölchs geschriben bald, die tüttung Gott selb behald.

Als nun vff den 9 tag Mertzen Nuders von Pünteren ünderet vnd verhergt, wie vor vermelt, sind die Küngischen

göw, belegertend das Schloß Häsingen, das ward vbergeben, geplündert vnd verbrendt. Darnach zugend sy gen Habschen, aber ir widerpart war hinder sich gewichen, der halb sy etlich dörffer verbrantent. vnd auch abzugend. Diser Zyt habend 600 knecht von Eidg. so den Küngischen zusätzen in der Rychenow gen Stekborn vnd Bernang zur gegenwer gelegt warend, daß Schloß Geyenhofen, entsyt des Sees dem Bischoff von Costentz zugehörig, ingenommen vnd besetzt.

Am mentag den 22 tag Abrellen zugend die Eydg. so Tüngen vnd Küßenberg erobret, für Stülingen, dann Graff Sigmund v. Lupffen Landgraff zu Stülingen, ein Küngischer Hauptmann in diesem krieg, hatt hienor zu Schaffhusen vnd an andren orten etwas Wort getriben, die den Eydg. zu Hertzen giengend, darum zugend sy im dis mal für Stadt vnd Schloß Stülingen, das ward auch vbergeben, geplündert vnd durch besondere personen (wider der Hauptlüten willen vnd beuelch) verbrennt.

Darnach zugend die Eydg. auch für Engen, da die Grafen v. Lupfen ir sitz habend, aber sy legertend sich nie mit ernst darfür.

Darnach am frytag den 26 Aprellen ward das Stettle Blumenfeld von Eydg. belegert darin lagend 500 Küngischer, daruor wurdend den Eydg. vil knecht von Küngischen erschoßen ee dann sy ir gschütz darzu brachtend Nachdem aber das gschütz gelegt, vnd den Küngischen die Hochwer benommen, ward das Stettle auch vbergeben, vnd der Zusatz abgelassen. Diewyl nun die Eydg. vor Blumenfeld rathschlagtend wytter zeziechen, besamlet sich ein groß Heer im Sundgöw vnd Brißgöw wider die Eydg. Deßhalb Beren, Fryburg vnd Solothurn nit allein vß dem Hegöw abzugend, sonder manetend auch die andren Eydg. hinder sich, vff sy vnd ir landt ein gethrüw vffsechen zu haben. Hiemit sindt die Eydg. vß dem Hegöw gar abzogen.

Als Beren vnd Fryburg vß dem Hegöw gen Araw hinin gezogen warend, vnd den Solothurnern ze Hilff kommen weltend, zugen' 00 knechten, die iren balg wagen weltend, vor

am Mentag ins Münsterthal, Am Zinßtag spat mac
sy ein Ratschschlag, wie sy die Küngischen ire fyend (die
mit großer macht an obgemelter Letze zu Laatsch, zu Me
zu Glurns vnd allenthalben da herum zu Roß vnd zu
lagend vnd der Pünter wartetend) angryffen wöltindt,
habend also beschloßen, das die von Münstertal mit ei
geringen Huffen zu angender Nacht in der ordnung durch das H
gebirg, der Schlinig genannt (als dann deren vyl vnd su
die Münstertaler dieselbigen vngewonlichen, vngebruchten
vnd Renck wol wüstend) durch alle töbel ob S. Maryenb
hinum ziechen. Vnd wenn sy hinüber werind, so soltend sy,
andren großen Huffen mit für ein zeichen geben, darzu sy
ein Huß oder Stadel bestimbt hattend, vnd sobald sy das an
hättend, so soltend sy sich dann am gebirg hinab gen Laat
laßen, die Etschlüt in irer schantz vnd vorteil hinderziechen
sy überfallen. Dargegen solt der groß Huffen, so bald sy
für gsechend brinnen, gegen Laatsch vnd der Letze zu zie
vnd die versuchen zerumen, vnd soltend also beid theil trostlic
die letze rucken vnd woltend zumal angryffen, vnd vor allen di
die Letze abweg thun vnd verbrennen. Disem anschlag ward
lebt, vnd ward der Zug die gantze nacht vber das hoch und
gebirg durch vngebuwen weg vod töbler mit großer müy vnd a
volbracht vnd kamend die knecht vnd ire fürer vud das fändly
einandren, das sy (wo es not thon hätt) einandren kein Hilff
tend mögen bewysen. Also das ein theil gen Schultz vnd
ander dem anschlag nach kam, vnd wurdend die gsellen gantz h
mut hungrig vud durstig, vnd samletend sich langsam, vnd al
mit dem Fändly durch die Töbler zugendt, was eß tag, vnd
dend die Fyend iren gwar, dann man sy zu Mals ab dem
vnd daselbst wol sechen mocht.

Nun hattend die Küngischen ein hutt gen Schultz g
vnd meintend sy woltend die Pünter vberhöcht vnd empfa
haben. Es was aber sölich geschrey vnd grußame kundtschaf
kemind 3000 Schwytzer mit sampt vylen Pündteren. Als
e Pünter knecht zesammen kamend, vnd sich ein weni

blasen, gerüst vnd geordnet hattend, da gabend sy dem andren großen Huffen (lut ires nechtigen Vertrags vnd Abscheydes) das zeychen mit dem für, das sy wol sehen mochtend. Das beschach vff den mitten tag an der mitwochen, vnd zugendt also den berg hinab an die Keyserischen, die warend in dry Huffen getheilt vnd was darzu vnder der letze gegen Glurens im wald ein Hut mit wolgerüsten knechten gestoßen, vnd als sy die fyend sachend vnd ermaßendt, machtend sy inen selbs gutten trost vnd battend Gott (in des namen sy da werind) vm gnad vnd barmhertzigkeit siner Hilff. Denen begegnet erstlich der Reisig zug, den griffend sy dapffer an, tribend in bald widerin den Vortheil (Schanze) vnd hinder das läger, darin die Etschlüt in dryen schlachtordnungen volgebutzt stundend, vnd vff die Pünter wartetend, vnd kamend also die Pünter dises kleinen Hufens gegen der Letze, da wantend die fyend ein teil büchsen gegen inen, vnd thetend inen schaden. Bald ruckt der ander Huff an die Pünter dem ersten zu Hilff, da warend vyl Ertzknappen, die thetend den grösten widerstand, mit so treffenlicher wehr, das der Pünter vil vergiengend, sonderlich gschach inen großer schad vnd widerdrieß mit dem gschütz, das gefecht weret by fünff stunden lang, der sig stund im zwyffel, vnd wurdend der Pünter by 200 entlybet, ee inen ir gwaltiger Huff ze Hilff kam, dannocht tribend sy den andren Huffen auch ab. Darnebend schicktend sy ylentz bottschafft, die iren ze manen, es thet not, das geschach, (als etlich sagend) zum dritten mal, zuletst zeigt er die blutig Helparten. Des großen Hauffens der Pünter was Dietrych Frölwler von Schams ein Hauptmann, der verzoch nemerdar, vnd wolt nit rucken, reyt mit sinem Stoß für die ordnung, Da sprang hinzu Jann Fausch von Fanas, der gerichten Pundt, Landtweibel in Schiersergericht, schlug im die Helparten vm den schädel, vnd schrey „Ist yenen ein redlicher Pundtsman, der folge mir nach vnseren Pundtsgnoßen ze Hilff, vnd vff der Stett ruckt der gantz Huff hernach gar ernstlich den iren zu Hilff, ein teil nebend dem waßer vff die ebne, der ander theil nebend dem berg Landtshalben, der dritt teil ruckt durch daz waßer bis an die weychin am andren berg vnd allenthalben mit einem sturem an die

letze, da hattendt sy großen mercklichen widerstand vom gschütz, das sy sonder geschediget wurdend.

Andre wöllend der groß Huffen sige dem kleinen Huffen von Pünten unverzogenlich zu Hilff kommen, so erst sy den ersten Huffen der fyenden abgetriben hattend, und sy Hauptman Dietrich Frölser frisch und durstig gsin anzugryffen, und habe sich gar dapfer und wol ghalten, wie wol im (ihm) andre kleine Eer, ia Verretterey habindt wellen zumäßen etc.

Bim großen Huffen warend auch Hanß und Rudolff v. Marmels die sich redlich, frischlich und trostlich hieltend, besonder so ward Rudolff v. Marmelß zum andren mal vber ein Basty abgestochen, da warend die andren ire Pundtsknecht, die vbtend sich dermaßen, daß sy die Letze erobertend, erschlugen iren vyl, und ein teil tribend sy vber Laatscherbruck, da erschlugend sy auch by 100 manen, etlich tribend sy in die Etsch, das ein groß anzal darin verdarb, ertrank und erstochen ward, das sich das waßer darvon an die brucken schwalt und ein mercklicher Huff floh die straaß ab am Berg gen Nauders, die wurdend vast all erstochen und ertrenckt. Vil entrinnend vff Glurens zu, denen yltend die Pünter nach biß gen Glurens, Da flochend die Etschlüt zu einem Thor in, zum andren wider vß, vyl wurdend in der Etsch ertrenckt, als man achtet by 400. Aber vff dem Landt von der Walstat an bis gen Schlanders ob 6000 erschlagen, und da groß gutt gewunnen, darzu das Paner von Tyrol vnd 6 Fendli. 8 schwere stuck büchsen vff redren, vyl Harnesch, gewehr, vnd Reißwegen vnd gemeinlich alle Hab der fyenden im Läger verlaßen.

An disem angriff hat sich des Herren Triwulschen schützenmeyster gar redlich vnd trostlich gehalten, mit einer schlangen gar wol geschoßen vnd gutte wer gethan. Deßglychen Meyster Ulrich Stubenmel (sic) enthalb den Waßer ab der Letze am berg. In dem hat sich die Hinderhut im wald herfürgelaßen, vnd sind die
tsknecht ein teil nebend sich, ein theil ob sich kommen, die
t vnderhalb vnd habend ein andren aber ein mal geschlagen
d die Küngischen sigloß vnd flüchtig worden, vnd was da
d grad gewesen, ist durch den wald vnd etlich für Glurns

hinab entrunnen, vnd ist der ring züg dem fyendt nachgeloffen bis gen Glurns in die Statt, zu einem thor in zum andren wider vß. Da habendt sy iren noch vyl erstochen. Auch win vff den merckten in Fäßern vnd in allen Hüßern, fleisch brot, zu eßen vnd zu trinken gnug funden, da was gar nüt geflöchnet vberal keinerley war noch haab, dan sy hatten sich dermaßen versechen vnd bewart das sy retend, sy wöltend die Pündt nit gwüßer haben, da was saltz, schmaltz, gschütz, puluer, bly vnd was zur wer dienet, gnug.

Mitler zyt als die schlacht beschehen was, hat ein kleiner Reisiger Zug vnder Mals vff den wysen still gehalten, der hat noch nie kein angriff gethan, dan iren warend vast wenig vnd woltend den pauren nit truwen, so wolten die Puren dem Adel auch nit truwen, dann sy warend hieuor vneins worden, wie man das land versehen vnd besetzen wolt. Als nun von Glurns vnd von Malß yederman geflochen was, kamend etlich Gottshußlüt vnd Pundtsknecht deßelbigen abends mit abstigen gen Mals in den Turn, daruß was yederman geflochen, dan der Pfarher H. Hanß Vlrych Sazer von Flums vß Serganserland, ein alter Vatter vnd ein Fraw. Sy gewunnend ein groß gutt, dann des Pflegers vnd der vnderthonen Hab was auch dahin geflöchnet. Darzu was in Fürstenburg gewesen was, an kleidern, kleinot, wyn, koren, schmaltz vnd ander farend Haab, die trugendt ein wenig vß die nacht, on ir nutz, da was noch vyl gschütz, puluer vnd ander Züg. Morendes am Donstag fiengendt die knecht an zu Glurns, Mals vnd allenthalben ein wenig plündern vnd sich versechen, zum wildesten praßen, hußhalten vnd verderben was da was, besonder sumpt sich niemandt. Die Engadiner fürtend von dannen was sy mochtend. Auch ire wyber vnd etlich Priester sind in der schlacht naher zogen, habend frömde vnd heimsch, fründ vnd fyendt, was vmkommen vnd nidergeschlagen was vß zogen vnd ersucht. Da hat man büchsen klein vnd groß, buluer, bly vnd allen Züg mögen dannen füren, das die Pündt großen nutz zu stryten gehabt hattend. Der eigen nutz traaf aber für, vnd nam sich des niemants an, dann die von Chur vnderstundend vnd fundend Hilff das etlich büchsen da dannen vnd gen Chur geführt wurdend.

Als sich die gsellen ein wenig versechen, habend sy den Turn vnd Dorff Mals geplündert vnd verbrent, darin funden sy by 150 hacken vnd wol 250 handbüchsen, die noch am stryt nie gebrucht warend. Sy verbrantend auch das Stettle Glurns zu Latin Glorium genennt, darin sy etliche tonnen puluers fundend, auch blündertend sy vnd verbrantend Laatsch.

Etlich setzend sy haben auch verbrent Schlanders Dufers, Liechtenberg, Prutz, Pratz, Schengels, Urß vnd das Bad Spondüna. Vnd wer man wol willens gewesen wyter zu züchen, so was der Halbteil der knechten mit raub gutt verloffen, vnd sorget man Hinderzug. An diser schlacht sind schützen vßem Etschland gewesen auch Bregentzerwalder, vnd Walgöwer knecht, die im Walgöw hieuor entrunnen warend, deren vyl (als ich sorg) mit andren vßlendischen knechten bliben, dann die Etschlüt sind am ersten geflochen, doch habendts by menschen gedechtnuß dapfferen widerstand nie gethan, dann vff den tag gieng es als durch einandren, vnd griffend die Pünt am ersten on ordnung im lauffen an, vnd warend der Küngischen alweg vier an einen Pundtsmann, vnd mustend hinden vnd vornen angryffen vnd sich erenstlich weren, der vorder vnd hinder hattend glych zu fechten on allen vortheil, welcher sich sumpt der was verloren. Die Pündt habend in der Schlacht 225 man verloren, andre setzend 300 deren 15 von Chur vß der Statt gewesen sind, welches ires vermeinens nit beschechen wer, wo inen der gwaltig Huff by Zyt ze Hilff kommen were, doch ward alle schuld der sumnuß vff den Hauptmann gelegt, der den zu lang solt enthalten haben, welcher Hauptman Frömler inen derhalben uß dem Veldt entwychen must, sonst woltend sy in vmbracht haben. Darzu sind vil wundt worden, vnd hernach gestorben. Da hat das gschütz auch vnder zwey malen nün man genommen vnd den gröstlen schaden gethan, doch habend die Pündt das Veld behalten vnd der Küngischen 5000 man erschlagen, deren vyl ertruncken sind. Es habendt darnach etlich Küngisch gesagt, warhafftig, sy habend by 7000 man verloren vnd sigind iren 15000 vnd 100 man an

die Pündt verordnet vnd da gsin, darunder sigind vil guter lüt vnd Burger vß dem Etschland vnd Jntal gewesen.

Es sind auch da vil Handtbüchsen und Hacken gewunnen, Sechen hüpscher wolgerüster Schlangen büchsen, die der lieb from Fürst Ertzhertzog Sigmund säliger gedechtnuß hatt lassen machen mit siner gnaden vnd deren Ehegemächel Hertzogin v. Saxen schilt vnd wappen bereit, als ich sy zu Chur in der Statt selb gesechen han nach der Schlacht Item 8 schwere stuck büchsen vff Redren. Item daß Baner von Tirol vnd 6 Fändly, welche in die Pündt kommen sind. Es ist gar ein dapffere Schlacht gewesen', vnd sagend die Eydg., es sige von kleinem angriff erenstlicher that vnd stryt nie geschechen, sit der Zyt har das die Schlacht von Sempach geschechen ist, vnd hat man kundschafft, das in Vinstgöw vnd Maron 944 Witwen sind worden an der schlacht, vnd namlich nur in Maron 150 Witwen, das der armen Christenheit gantz verderblich vnd schedlich, vnd Also daß sy nachpuren, fründt, väter, sün, schwäger vnd die einandren gutz zethun schuldig sind wider einandren.

Wie bald die Küngischen vnd Etschlüt ab der Schlacht entrunnen flüchtig biß gen Meron kommend, forderend sy inen die 33 man hieuor vß dem Engadin zu leistbürgen vm die brandschatzung dahin gelegt, hinuß zegeben, iren zorn vnd mutwillen daran zu erfüllen, deß sich aber die burger zu Meron spartend. Als sich aber das kriegsvolck mer besamlet, vnd tröwet die Stadt ze stürmen, do wurdend inen die 33 Engadiner vberliefert, sich an inen zerechen. Die armen lüt begertend nit mer, dan das man sy mit dem schwert richten ließe, aber vmsunst. Sy wurdend von dem veldflüchtigen volck grimmiglichen gemetzget vnd zerstucket.

Hiemit sind die Pündt, nach dem sy die iren vergraben hattend wider heim getzogen, vnd dem lieben Herren Jesu Christ dankbar gewesen, vnd erkendt, das söliches nit vß irem verdienst vnd macht, sonder ein gnad von oben herab gewesen ist.

Doch wie erenstlich die sach gewesen ist, muß ich dannocht ein schimffred', die da beschechen ist, hieher setzen. Am Zinßtag vor der Schlacht, als die Hauptlüt, Rhät vnd Reisigen zu Mals by

einandren gewesen, vnd gelegen sind, vnd vß der Pündten Rhät kundtschafft gehabt, das sy vff angryffen vnd sich abtheilen wöltind, do hat Hans Nick. v. Brandis schmer gefordret, er wölle sine stifel vor noch einmal mustren lassen, do hat ein andrer gesagt, was wilt du am heiligen tag anfachen, du kumst sie noch morn frü gnug, Do hatt Nick geantwortet: Sind die Grawen Puren da, vnd wöllend angryffen, welcher dann hernach stifel schmirbt, dem will ich stifel vergebens gnug gen.

Zwüschend diesen handlungen machtend die Küngischen vß Costantz abermals ein Lerman im Schwaderloch, daby gieng das gschrey, sy wöltend mit Heres macht vß Costentz das Turgöw vberfallen. Deßwegen die von Zürych mit irem Baner, die sich sonst ins Hegöw gerüst hattend, gen Steckbüre zur gend, aber es ward nüt vß dem vberfal.

Also am Donstag vor Pfingsten zugend die von Zürych, Luzeren, Vry, Schwytz, Vnderwalden, Zug vnd die 800 Walliser hieob verzeichnet ꝛc. abermals mit einandren vber Ryn ins Hegöw, belegertend die Statt Stockach, in mainung, die Küngischen, deren vil in Stetten vnd Schlößeren herum lagend, söltend sich herfür laßen, vnd mit inen in ein Veldschlacht begeben, aber es kam niemandt. Stockach ward zum Sturm beschoßen, aber nit gestürmbt. Der Markgraaff v. Baden lag mit starcker besatzung darin, derhalb die Hauptlüt der Eydg. das volck nit woltend laßen stürmen, wiewol sich mengklich darzu gerüst hat. So war die vmgelegen Landschafft mertheils verhergt vnd alle hab in Stett vnd schlößer geflochnet. Deßwegen die Eydg. abermals by einer myl wegs alle ding herumb verbrantend, vnd zugend darmit vff Schaffhusen vnd Stein widerum heimwerts. Im abzug teiltend sich die Eydg. in vyl huffen. Die Zürycher vff 600 hieltend die nachhut, die zugend gar langsam mit etlichen schwere stuck büchsen, deshalb sy vnder Hohen Kreyen in einem Dorff vbernacht blibend, da wurdend sy durch die Küngischen verkundtschafftet, wie wenig iren were. Deßwegen als sy morgens am 29 Mey für Hüßlingen vnd Rüleſingen herin zugend, da yltend inen by 1500 Reisiger, in der nacht vß

den Stetten vnd Schlößeren verſamlet, vff dem Fuß nach mit inen zu ſcharmützlen. Die Bruck an dem Waſſer, Ach genandt, was den Zürychern abgewo•ffen, dennoch hulffend ſy einandren hindurch mit arbeit vff ein Maß in iren vortheil, ſtaltend ſich in gutte ordnung, ſchüßendt vnder die Reiſigen vnd lertend etliche ſättel. Dann da blibend etliche vom Adel, ein Randecker, ein Klingenberger vnd ein Reckberger. Die Reiſigen mochtend den Zürychern nit zu kommen, anderſt dan durch der Armbruſt ſchießen, damit verletzten ſy nit mer, dann ein mann zum todt. In ſölichem was das geſchrey diſes angriffs gen Stein kommen, da zugend etlich knecht widrum hinderſich den iren zehilff. Damit wurdendt die Reiſigen widrum abgetriben, vnd kam die nachhut one wytere Verletzung, mit gſchütz, troß vnd aller Hab gen Stein, and brachtend den erſchoßnen man mit inen.

Am Frytag nach Trinitatis fur ein groß ſchiff den Bodenſee nider von Lindow vff Coſtentz, mit allerhandt kriegiſcher rüſtung vnd Prouiant geladen. Sölichs ward glych ob Coſtentz vff dem ſee durch etliche ringe Jagſchiff der Eydg. deren von St. Gallen gefangen vnd zu Land gefürt: Darin wurdend funden etlich hundert par ſchu, büchſen, Puluer, Stein, ſpieß, Helparten. Item vil mel, wyn, digen fleiſch, anken, ſaltz ꝛc. Das ward alles gepütet (beutet).

Diſer tagen verſamlet ſich ein Hüffly knecht von Eydg. vß dem Ergöw vnd vß der Statt vnd Graffſchafft Baden, die yltend für Lauffenberg, im Fürſatz inen ire lü hinweg zu tryben. Die Burger aber, diſes Fürnemmens gewarnet, hattend ir Vych vber die brucken vff die andren ſyten vßgetriben. Vff das die Eydg. by der Statt ein heimlich Halt verſtacktend, die andren lüffend gegen dem thor vffzereitzen, füngend an mit den wachten vnd Huten by den Thoren ze ſcharmützen, darmit ward in der Statt ein Lerman, die Burger yltend hinuß den iren zehilff. Die Eydg. wichend hinder ſich gar ſpöttlich, etlich namend ſich hinckens an. Als aber in ſölchem geſpött die hitzigen Burger gar nach einen knecht von Eydg erylteud, do lüffend die verborgnen Eydg. vß irer Halt herfür, diſen man zu erretten, vnd tribend die Burger wider in die

Statt, entlybtend etlich, etlich so des thors faltend, wurdend nebend hingejagt vnd im Ryn ertrenckt. Die Eydg. warend vm des einigen mans willen zefrü vß der Hut herfür gebrochen, dann wo sy disen mann in die Schantz gewaget (d. h. geschlagen) hettend, so werend sy hinder die Burger kommen. Aber Gott wolt diſe Stadt wytter beschirmen, vnd vor vberfal behüten.

Der jung Printz Philippus Ertzhertzog zu Österrych vnd Burgund, ein Sun Maximiliani vnd Keyser Caroli des fünfften Vatter, schickt sinem Vatter 300 glen (Spieße) Burgundischer Rüter, genant die welsch gard, zu Hülff wider die Eydg. ins Oberland, zu denen samlet sich auch vyl Volcks vß Elsas, Sundgöw vnd Brisgöw, vberfielend etliche Landtschafft der Berner vnd Soloturner insonders Münster im Granwald, da verbrantend sy die Probsty, vnd das gantz tal, raubtend auch groß gutt vnd vyl kirchenziert hinweg, domals thetend sy auch dem Grauen von Valendys so vil widertranges das im die Berner ein zusatz in sin Land muſtend geben ꝛc.

Nach geschechener Schlacht zu Mals am Etschland, vnd die Pündt widrum heim zogen sind, habend sich die Küngischen aber gesamlet, vnd ist Künig Maximilian selbs eigner person von Fryburg hinuff gen Veldkirch ins Walgöw vnd Etschland geritten, aller sachen wie sich die im Walgöw vnd zu Mals im Etschland verlüffen habind (da beyder syts die Eydg. vnd Grawpünter gesiget hattend) eigentlichen bericht zu empfachen. Da er eins teils zu herzlichem Jamer vnd mitlyden gegen sinen, anders teils zu zorn gegen Eydg. vnd Grawpünternn bewegt worden. Der halben hat er ein großen Reisigen zug mit im genommen vnd ist durch Muntafun hinuff ins Enigadin gezogen, deren Hauptmann ist gewesen Graff Hanß v. Sonnenberg vnd hat das Ober Engadin Schgampffs, Camoaschd gar geschleitzt vnd verbrent. Vnd hand die von Zutz (ist ein schön Dorff gewesen, rych, wolhabend mit vyl schönen Hüsren vnd Turnen) ir Hab vnd gutt vast vergraben, vnd als die syend kommen sind, habend die Zutzer ire Hüser, darin sy ir gutt vergraben hattend, selber angezünt, damit die syend die nit ersuchtind

vnd vffgrubind, vnd sind mit wyb vnd kinden vff die berg vnd Höchinen geflochen, vnd etlich gen Chur. Vnd so vern sy Hilff gehebt hettind, so ist zu glauben, sy hettend den fyend enthalb dem waßer Yn genent lychtlich enthalten, so sy die brucken abgeworffen hettend, daß vbrig Dorff Zutz habend die fyend verbrent, was manlichs ergriffen, ward erstochen. Auch wurdend etliche Hüser im Pretigöw verbrent.

Vogt Schuler ab Danos war vff des Künigs siten, fürt ein Huffen Volcks durch das Muntafun hinuß vnd woltend die vßren zwey gericht in Pretigöw haben ingenommen, vnd als er an ire grentzen kommen, hatt er gesprochen, wolan ich wil vch wol ins Landt füren aber darnach laß ich vch die sorg, wie ir wider heruß kommend, also ließend sy den zug vnderwegen, wie wol die zum Kloster vff sy gerüst hattend vnd gekocht, doch als sy nit kamend, mustend sy es selb eßen. Einer auch vnder inen hat der frowen ein rotten rock zerhawen vnd keyserische binden oder zeichen daruß gemacht, welches im gar höfflich durch Kün. Mt. vergolten wardt.

Als nun die Pündt sölichs vernamend, habend sy sich aber gerüst, vnd allenthalben gemanet ire fründt vnd Verwanten, die Eydg. mit boten vnd Brieffen gar ernstlich. Dann sy vernamend, der züg were willens vber den Albelen vnd die anderen gebirg in das alt Gotshuß zeziehen, vnd wölt man sy darzu vff Danoß vnd im Pretigöw eins mals angryffen, vnd gantz vertilcken. Disem Zug hat der Hertzog von Meyland gelifert, vnd darzu vyl zyt wyn brott, fleisch, Harnesch, waffen vnd ander zug vber Wurmser Joch dem Küngischen Züg in das Vinstgöw geschickt, vnd den Pünten nüt laßen zugon, weder wyn, koren, noch saltz, Doch habend sy des noch nie kein mangel gehebt, vnd ist inen das vm ein zimlichen Pfennig vß der Eydg. gnug zugangen, vnd ist das brott dermaßen geweßen, daß zwen starck wol eßend man an eim Crützer wert brot vff ein mal gnug gehabt habend.

Vff solich rüstung vnd manung habend die Eydg. vnd Pündt vermeind, den Zug im obren Engadin, oder doch die Kün. Mt. mit einer macht im Vinstgöw oder Etschland zu finden, Sind

die Pündt vßgezogen vnd die Eydg hernach geruckt. Vnd ſind die von Vry mit irem fendly am 19 tag Juny gen Cur in die Stadt kommen, des glychen am 20 vnd 21 ſind Zürych, Beren, Lutzern, Schwyz, Vnderwalden, Zug, Glarus vnd Fryburg auch gen Chur kommen, da ſöllen der Eydg by 4000 ankommen ſin, doch es hat ein yedes Ort nur ein Fändle da. Am 22 tag was Sambßtag, gen Abendt zoch Vry von Chur vß für Churwalden hinuff, vnd morndes zoch inen nach Zürych vnd Glarus vber den Albelen dem Engadin zu., vnd die andren Ort Beren, Lutzeren, Schwytz, Vnderwalden, Zug vnd Fryburg, für St. Lutzi durch Schanfick vff Dauos, da was morndes am 24 tag (Juny) kyrchwych, da lagend die von Chur vnd etlich von Pünten mit iren Fendlinen. Diſer theil Zürych, Vry vnd Glaris zugend vber den Albelen durch das Engadin in das Münſterthal mit den Püntern vnd legerten ſich zu Mals. Vnd ſoltend die ſo vff Dauos lagend durch das vnder Engadin zu den andren zogen ſin. Da kam inen am Zinßtag frü botſchafft (als ſy ſagtend) der Röm. König were vß dem Land vber den Arlenberg vß, vnd were kein fyend nienen im Land, vnd wurdend darvff rhätig vnd vm dry man das mer, ſy ſöltend iren Eydg. nit nach. Aber es was (als ich acht) ein ſchyn.

Als nun die dry ort der Eydg. vnd die Pünter zu Mals gelegen, ſind die Pünter dem anſchlag nach durch daz Vinſtgöw hinab getzogen, vnd haben gen Caſtelbel an die Letze wöllen, da dann die Küngiſchen eine große Letze, ein Landwere mit Baſthyen vnd Bollwercken dem Etſchland zu gutt, vnd ſich des Vinſtgöws verwegen, gemacht hattend. Do woltend die Eydg. nit hernach ziechen, ſonder als ſy vnder Glurns vß dem Ryed an das Waßer der Etſch kamend, wiewol die Pünter vorhin brucken vnd ſteg gelegt hattend, woltend ſy nit hindurch, vnd ſagtend, es were ein eng land, inen vnbekannt, vnd hettend von iren Herren kein beuelch ſich alſo zu wagen, zugend alſo wider gen Mals, vnd ließend die Pündt ziechen die Landwere zu beſichtigen mit iren

fyenden scharmützlen, das auch etlich knecht vnd namlich 26 Engadiner blibend.

Vnd als die Pündt zu Schlanders lagend, erbott sich die Landtschafft zu Meron den Eydg. vnd Püntern 30000 Gl. zu geben zu brandschatz, vnd ward gesagt es were niemand zu Meron, noch im Land, sonder jedermann mit siner besten Haab gen Trient vnd in die Burg gewichen. Als nun die erbiettung diser Brandschatzung den Eydg. fürkam, weiß ich nit wie die sachen gehandlet, geprattiziert, vnd die küßin hinder dem ofen bestrichen, den Houptlüten von der Eydg. (als gmeiner knechten sag vnd meldung ist) wurdend ir hend mit geld geschmirbt, vnd ir bütel voll, vnd warend von stund an die, vnd namend brieff vor handen von irer Herren vnd obren sy söltend ylentz ab vnd heim ziechen, das mußten die Pündt geschen laßen, wie vnwilliglich das beschach, dan sy hettend groß ehr vnd gutt erlangt, vnd hettend die Pündt gedörffen vnd recht sinnig Hauptlüt gehabt, inen wer ein brandschatzung worden, welches sy an irem erlittenen schaden wol ergetzt hett. Aber was ich gedencken vnd sagen, die Eydg. vnd Pündt zogend vngeschafft (etlicher eigen nutz vorbehalten) gar schlechtlich vnd kindtlich ab, das inen lang zu verwysung vnd vffhebung kumpt. Dann das die Pünter knecht Schlanders vnd was an beiden syten heruff was brenttend vnd schleiztend, hat sich yemandts dadurch versehen, der mag der schlechten Kirchwyche dester bas gelachen. Also zugendt die Pündt durch das Engadiv vnd Schanfick heruß vnd die Eydg. durch das Pretigöw.

Vß diesem obzug ist vyl nachred sorg vnd mißtrüw erwachsen. Auch so zugend die Eydg., die vff Davos gelegen warendt, am Donstag von dannen, namlich zwey Fendle, vnd kamend am Frytag zu Abendt zu Meyenfeld vber Ryn, vnd am Sambßtag gen Walenstatt. Des Tags, zu abendt kamendt die von Lucern vnd die andren Eydgnoßen mit iren Fendlinen gen Meyenfeld.

Wie nun die Eydg. vnd Pündt also mit macht in das Etschland getzogen, warendt die Küngischen das gantz bericht, vnd hattend sich mit einer großen macht zu Roß vnd zu Fuß gerüst by Meyenfeld vber die Steig gewaltiglich zu ziechen vnd die

Pündt zu erobren, vnd was dem auch also, dan vff denselben sambßtag znacht kam gewüße kundtschafft, der Röm. Künig wer selbst eigner Person vff Guttenberg gewesen, vnd hat ir May. die Landtschafft vnder der Steig wöllen besechen, vnd etlich knecht zu Roß vnd zu Fuß sind mit irer Hut vff die Steig an die Letze kommen vnd habendt die besichtiget. Daraus ward ein sturem durch Sarganser Landt vberal vnd durch die Pündt, dermaßen daß die Eydg., die an dem Abzug die ersten warendt vnd gen Wallenstadt kommen, wider heruff gemanet wurdendt. Vnd die, so on geuert gen Meyenfeld kommen warendt, vff die Steig rucktend, vnd kam sölicher abzug den Pündten vnd Serganser land noch zu allen staten, das man für ein besonder gnad vnd fürsechung Gottes hielt. Dann vff den abend was der Rö. Kü. vff der Steig vnd andren orten mit 50000 (5000?) man gerüst, vnd als sy vernommen, das die Eydg. vorhandend werend, ward diser angriff abgestelt vnd gehindert. Als nun die Pündt vnd Eydg. des angriffs wartend, solichs vernamend, das der zug abgezogen vnd hinder sich geruckt were, ward ein dapfferer zusatz von Eydg. vnd Pünten dahin verordnet, namlich 600 man vnd zugend die andren an ir gewarsame heim, Als nun die Eydg. heim kommen, sind sy von iren Herren vnd obren vbel empfangen, des abzugs halben im Vinstgöw.

Die von Pündten als sy (wie oblut) vff Davoß gelegen sind, habend sy den Amman ab Galtüren gefangen, den erlernet vnd verhört, vnd denen von Zürych, vff ir ansinnen vbergeben. Die habend in vmm ein summa gelts geschetzt vnd ledig gelaßen. Sölichs hettend die Pündt selbs mögen thun, wer es nutzlich gewesen. Aber wie man im thu, es ist nüt anders, dann vyl herin es würt wol schlecht.

Ee aber vorbemelte Eydg. den Pünteren zuzogen warend, habend sy den Landslüten im Serganser Landt, vff ir beger 200 man in besatzung gelaßen. Damit sy gegen Veldkirch dester baß verwaret werind.

Vmb Sant Johans tag im Junio thatend sich der Eydg. usätz vmm die Statt Costentz vnd am vnderen See zusamen,

befalend den Turgöweren das Schwaderloch zu verwaren. vnd gegen Costanz sorg ze haben, darnebendt rüstend sy sich mit vyl schiffen, im fürsatz, die Rychenow zu vberfallen, vnd inzenemmen, Vnd damit sy sölichs dester sicherer thun mochtind, schicktend sy etliche knecht ob der Statt Costentz vber den See, die verbrantend etlich Hüser vnd gebüw zu Stad vnd gegen Petershusen herumb. Darzwüschendt vnderstundendt die andren Eydg. in die Ow zefaren. Aber der Küngisch zusatz in der Ow dises fürnemens gewarnet, hattend sich in dryg Huffen gestelt mit guttem gschütz, damit begegnetend sy den Eydg. dermaßen, das sy nit gelenden mochtend.

Künig Ludwig vß Franckrych ließ durch sine botschafft gmein Eydg. berichten, wie Hertzog Ludwig von Meyland ir nachpur faltsch an inen were, vnd dem Rö. Künig heimlich starcke Hilff wider sy theten, mit ertzellung, wie er der Künig vß Franckrych des halb in rüstung stünde, gedachten Hertzogen Ludwig zu bekriegen, begert daruff an die Eydg. im ein anzal knechten vm sin sold zuziechen ze laßen. Aber die Eydg. marckend wol, das der Kunig in solcher des Rychs vnmuß, das lang begert Hertzogthumb Meyland zu erobren vnderstund, sy aber schlugend im syn werbung ab, vnd woltend ir kriegsVolck nit vß dem Land laßen, auch in sölchen gfarlichen kriegen nit mer fyend machen. Die Frantzosen warend dises abschlachens nit wol zufriden.

Am 26. Juny erhebtend sich by 300 knecht vß der Statt Waldtshut die furendt by nacht vber Ryn, im Willen der Eydg. Zusätz zu Lützeren dem S. Johanser Huß, welches zu gemeiner Vogty vnd hochen Herrligkeit der Graafschafft Baden gehörig ist, vnuersehenlich zu vberfallen, kamend heimlich vff der Eydg. wacht, erstachend inen dry man im Veld, die vbrigen entrunnendt in das Huß Lützeren. Als aber die 300 knecht das Huß Lützeren wyter anzefechten willens, warendt andre Eydg. darzwüschend vff den selbigen 26 tag von Zurzach vnd Coblentz sampt andren knechten vß den zusätzen zu nacht vff 1500 stark versamlet, vber den Ryn gefaren, im fürsatz die Küngischen zu Waldtshut vnd Togeren, da sy in besatzung lagen, zu vberfallen vnd inen ein

Lerman zemachen, die vberfiellen erſtlich das Dorff Togern, vnd thetend ein glücklichen ſcharmutz, vnd nachtſtryt mit dem Schwebiſchen kriegsvolck vß Waldshut, erſtachend der fyenden by 60 Mertheils werloß an den beiten, ſtießend das Dorff allenthalben mit fhür an, darin der Küngiſchen vyl verborgen, verbrunnendt. Diſe Reiß vnd fürnemmen der Eydg. hattend die Küngiſchen in Waldtshut verkundtſchafftet, vnd ſich vff 3000 ſtarck verſamlet, im willen den Eydg. im abzug die ſtraßen zu verhalten vnd inen ein ſchlappen zeſetzen, all ir gſchütz richtend ſy in ein hole gaßen, dardurch die Eydg. irens vermutens, ziechen wurdend. Legtend 600 man darnebendt in ein Vorhut, die Eydg. anzegriffen. Als aber die Eydg. daher ziechende durch die 600 man angriffen wurdend, ſchlugendt vnd tribendt dieſelben hinderſich, kamend damit alſo vermengt vnder einandren durch die holen gaßen für daz gſchütz, deßhalb die Küngiſchen ir gſchütz nit dorfftend ablaßen, beſorgende ſy treffend die iren, welche vor den Eydg. yemerdar herwychend. Alſo ward der Eydg. der nachtruck, vnd als die erſten 600 ſo erenſtlich hinder ſich wychendt, fieng der gantz zug an in die Statt wychen, iren ward eben vyl erſchlagen. Die Eydg. zugend ſighafft für vnd verbrantend vff diſem ſtreiff ſiben Dörffer vß dem wald, vnd vil Höf, brachtend ein große pütt daruon, furendt dem nach zu Coblentz widerum vber Ryn in ir leger; deshalb als diſe 300 knecht vor Lütgern des fhürs gewar wurdend, yltend ſy bald wider hinter ſich gen Waldtshut vnd lieſend Lütgeren wyter vnangefochten.

In diſem krieg ward auch Bernow das Schloß vff der lincken ſyten des Ryns in der Pfarr Lütgern vnder Waltshut gelegen verbrendt von den Eydg. Dann wie wol die inwoner diſes Huß ſich vermeßen hattend, in diſem kriegſtill ze ſitzen, vnd ſich keiner part anzenemmen, als die im anſtoß der beiden Graafffſchaften Baden vnd Louffenberg, werendt, vnd derhalben in gfar ſtundend, vermeintend ſy alſo zwüſchend inen beiden vffrecht zu blyben. Als aber die Eydg. vermercktend, das der Küngiſch Adel daruff etwas vnderhaltung ſucht, muſt inen das herrlich Huß vnd alte wonung entgelten vnd verbrent werden. In ſolchem allem ward Künig

Maximilian teglich durch den Adel, wider ſin angeborne güte, wider die Eydg. die doch alle Zyt mer frydens dann kriegs begertend auch lydenliche vnd tragliche richtung nie abſchlugend, alſo verhetzt vnd verbittert, das er am Sonntag vor St. Ulrichstag was der letſt Brachmonats, perſönlich von Veldkirch vber ſee gen Coſtentz fur, darnebent manet er abermals das gantz Rych vffs höchſt wider die Eydg. Die Prieſter in Kün. M. erblanden, auch in den Landen des Schwebiſchen Pundts, vermanetend das Volck gar erenſtlich in iren Predigen, wider die Schwytzer, hieltend tägliche Kirchen Ämpter, Letanien, Crützgeng vnd gebet zu Gott wider ſy, glych als man ſonſt wider den Türcken pflegt und vff ſolichs zoch allenthalben groß Volch herzu vß Teütſchen Landen, etliches vff Coſtentz Kü. Mt. zu, etlich an den Rynſtram im fürſatz, die Eydg. durch das Elſaß vnd Sundgöw hinuff ze bekriegen. Die Eydg. hinwider ſterckend iren zuſatz vor Coſtentz im Schwaderloch, noch mit 2000 mannen, darnebendt ward allen anſtoßeren beuolchen ein trüw vffſehen vff ſy zehaben. Auch wurdend andre zuſätz mer geſterckt.

In der wuchen zu ingendem Höwet ſind denen von Beren vnd Solothurn, von den Küngiſchen vß dem Sundgöw 13 große Dörffer verbrennt, darzu 3000 Haupt Vych entfürt vnd genommen, vnd vyl pauren erſchlagen, vnd ob 20 man ab den krieß-böumen erſchoßen, vnd 900 Küngiſch habend 3000 Berner flüchtig gemacht (sic).

An S. Urychs tag, was der 4. July, am morgen frü kam ein Bott den Eydg. zu Lutzeren verſamlet, wie der Hertzog von Meyland dieſen kryeg richten wolt, vnd were darumb ein tag vff mitwochen den 10 July gen Lucceren geſetzt, als der auch geſetzt vnd geleiſtet ward, vnd am nechſten tag Vlrici kamend die von Chur vnd zum Theil vom obren Pundt, ſo vyl ir dann im Vinſtgöw vff dem Zug geweſen warend, durch Schanfick heruß.

Es war auch ein Hauptman zu Steckboren, von denen von Schwytz dahin geordnet, der hies Amman Eychbach, ſolt an dem ort ſorg haben, der ließ im rathen vnd nam ein blutharſch an ſich, vnd zoch am Sonntag vor St. Cyrillen tag vnd wolt nach ſiner kundſchafft in die Bar getzogen ſin. Da begreiff in vnd ſine helffer

nornung (sic) vnd der tag by Thengen, damit sy wider vngeschafft abzugend mit einandren bis gen Thähingen, iren was ungeuarlich by 600. Daselbst theilten sy sich, vnd zoch der größere Huff gen Dießenhofen. Amman Eychbach mit dem kleineren Hussen by 250 den nechsten vff Stein, vnd zugend mit großen gschrey vnd mutwillen on alle ordnung mit stürmen vnd mit brennen durch das Hegöw biß gen Ramsen vnd für Ramsen hinuß biß gen wylen an die Aach vnd an den Eggelbach. Da kamend nit mer dann fünff Pfert mit einem trometer an sy, do gab Amman Eychbach vnd zwen die mit im warend, all dry zu Roß die flucht vnd wurdendt die knecht zertrent, vnd iren 36 erstochen deren werind inn keiner vm kommen wo der Hauptman by inen bliben und ein ordnung gehalten hett. Die flucht ist allen Eydg. ein schand, dann hettind die syend nach gehlt, ir wer keiner daruon kommen, sy hettend sich selbst im Ryn ertrenckt.

Dieselbig wuchen sind 200 Eydg. zu Stein vnd Dießenhofen in dem Hegöw gelegen, vnd habend ein großen roub dauon getriben, sind die Reysigen vß einem wald an sy kommen, habend inen den roub abjagt, 40 man erstochen, ob 30 in den Ryn gejagt vnd darin ertrenkt.

Dieselbig wuchen habend die Eydg den Landtweybel vnd ein Reysigen redlichen knecht von Costentz gefangen vnd erstochen. So habend die von Costentz der Eydg. zusatz im Schwaderloch ire Roß ab iren weiden genommen.

In der wuchen Ulrici sind etlich Eydg. von Ryneck vber Ryn gen S. Johanß Höchst gefaren, vnd habend denen von Höchst vyl koren abgeschnitten, sind etlich Küngisch Reysig knecht an sy kommen, habend sy mit gwalt vber Ryn getriben, dry man vnd ein Frouw erstochen vnd ein Frouw gefangen.

Tagleistung zu Lutzeren.

Vff den 10 tag Höwmonat (wie obvermelt) ward ein tag gen Lucern gesetzt, im Friden zu tractieren vnd als die gsanten von den Eydg. dahin versamlet warendt, ist des Künigs Bottschafft Franckrych, vnd des Hertzogen von Meyland gen Luceren kom-
ein yeder mit 400 Roßen in irem Costung, vnd begertend

s ein Lobliche Eydgnoßſchafft wölte laßen zum Friden reden,
nn diſe Zwytracht were beiden Fürſten vaſt leyd, vnd mantend
en Flyß an, wie ſy den krieg verrichten möchtend, vnd trugen
hin das die teutſche Nation nit wider einandren were, vnd nit
maßen blut vergüße, ſonder ſy ſöltend einandren byſtand thun,
yemandt ſy vberfallen wölte ꝛc. Doch was ein mißhellung vnder
n,

dann deß Künigs bottſchafft was daran,
das der Künig wurd tedingsman,
es wer nit der Eydg. fug,
das der Hertzog von Meyland die ſach vertrug,
dem Künig ſölichs vil baß anſtund,
die wyl er mit ine wer im Pundt,
vnd bruche der Hertzog ein argen Liſt,
Als der dem Künig widrig iſt,
vnd habe mit im ſtöß vnd ſpan,
nemenn ſich der ſach partyeſch an,
als der dem Rö Künig verwant,
mit Schwagerſchafft vnd gſiptem bandt,
dan die wyl er ein vormünder was
ſins bruders kind nun merckend daz.
ſöll haben als ich bin bricht,
den jungen Sun mit gifft hingericht,
damit er möcht ein Hertzog ſin,
flickt er ſich auch bim Keyſer in,
das er ſin lieber Schwager wardt,
gab im ſins bruderß tochter zardt,
diſer hatt auch in dieſen krieg,
ſinem Schwager gegund den ſig,
ſin Hilff hatt er im auch geleiſt,
mit gelt mit gwer wie man wol weiſt,
mit Roß vnd man, mit Prouiant,
als er nun ſach, wo vß es landt,
vnd das ſin Schwager vnden lag,
wolt er werben vm ein vertrag.

Er wer gern gſin ein tedings man,
des Künigs bottſchafft hielt wider an,
dann ſölches irem Künig zvertruwen wer,
dann er ſuchte darin kein geſer,
er bruche hie kein argen liſt,
daz ſy kundtlich zu aller friſt,
vnd ſy bewiſen mit der that,
das er ſin gſchütz verheißen hatt,
daz wöll er leiſten mit der that.
Man wüße auch ſin gutter will,
als guts man im warten ſöll,
nun hab er auch in diſem ſpan
groß vnkoſtung vnd arbeit ghan,
ſo hab er auch ins gantz Teutſchland,
gar erenſtlich ſine botten gſandt,
Zum Römiſchen Küng vnd Fürſten milt,
ob dieſer krieg wer worden gſtilt,
vnd ob ſin bitt by im nüt ſchafft,
wölt er zu einer Eydgnoſchafft,
ſyn lyb vnd gutt ja Künigklich Kron,
mit Land vnd lüten vnd Fürſten Fron (sic)
ſetzen vnd von inn wychen nit,
ſy auch mit allem ernſt damit,
ſy zfürdern an allen orten,
Das geſchach mit meren worten.

Dargegen auch der ander bott, vergaß nit was er reden erzält auch vyl lieb vnd Freundtſchafft,

die gegen einer Eydgnoſchafft,
ir Hertzog trug zu aller zyt
güne inen das glück on allen nydt,
begere auch ſin nachpurſchafft
mit inn zehalten in ſteter krafft,
ir glück vnd ſal fröw in von Hertz
das rede er on allen ſchertz,

es ſy auch ſin gantz erenſtlich bitt,
das man ſich laße wenden nit,
ſy ſollen ſyn der zuuerſicht,
Das ſolichs alles in guttem beſchicht,
der Künig das allein betracht,
das er in bringe in Verdacht
ſo er etwas zeſuchen hab,
wöll er im rechtens nit ſin ab.
Solch werbung fürſtlicher bottſchafft
verſtund ein lobliche Eydgnoſchaft,
als ſy zu Lucéren vff dem tag,
des kriegs halben faßtend rathſchlag,
den botten ward inſonderheit,
mit allen Ehren Danck geſeit,
das ſy ſich iren nemend an,
gern wöltend helffen richten diſen ſpan.
erzeltend auch in einer ſumm,
wo vrſach diſes kriegs herkum,
den habend ſy keinß wegs anghebt,
hettend lieber in Frid gelebt,
ſy ſigend durch der fyend gwalt,
zu wer bewegt manigfalt,
es frömt ſy von Hertzen grund
wo man ein Friden machen kundt,
der doch inen nit nachteilig wer,
dardurch verkleinert wurd ir Ehr,
als ſölichs des Hertzogs bott verſtund,
wolt ers dem Keyſer machen kundt,
zu im zu ryten ward bewegt,
ſo ward ein tag gen Zürych gelegt, den 23 July.

Ein ermanung an ein lobliche Eydgnoſchafft vnd an die dry Pündt.

O lobliche Eydgnoſchafft,
die mit ein andren iſt verhafft,

mit Eydes pflicht vnd trüwem flyß,
Gott wöll das sölche band nit zeriß,
mit sampt der dryen Pündten hand,
mit glycher trüw vnd Eydes band,
es hatt euch Gottes miltigkeit',
begabet mit süßer fryheit,
er hatt euch abgenon schwere Joch,
Das ir sin gfröwet werdend noch,
gar herrlich syg verlichen hatt,
das kum derglychen gschriben statt,
Du lebst in Ruw vnd sicherheit,
Tyrannen thund dir nüt ze leit,
man truckt dich nit mit schatzung hart,
in dinen bist mit frid bewart,
du must nit all stund gspannen ston
dem Herren dienst mit schwerer fron,
ein yeder Eydgnoß ist ein fürst,
so lang die fryheit nit verlürst,
die sol dir lieber sin dan gelt,
man pryset dich in aller welt,
du bist erhöcht mit großem lob,
die herlich thaten gen dir prob,
ietz innert drithalb hundert iar,
Zwen Lüpolt sind des worden gwar,
zu Sempach vnd am Egrysee,
Tatwyl bezüget das auch mee,
Loupen, Ragatz vnd Elikurt,
deßglychen Nansen[11] vnd auch Murt,
Bsonder im nün und nüntzigsten Jar
Hat dich Gott behüt vor großer gfar,
der syendt kam ein groß Zaal vm,
ob zwentzig tusendt war die sum,
so hast du des nit großen schad,
wie wol dir was gerüst das bad,

[11] Nancy.

der fyendt hatt im fürgenommen,
du müſteſt an ſin durfſt kommen, (sic)
ſo hat aber gfelt ſin liſt,
Jetzt brucht er gar ein andren liſt,
vmm dine fründtſchafft ein yeder wirbt,
darunder einen fuchs verbirgt,
vnd meinet doch mit dir nit recht,
ſin eignen nutz darin ſucht ſchlecht,
ſy gendt dir wol vyl gutter wort,
ob du dadurch wurdeſt bethort,
O frommer Eydgnoß glaub mir das,
ich ſag dir gwüß es kumpt dir bas,
den ſilber fyn vnd rotes gold,
kein Fürſt iſt diner fryheit hold,
het dem Keyſer nit gfelt ſin kunſt,
er hette keinen friden gwunſt,
der Hertzog auch von Meyland zwar,
het ſich die nüt angnommen gar,
ſins ſchwagers vnfal lag im an,
darum wolt einen friden han,
der Künig auch ſin vorteil betracht,
das Hertzogthum hett er gern bracht,
in ſine Hand vnd eignen gwalt,
da ſucht er anlaß manigfalt,
der Schwaben krieg war im gutt mehr,
damit der Keiſer gehindert wer,
das er ſim ſchwager in Meyland,
nit möcht bewyſen hülff vnd byſtandt,
das iſt bewiſen mir der that,
als die der Künig geſchicket hat
geſchütz vnd anders was man mer,
im krieg bedarff in kriegswehr.

Künig Ludwig vß Frankrych, als er ſolcher treffenlicher rüſtung des Rychs wider die Eydg, vnd Grawpünter bericht, ſchickt er den Eydg. ein gutt ſtarck Hauptgſchütz in ſinem Coſten, 15 ſtück büch-

sen darunder sind gsin 8 groß Hauptbüchsen, murenbrecher, daz vbrige groß schlangen vnd Cartunen, daran habend 300 Roß gezogen vnd 300 man darzu verordnet geweßen, mit Hawen, schufflen, darunder sind geweßen schmid, zimmerlüt, vnd alle handtwerck, so hierzu nottürftig, 8 tonen puluer, cronen, stein, bly nach gnaden vnd aller notturfft, sampt puluer, stein büchsen meister, schantzgreben, roß vnd allerley zugehört heruß biß gen Solothuren, da bleib es den krieg ston das es nie gebrucht ward. Es hatt auch bemelter Frantzos ein zug ins Picardy gelegt wider Philippum Printzen von Oesterrych vnd Burgund ꝛc. der sinem Vatter dem Künig Maximilian Hilff thet, vnd gemelten Philippum darby gschrifftlich vermanet, sich des kriegs wider die Eydg. zu entziechen, oder er wolte in an sinen Erblanden angriffen. Item der Hertzog von Meyland von Kün. Maximilino sinem schwager gemanet stundt wider die Grawpünter in Rüstung. Aber der Frantzos legt ein groß kriegsvolck wider in gen Ast, damit ward er auch abgewent. Darneben sendet bemelter Künig Ludwig sinen Orator den Bischoff von Castels[12] heruß zu dem Römischen Künig, in einem bericht zwüschend dem Pundt zu Schwaben vnd den Eydg. zu handlen Aber Künig Maximilian wolt dem Bischoff lang weder gleyd noch Audienz geben. Gemeine Eydg. beschlußend vff anbringen deren von Bern vnd Solothurn ein gmeinen gwaltigen Veldzug in das Elsaß ze thun am gebirg hinab, vnd am Ryn wyder heruff. Aber diser Zug ward verhindret durch die Hoffnung, die mengklich hatt zu einem bericht (Friede). Dann wie wol K. Mt. der Bischoff von Sans[13] vß Franckrych im friden zehandlen nit hören wolt, hat doch Hertzog Ludwig v. Meyland, als er sach das im der Frantzoß zeschwer wolt werden, den Galeatzen Viscunt sinen Rhat vnd Diener heruß gefertiget auch in Befridung disen kriegs zu handlen, der kam erstlich zu den Eydg. die bewilligtend in ein berichtung. Darnach fur er gen Costentz zu Rö. Kü. Mt. aber der feid verzoch sich noch lang. Dazwüschend ließ der Frantzos die Eydg. ver-

[12] Chartres (?)
[13] Sens.

manen das sy das günstig glück inen bißhar von Gott verlichen, bruchtind, vnd kein bösen bericht vffnemmind, so wölte er lyb vnd gutt zu inen setzen. Hiemit hett Künig Ludwig den Friden gern verlengeret, biß er sin sach in Meylandt het mögen vollenden vnd das land erobren.

Künig Maximilian dan ward auch durch die Sternen seher geraten, das er die Eydg. nochmalen sölte angryffen, so wurde er sig haben, dan das gestirn zeig im (ihm) glück vnd den Eydg. vnglück an, vnd were schon vff gangen vnd vorhanden. Hiedurch der Künig bewegt, den Friden durch Galeatzen Vischcunten schon angetragen, iemerdar uffschob, in Hoffnung die Eydg. vorhin ze straffen, macht der halb mit den Fürsten vnd stenden by im zu Costentz versamlet, den Anschlag, die Eydg. vff ein mal vff Sant Margreten tag, an dryen orten gewaltiglich anzegryffen, namlich vß Costentz durch das Ryntal vnd für Basel durch das Sundgäu hinuff, in Hoffnung die Eydg. möchtend nit an allen Orten wehren. Aber die von Zürych wurdend dieses anschlags bericht, schicktend von stund an 1500 man mit dem Pauer zu den vorigen knechten ins schwaderloch, darzu manetend sy alle ire Eydg. dahin, die schicktend gemeinlich ir Hilff vnd zeichen dahin: vßgenommen Beren, Fryburg vnd Solothuren, die hattend ein Vffsechen vff das Sundgöw ꝛc. Hiemit ward die fürgenommen Reyß der Eydg. in das Elsaß, vnderlaßen.

Des abendts grad an diesem tag
Als da gschach sölich niderlag,
vor Dornach sach man wunder groß,
ein fürin kugel die da schoß,
vber den berg Albis genent,
vnd vber die Stadt Zürych lendt,
ein langer schwantz hangt auch daran,
solchs hat gesechen frauw vnd man,
gradt morendes fru do kam ein mehr (Mähre),
wie der fyend geschlagen wer,
das gschrey erschall in land vnd Statt,
zu Zürych man grad tagleistung hatt,

da wurdend auch die botten beidt,
vß Franckrych vnd Meylandt beſcheid,
die ſich doch nicht verglichen wolt,
wer dieſen krieg richten ſolt.

Am andren tag nach der ſchlacht, was der 23. July, kamendt zu den Eydg. ins leger die von Bry, Vnderwalden vnd Fryburg, lagend by einandren bis am dritten tag, der Raach des fyendts zu warten als ir bruch iſt. Am 25 July zugendt die Eydg. vß dem leger, darin ſy vor gſtanck nit mer bliben mochtend gen Pfeffingen, blibend da vber nacht. Am 26 July zugend ſy, an dryen Huffen, frölich für die Stadt Baſel, ließend ſich ſechen, die gabendt inen ſpyß vnd tranck hinuß. Die Hauptlüt, verwanten vnd ſonder perſonen, ſo in der Stadt zeſchaffen hattend, wurdend ingelaßen, vnd iſt die letſt ſchlacht in diſem Jar gſin.

Vff diſe Schlacht vnd daruor iſt den von Schaffhuſen groß ſchaden beſchechen, eilff Dörffer ſind inen von Küngiſchen gantz verbrendt vnd geſchleitzt. die puren vaſt erſtochen, vnd namlich ſo habend ſy 30 puren in einem kilchen thurn erſteckt, in einem Dorff ein halb myl von Schaffhuſen gelegen, es ſind aber 80 Küngiſcher daruon erſtochen worden, ehe die puren erobret ſind.

Diſer tagen machtend ſich by 80 knecht zu Schaffhuſen vff, vnd zugend für Engen ins Hegöw, erobertend ein roub, den vnderſtundend inen ein Schwebiſcher Züg vnder Nüwen Höwen mit gwalt widrum zu nemmen. Aber ſy ſchlugendt ſich mannlich von inen, vnd brachtend den Roub gen Schaffhuſen.

Tagleiſtung zu Zürych den 23 July.

Als nun zu Lutzeren ein tag gehalten, vnd der ander tag gen Zürich geſetzt (wie oblut) hatt der bott von Meyland an Rö. Kü. Mt. anghalten im friden laßen zehandlen, ſo hatt der König lang vertzogen, ob er dar zwüſchendt die Eydg. vnd Graw pünter vnders Joch möcht bringen, als aber ſölichs nit müglich was, vnd inen nüt mocht angwinnen, do kamendt eins tags zwen Herolden vß Coſtentz ins Schwaderloch der Schwytzer leger Ein frantzöſiſcher vnd ein Meyländiſcher, die wurdend iren Herren abermallen vm gleyd im friden zu handlen.

Also ward erstlich ein fryd vnd anstall (sic) gemacht, zwüschend der Statt Costentz vnd den Eydg. vff 8 tag lang. Da zwischend rittend beide Herren, der Bischoff von Castels vß Franckrych, vnd der Galeatz Viscunt von Meyland ꝛc. gen Zürych vmb bewilligung eines fridens zu werben. Das ward vff vilfaltigs anhalten des Galeatzen von den Eydg. bewilliget, vnd erstlich darumb tag gen Schaffhusen gesetzt, vff sontag den 4 tag Augusti an der Herberg ze syn. Wie wol der Bischoff von Castels sich dieser Richtung auch annam, weret er doch heimlich, nach sinem Vermögen, damit sin Künig die wyl Meylandt eroberen möcht, deshalb ward die mitlung im friden allein Galeatzen beuolchen.

Antwort dem botten vß Franckrych geben.

Die Eydg. dancktendt dem botten zum Aller höchsten, das er sich iren spän vnd stöß annem, sy wölten auch keinen zum tedingsman liber haben, dan in (ihn), vnd wer inen auch keiner füglicher, diewyl aber der bott von Meylandt von Lutzern ab dem tag schon zum Röm. Künig geritten wer, vnd sy vertröst habe, er wölle gutt mittel vnd weg finden, das diser krieg wol verricht werde, so stund es inen übel an, das sy in nit wöltend Han zu einem schidman, derhalben können sy niemandt verachten, der die sach möcht zu einem gutten vßtrag bringen. Darnebend so sigend sy gar nit anderst gsinnet, dann die Pündtnus mit ir Kün. Mt. styff vnd vest zu halten. So aber der bott von Meylandt disen krieg nit schlichten wurde, vnd vom Rö. Kün. nit gutt antwort brechte, so woltendts lugen, wie der sach zu thun were. Darnebendt dunkte sy gutt, das er by inen im landt blibe', damit sy sich mit einandren könden beratschlagen, was ye zufielle, dann sy syendt nit anderst gesinnet, dann zethun was ye die billigkeit ertragen möcht, vnd sölche antwort gabend sy dem französischen botten geschrifftlichen.

Wie die Eydg. den Galeatz des Hertzogen von Meylandt anwalt verhortendt vnd darin zu reden verwilligetend.

Als dise bottschafft gfertigt ab,
der bott von Meyland antwort gab,

wie er zum Röm. Kün. kommen wer,
het im fürtragen ir beger,
vnd hab so vyl by im erlangt,
das den Künig auch vast verlangt,
das man ein gwüßen fryden mach,
darum er auch in diser sach,
sinß fursten halb all flyß anwendt,
das doch diser krieg werd gewendt,
das söllindts gspüren auch darby,
das yetz der Vortheil iren sy,
vnd was in brist in disem span,
das sonds zum ersten zeigen an,
vnd sich beklagen aller not,
damit erlanget diser bott,
by inn mit einhelliger Handt,
das der Hertzog vß Meylandt,
in diser sach sol sin schidman,
damit der krieg ein end möcht han,
die wyl man auch vernommen hat,
das des Künigs vß Franckrych legat,
dem Röm. Künig nit angnem wer,
Lies man dem Hertzogen die Ehr,
vnd danckt man im mit worten schon,
die wyl er het das best gethon.

Also ward ein tag gesetzt, gen Schaffhusen den 4 Augusti.

Vnder dem, als Galeatz der bott von Meylandt in der sach handlet, kam vff St. Jacobs abendt den 24 July ein groß Volck zu Roß vnd zu fuß vff 8000 starck gen Zell in Vnder-see; vnd zugend in der nacht von Statt, das sy fruer tags zyt zu Thayngen warendt, vnd vberfielend die armen lüt, die zyt gnug gewarnet warendt, vnd kamend iren by 40 in den kilchen thurn, daruß sy sich manlich wartend (wehrten), das inen die fyend zum andren mal den thurn vff zu geben anmutetend, vnd sy bim läben laßen blyben, das woltend sy nit thun, dann sy vermeintend inen sölte Hilff vnd entschüttung von Schaffhusen kommen sin,

das aber nit beschach. Dann die von Schaffhusen dieselben nacht vff dem Schwartzwald gen Botedorff zogen warend, das selb Dorff sy auch beraubtend vnd verbrantend. Zu letst ye ward der thurn mit einer thunnen puluers vffgezwengt damit der thurn brach, vnd die knecht erstickend vnd verfielend, vnd ward das Dorff vbel vnd schedlich verbrendt. Demselben nach kammend die von Riethen vnd ander ir vmstößen, vnd verbrantend inen das koren vff dem Veld. Demnach als die vv Riethen in geschnitten hattend, vnd das Dorff noch vnschedlich (sic) verbrent ward, zugend die von Schaffhusen dar, vnd verbrantents gar in boden hinin.

Am Frytag nach Jacobi den 26 July als der abgemacht fryd vnd anstall mit der Statt Costentz vß was, zoch ein nüwer zug vß Costentz, in meynung der Eydg. tag wechter gegen dem Schwaderloch vff ze opffren, aber die Eydg. hattend heimlich gar fürsichtiglich ir ordnung gemacht, ließend die Küngischen wol hinuß ziehen, darnach yltend sy vff sy, also das sy wider der Statt zu fluhendt. Die Eydg. yltend inen nach biß sy mit dem gschütz vß der Statt abtriben wurdend. Sy erschnaptend etwa manichen zu Roß vnd zu fuß.

Als nun Kün. Maximilian den Verlurst vor Dornach vernommen, ist er hinab gen Villingen vnd fürter gen Fryburg ins Bryßgöw geruckt. Es sind auch bald die Fürsten vß Costentz geritten. Deßhalb die Eydg. ir kriegs volck im Schwaderloch auch merteils ablißend, bedorfftend hiefür nit mer so einer schweren besatzung an dem ort.

Am Zinßtag nach Jacobi den 30 July habend die Küngischen den vordren zwey gerichten im Pretigöw 500 Schaaf genommen, vnd hienor 50 Ochsen, vnd die hindren zwey gericht Clösterlin vnd Dauos sind noch biß har nie beschediget noch angriffen worden.

In der Wuchen nach Jacobi habend 36 Gotshußknecht denen vß dem Vinstgöw 600 Haupt Vych vß einer Alp geraubt, vnd das in Venediger Land getriben, die hatt man zu recht vff gehalten, vnd habendt das Vych mit recht behebt. Derglychen vff den 5 tag Augusti haben die vndren Engadiner denen ab Trasp ir vych genommen 5 oder 7 erstochen vnd ein knecht gefangen.

In der wuchen nach Jacobi sind die Küngischen von C
heruß gespatziert vnd mit den Eydg. im Schwaderloch g
mützt, als sy dann alle Tag gethan, habend inen die Ey
man vnd hernach aber vff einem andern scharmutz 5 man erf

Tagleistung zu Schaffhusen,
vnd der Eydtgnoßen anligen in etlich artickel
gestellt, vnd dem Meyländischen Botten geben.

Darnach glych vff den 4 tag
des Augstmonats, so lut die sag,
handt d'Schwytzer ire botten gsandt,
gen Schaffhusen vnd da zu handt,
beruffet auch die grawen Pündt,
wie man Artickel stellen kündt,
die der römisch Künig solt in gon,
bhieltend auch ein Copy daruon,
offnetend ire meinung bald,
des Hertzogs von Meyland anwalt,
schrifftlich verfaßet, damit vff stet,
zum Römschen König reysen thet,
in dryen stunden vngeuar,
kam ein küniglicher Herold har,
nach Küuklichem bruch vnd Fürsten sitt,
ein abschrifft bracht er auch damit,
die er der frantzösischen bottschafft,
zu vber geben hatt verschafft,
deßglychen auch den Eydgnoßen,
sin anmutung zeigen laßen,
in welcher er auch gab zu uerston,
wie er den krieg wolt richten lon,
vnd grad in disen dingen bald,
kam auch der frantzösisch anwalt,
vnd was gar zornig vnd entrust,
das der Römisch Künig hette lust,

zu Hertzog Luowig vß Meylandt,
vnd nems ſin Herren vß der Hand,
es war im ſchwer in ſinem ſinn,
er warff auch ander klagen inn,
als namlich auch das ein ſin ſolt,
als Künig Carle ziechen wolt,
gen Neapolis das nemmen in,
ſy im der Hertzog bholffen gſin,
mit gelt vnd gutt vnd ander ſtür,
darnach hab er verſperet die thür,
als Künig Carle wider kert,
vnd on ſchaden durchs land begert,
vnd in gern vberantwort hett,
gen Venedig vnd ander ſtett,
dazu ſy auch das gar nit fry,
ſo er vom blut kein Hertzog ſy,
vnd dennoch dem Land ſtande für,
der Kron Franckrych das me gebür,
ſo ſy auch das ein rede gmein
wie er mit gifft den knaben klein,
vergeben hab vnd hin gericht,
daz ſye nun zu erläugnen nicht,
darum ſy noch ſin erenſtlich bitt,
den Künig well man verachten nit,
diewyl man mit im (ihm) Pündtnuß hab,
well man im d'Hülff nit ſchlahen ab.
In dem kam die Meylandiſch Bottſchafft,
vnd zeigt an was ſy hatt geſchafft,
vnd was das namlich d'ſumm daruon,
der Römiſch Künig wölle nit abſton,
biß man verrichte diſen krieg,
vnd ſo es den Eydgnoßen füg,
wolt er mit in (ihn) ſelbs handlen geren,
darum ſolten ſy ſich nit beſchweren,

ze kommen an die ort vnd end,
daß er kommlich ze sin vermeidtn.
Die Schwytzer gabendt den beſcheidt,
ſy wöltendt Küngklicher Hochheit,
dry ſichere Stett haben beſtimbt,
die wal ze nemmen im gezimbt,
Schaffhuſen vnd das Schwaderloch,
Baſel die Statt berümet hoch,
vnder dryen nam er die wal,
da wurdens dar beſchaiden all,
gen Baſel ward beſtimpt der tag,
da wolt man machen ein vßtrag.

Diß ſind die Artickel ſo die Eydg. vnd Grawpünter geſtelt, die der Rö. Künig ſolt ingon.

Am erſten, das gemein Eydg. alle ire vnderthonen, zugehörigen vnd verwanten geiſtlich vnd weltlich, by allen vnd yeden iren fryheiten, priuilegien, gewonheiten vnd herkommen durch ſy hergebracht vnd gebrucht, rüwigklichen vnbekümmert hinfür gelaßen, vnd weder mit dem kamer gericht, noch in keinen andren frümden gerichten erſucht oder fürgenommen. Vnd ob bis har yemandt vnder inen damit erſucht oder bekümmeret were, das ſölichs mit allen proceßen, vrtheillen oder beſchwerden, darus eruolgt, abgethon vnd vernichtiget wurde, mit abtragens Coſtung vnd ſchadens derhalben erlitten. Desglychen ſy aller erforderung, anſuchens, ſtürens, ſcribenten, anſchleg vnd vfflegung erlaßen vnd rüwig geſtelt wurden, wie ſy von alter har kommen ſind.

Zum andren, das die Statt Coſtentz, als der ſitz des Biſtumbs vnd innerthalb dem kreyß vnd Circkel der Eydgnoßſchafft gelegen, dahin ſy des halb vyl Handtlung vnd wandels haben müßendt, des Schwebiſchen Pundts, darin ſy wider die Eydg. getrungen iſt, erlaßen, vnd hinfür in kein vßwendigen Pundt erſucht oder angenommen, ſonder für ein frye mittel ſtatt, nach irem herkommen, gehalten werde, alſo das die Eydgnoßſchafft vß vnd durch dieſelb Statt Coſtentz keins ſchadens oder beſchwerts warten ſye, oder zu beſorgen haben.

Zum dritten, daß die Eydgnoschafft by dene eroberten Stet-
n, Schlößeren, Herligkeyten, Landen vnd Lüten so gegen iren fyen-
n in disem kryeg erobret vnd ingenommen sind, blyben vnd
rumb niemandt zu antworten haben söllend, vnd darby allen
nen, so zu der Eydgnoschafft zugehörig oder verwandt sindt rüwig-
ich on beschwerde, mindrung, abgang oder intrag verlangen werd,
d veruolgen laßend. Alle vnd yede gütter ligende vnd farende
gen vnd lehen, vnder den fyenden gelegen, eß sigend Schloß,
errschafften, Zinß, Zehenden rent vnd gült, kirchensatz, Herrlig-
iten, Oberkeiten, angefallen Erbschafften, schulden vnd anders, wie
as genent werden mag, gantz nüt vßgenommen, in aller maß als
b der kryeg nie gewesen wer.

Zum vierten, das gemein Eydg. allen iren vnderthonen, zu
hörigen vnd verwanten gmeinklich vnd sunderlich abtrag, wandel
nd bekeerung thun werde der schmachheit, schanden, Costen vnd
erlurst, durch sy erlitten vnd inen zugefügt ist, mit unchristen-
chen, vnmenschlichen lestrung vnd verletzung irer Eeren, wie den
ölichs zu siner Zyt wyter mag erlütert vnd angezeigt werden, das
y auch inen selbst nach irem nutz vnd notturfft vorbehalten.

Vnd ob es der Rö. Kün. Mt. denen die es mit ir berürt ge-
meint ist, sölchs zu erstatten vnd zu veruolgen, so wöllend denn
gmein Eydg. vmm ander vyl vnd gmein irrungen vnd spänen so
eyder syts ingemein vnd sunders von yemandts fürgewendt wer-
den mögend, an glegnen enden handlen laßen, die güttiglich zu ver-
tragen oder zu zimlichem vßtrag zestellen. Actum vff den gehaltnen
tag zu Schaffhusen, Zinßtag vor Laurenty den 6 August als
man zalt von Christi geburt 1499 Jar.

Wie sich die Meyländische Bottschafft zu Schaffhusen beklagt des Franzosen halb.

Als man noch zu Schaffhusen lag, fürt der Hertzog ein
schwere Klag,
Gegen den Künig vß Franckrych,
das het er nit versechen sich,
wie er im großen schaden thet,
vnd auch vyl Schwytzer by im hett,

das were ſin gantz erenſtlich bitt,
das man ſölichs zu laße nit,
vnd er auch große Coſtung hab,
das er dieſen krieg ſtelle ab,
ſo der Künig etwas ſpreche an,
ſo wöl er im des rechten gſtan,
vor Bapſt, Fürſten vnd Eydgnoßen,
vnd volgen waß da werd beſchloßen.

Der gütig tag zu Schaffhuſen iſt geleiſt (wie vorg
vnd von beiden teilen Fürtrag beſchechen vnd dem Meyland
botten darin zereden vergundt. vnd darumb gen Baſel ei
angeſetzt vff den 29 Auguſti alda an der Herberg zu ſin mit
frid vnd gleydt entlich im Friden zehandlen.

Am Zinßtag war vnſer Frawen tag den 23 Augſten ha
die Landtsknecht der Zuſatz im Walgöw denen von Kübli
groß Vych genommen durch Hilff der Seninn die ein Walgö
was, vnd an genannten vnſer Frawen abendt denen von S
fis[14] ire Wachten uerjagt, etlich wundt geſchlagen einen erſt
ire Hüſer vnd Städel verbrendt, ir Vech ein Theil genommen
ſind die Puren redlich geflochen, dann der Zuſatz von den Pü
iſt den tag nit da, ſonder zu Meyenfeld geweſen. Vnd
ſelben tag ſind 300 Pundtsknecht vom Zuſatz von Meyenfel
dem Clöſterlin hinüber in Walgöwer Alp gefallen,
habend 200 melchkü geraubt vnd dannen triben. Item Roß
ſchwyn, vnd habend dry man erſtochen vnd einen gefangen.

Am Donſtag vor S. Bartolomei den 20 Augſten haben
lich knecht vß Sarganſer Land vnd Pünden, ſo zu M
feld im Zuſatz lagend, denen von Schan, Badutz vnd T
ir ſchmal vnd klein Vych, ſchwyn, geiß, ſchaaff vnd by 400
vß iren Alpen genommen, vnder einandren geteilt, vnd den
wen, ſo den Vogt vß Sarganſer land vnd deren von P
Hauptlüt angerüfft habend, by 100 küyen wider geben, vrſ
klagtend ſich, ſy hettend den Eydg. geſchworen vnd ſigend n
derſelbigen pflicht.

[14] Stürvis. Ein lange ſchon abgegangener Hof am Falknis.

Am Frytag vor Bartolomei den 21 Augſten furend etlich nüwe kriegslüt vom Schwebiſchen Pundt vß Lindow vber ſee gen Coſtentz, ſo bald die in die Statt kamendt, war inen alſo not an Schwytzer, das ſy von ſtund an vor eßen vnd trincken an die Schwytzer hinuß lüffend. Aber das gaſthütle ward inen dermaßen abgetzogen, das ſy etlich manichen da hinden ließend, welcher wider in die Statt kam, hatt nit groß verlangen mer hinuß.

Dieſer tagen ſchicktend auch die von Nürenberg vnd etlich Stett von nüwem 600 knecht gen Lauffenburg in Beſatzung: ſy ſtarcktend ouch andre Zuſätz vnd woltend erſt dapffer drau. Hinwider verſamletend ſich auch gemeiner Eydg. Bottſchafften vff einen tag zu Zürych, vff Mentag vor Bartolomei, vnd ſchlußend, das ſy auch widrum alle ire beſatzung ernüweren vnd ſtercken wöltend. Auch woltend ſy mit irer beſten macht ein gwaltigen Veldzug fürnemmen, des Künigß von Franckrych gſchütz mit inen füren, damit erſtlich die Statt Louffenburg belegren, erobren, vnd inen ſelbs ein Paß offnen, vff den Schwartzwald zeziechen ꝛc. Aber ehe diſer zug fürgenommen, ward die richtung zu Baſel beſchloßen, vnd entlicher fryd gemacht, vff St. Mauritzen tag den 22 Septembris des 1499 Jars.

Des nechſten tags nach Bartolomei den 25 Auguſti ſind vs dem vndren Engadin 200 knecht vff Malſer Heid getzogen, vnd habend zum Röſchen, ze Graun vnd die Heid abgebrent vnd erobret bis gen Bargöuis[15] ob den 100 Hüſer verbrent, ſchaaff vnd vych von dannen getriben vnd ein groß püt erlangt, vnd darby 9 man erſtochen. Das iſt der zuſatz zu Schlanders innen worden, vff die Heid geruckt, vnd als ſy den Brand geſechen, ſind ſy wider abträtten dann ſy habend ein macht beſorgt. Vnd zu Ruders habend ſy nüt gebrent, wie wol yedermann abgewichen, vnd das wol hättend thun mögen vnd vyl gutz gewinnen.

Am mentag nach Bartolomei iſt ein zug Küngiſcher knecht von Veldkirch heruff gen Vaduz an den Ryn, vnd ein teil herüber geruckt gen Wartow vnd Aßmaß, vnd habend ein roub vych genommen vnd vber Ryn getriben, ſich zu Schan vnd Vaduz

[15] Burgeis.

etlich tag laßen ſehen, vnd darmit der ſelben armen lüten ſchat
wöllen vergelten.

Tagleiſtung zu Baſel den 29 Augſtm.

Vff den 29 tag des Augſtmonats ſo lut die ſag,
kām man gen Baſel in die Statt,
ein yeder groß verlangen hatt,
wie doch die ſach ein end wurd han,
groß Eer thet man den lüten an,
ein Erſam Rhat vnd Burgerſchafft,
gegen Herren vnd Eydgnoſchafft,
mit Ehr erbietung, fründtligkeit,
ſy ſind zloben in eewigkeyt,
vom Röm. Künig ward geſandt,
ein Margraaff Caſimirus gnant,
von Brandenburg ein junger man,
ein Graaff v. Naßow greiffs auch an,
der hieß Philip ſo ichs recht mein,
deßglichen Paul v. Liechtenſtein.
der erſtlich hulff zu diſem ſchimpff,
yetz muß er helffen ſuchen glimpff,
Paul v. Apsperg was auch mit in.
Herr Ciprian v. Seretin,
der etwan z'Künigs Cantzler war,
diß ſind vom Künig geordnet dar;
die botten vß dem Schwytzerland,
mit denen ſo in zuuerwandt,
kamend all zu mall dahin,
die ſach zu richten ſtund ir ſin,
ein yeder ouch hatt in kundtſchafft,
was er handlet ſolt haben krafft,
als nun die bottſchafft all verſampt,
thet auch der Meylandiſch bott ſin ampt,
Auffs Biſchoffes Pfaltz all kommen hieß,
vnd durch ſin Dolmetſch reden ließ,

wie er vß ſines Fürſten gheiß
hab angewend groß erenſt vnd fleyß,
vnd hab geſpart kein gut noch gelt
damit der krieg wurd abgeſtelt,
vnd hab es auch guttwillig thon
nun ſy es yetz am ſelben ion (sic),
das man die ſach mit Gotts byſtand,
mit allem erenſt nem für die hand,
vnd entlich die Parthyen beid,
irer anmutung geben bſcheidt,
er wölt kein arbeit ſparen nicht,
damit die trennung werd verricht,
die nun vermeinend vorzug han,
die mögend ir klag zeigen an.

Klag der Küngiſchen wider die Eydgnoßen.

Die Küngiſch bottſchafft hielt Rhatſchleg,
zum erſt eroffnen ire klag,
die Höffiſchen katzen ſind nit kind,
in ſolichen ſachen ſindts gar gſchwind.
Wie namlich küngklich Mayeſtet,
ein mißhellung vnd irrung hett,
mit den ſtifftlüten im Grawen Pundt
das hands thon den Schwytzeren kundt,
die habend ſich ir gnommen an,
ſo ſy es kundtlich yederman,
wie ſicher ein gantze Eydgnoſchafft,
ſich allweg hab erzeigt boßhafft,
vnd vngehorſam dem Römiſchen Rych,
da ſyendts auch zu gfaren glych,
hand im (ihm) verwüſt ſin land vnd lüt,
vnbillich ztun ſich ſchemind nüt,
ſy habend ingnon Schloß vnd Stett,
das man ſich nit verſechen hett,
vnd das Künigklich Hochheit klagt,
hand ſy es thon on abgeſagt,

darum ſy ouch das Künigklich Heer,
gedrungen zu der gegen wehr,
vnd ſy der Künig des bedacht,
daruff zu wenden all ſin macht,
vnd ſölich ſchmaach rechen mit dem ſchwerdt,
die wil aber der Hertzog wert,
ſich wil der ſach ſo nemmen an,
wils im der Künig gfallen lan,
das man mach fryd vnd einigkeit,
dan er zu vnfryd gar nit gneigt,
nun ſy an dem der gantze Hafft,
das die botten der Eydgnoſchafft,
die Artickel vnd gſtelten bſcheid,
annemind willig vnd bereidt,
ſo werd der Künig zu fryd bewegt,
vnd diſer krieg gantz hingelegt.

Wie die fürgetragnen artickel von Küngiſcher bottſchafft in geſchri
verfaßt den Eydg. vberantwortet, vnd was die eydgnoßiſch bo
ſchafft geantwortet hab.

Sölich meinung ward in geſchrifft geſtelt,
vnd durch den ſchidman vſerwelt,
den botten vß der Eydgnoſchafft,
vnd andren die mit in (ihnen) verhafft,
fürghalten vnd verleſen iſt,
ein antwort gſchach in kurtzer friſt,
nach alter Eydgnößiſcher art,
gar nüt darin gflatiret wardt,
mit vyl titlen vnd hoffieren,
das ſchmeichlen artlich nüt zieren,
mit vyl geſchwetz ein gantze ſtundt,
bruchen ee man zum Handel kumpt,
ir antwort die was kurtz vnd grecht:
erſtlich thu man in da vnrecht,
das man ſy für vrſecher halt,
in diſem krieg vnd dem Zweyſpalt,

sy habend in ir gmüt nie gsetzt,
das man das römisch rych verletzt,
sy habend es auch nie veracht,
wo man ye pündtnuß hat gemacht,
vnd kein Erbeinung gange in,
da nit das rych vorbhalten gsyn,
das sy kundtlich vnd offenbar,
darumb sy da ir klag nit war (wahr),
das sy yetz zur wer griffen hand,
hat sy bewegt groß schmach vnd schandt,
schmachwort verletzung irer Ehr,
das mochtend sy nit dulden mer,
sin eigen Ehr man retten muß
Gott geb es schmeck sur oder süß,
wie künt der sin ein bidermann,
dem sin Ehr nit ist glegen an,
hett man sy darzu nit gehetzt,
sy hettend keim ein Har verletzt,
dar zu so syends des bedacht,
das Künigs anmuttung fürgebracht,
nit anzunemmen ietz zu mal,
diewyl sy vnglych vberal,
deren so küngklich Mayestet,
mit ir Secret versiglet hett,
vnd gen Schaffhusen vbersendt,
by denen sy auch blyben wendt,
vnd wyter auch nit nemmen an
das söllend sy in kurtz verstan.
Als nun die Küngischen sölichs vernon,
furend sy vngeschafft daruon,
etlich der vnsren hieltend an,
bim Meylandischen tädingsman,
öb er kein ander mitel wist,
dan wie im erst fürtragen ist,

damit diſer krieg wurd verricht,
ſo ſol er ſin der zuuerſicht,
ſy werdend kurtz nit nemmen an,
die anmutung an ſy gethan,
ſy habind aber gſinet das,
ſo man artickel ſtellen laß,
ſy wöllind nit zhoch faren hür,
zur billigkeit ſtand ir beger,
ſo dann ouch ir gegen Parthy,
in glichem fal geſinet ſy,
vnd ſöliche ir meinung nemme an,
ſo ſy die ſach vff gutter ban,
vnd ſyend gutter zuuerſicht,
das diſer krieg werd gütlich gſchlicht.
Als nun der ſchidman Galeatz,
by Schwytzern merket ſölich fürſatz,
verhieß er was im müglich wer,
wölt er mitlen vff ir beger,
vnd helffen ſchlichten diſen zanck,
das nam man vff mit hohem danck.

Was wyter vff dem tag zu Baſel gehandlet worden vnd wie franzöſiſche bottſchafft vm ein gleyt geworben vnd nit erlang

Als man ſo handlet in der ſach
ein gar ernſtliche werbung gſchach,
von dem botten vß Franckrych gutt
dan er den Eydgnoßen zu mut,
das ſy im gebind ſicher gleit,
gen Baſel ze ryten one leidt,
das er möcht ſin ein tädings man
vnd helfen richten ſölchen ſpan.
Sölichs ward dem von Meyland fürbracht,
was er hierin ze thun bedacht,
das, ſchlug er ab mit worten rundt
vnd wendet für ein ſölchen grundt,

Sitemal die Franckrychiſch kron,
mit ſinem Fürſten wolgethon,
ein offentlicher krieg fürnimpt,
mit im zehandlen mir nit zimpt,
ir ſond auch das kein zwyfel han,
ich will nit ruwen vnd abſton,
biß ich frid mach vnd als verricht
dar an ir möginb kommen lycht.
man antwort im es möcht wol ſin,
er möcht aber wol ſechen drin,
dan wo nit anders werd fürbracht,
ſo habind ſy ſich bald bedacht,
vnd werdind ſölichs nit nemen an,
daz ſölly wüßen yedermann.
Der Meylandiſch anwalt antwort gab,
wie er ſich ſeer verwundret drab,
das der letſt fürſchlag gar mißhelt (sic)
dan der ſo Römiſch Künig hat geſtelt,
drum ſöllend ſy Artickel faßen,
was annemmen wend oder laßen,
ſo wöll er nochmal vnderſton,
ob doch die ſach wölt für ſich gon,
wie wol er hab zeſchaffen vyl,
vnd wider heim vff Meyland yl,
wöll er doch thun in diſem zanck
das im ein gantze Eydgnoſchafft danck.

Wie die Eydgnoßen Artickel ſtaltend die dem botten von Meyland für gehalten, vff dem angeſtelt tag zu Baſel, vnd was witer gehandlet.

Alſo wurdend Artickel geſtelt,
durch etlich lüt darzu erwelt,
vnd wurdend die geſchlagen für,
beden parthyen nach gebür,
die wurdend gmindret vnd gemert,
nach dem eins yeden notturfft gert (sic).

doch ward des landtgrichts halb erkant,
nach dem die in dem Schwytzerland,
zu Costentz hattendt ein anſprach,
daz ſolttend ſy yetz laſſen nach,
dar für nemmen ein ſumma gelt,
zwentzig tuſendt guldin ward in zelt,
auch nünthalb tuſent guldin dar,
für brandtſchatzung in geben war,
nemind ſy daz ſy wol gethon,
und ſy der krieg verrichtet ſchon,
er kön nit lang verziehen mehr,
heim wert reyſen ſtandt ſin beger,
darum ſye das ſyn ernſtlich bitt,
ſy wöllind ſölichs abſchlachen nit,
darnebend auch groß ſtyß an kert,
daz man mit ſinem Fürſten werd,
ein ſtete Pündtnuß und fründtſchafft mach,
die wyl er doch in diſer ſach,
ſin beſt hab thon mit höchſter müe,
das man im hülff bewyſen thu
und ſins genedigen Herren Land
beſchirmen helff vor fyendes hand,
wo daz nit gſchech es darzu kum,
daz man Meyland das Herzogthum,
dem Keyſer übergeben werd,
die wyl es zu dem Rych gehört,
und ward man durch ſolcher fyendtſchafft,
beraubt einer gutten nachpurſchafft,
alſo ward domals nit vßgricht,
in dem ward der Galeatz bericht,
wie ſin Herzog vertriben wer,
von des Künigs vß Franckrich Heer,
und ſchier daz Land in gnommen gär,
wie ſim Herren nücht hülff geſchech,
ein ander tag ward ange ſetz (ſetzt),

zu Basel vff den vierten tag,
des Septembers so lut die sag,
Do kamend ouch die zwo Parthy,
wie hernach volgt was aber groß zwytracht daby,
keiner den andren wolt verstan,
vnd ließ sich dsach schier sehen an,
als wer da gar kein Hoffnung nicht,
daz diser krieg möcht werden gricht,
doch vnderstund der tedingsman,
kert so vil flyß vnd arbeit an,
das die sach gwan ein fridlich endt,
vnd ward als zum besten gwendt,
hin gnommen aller stoß vnd span,
des frömt sich mannich biderman,
vnd ist geschechen sölcher vertrag
vff den 22 tag
des Septembers als man hatt zelt,
syd Christus kommen in die welt
viertzechen hundert nüntzig iar,
vnd nün darzu daz ist fürwar.

Der gütlich tag zu Basel ist geleist (wie oblut) vnd durch den Meylandischen botten ein mitel vnd gütlicher bericht abgeredt, beschloßen vnd besiglet, denselbigen bericht allen parthyen hinder sich an die iren zu bringen, angenommen, vnd der halben noch ein tag gen Basel gesetzt an mitwochen zu nacht nach Verene an der Herberg ze sin, morgendt vff daz hinderst zebringen, den bericht an oder abzesagen.

Vff sölichs sind die dry pündt am ersten Septembris an S. Verena tag zu Chur zesammen kommen sich zu erinneren (sic), ob man den bericht also annemmen wölte oder nit, vnd habend denselben tag biß an mentag zu mittag also ernstlich getaget, dann der ober Pundt vnd etliche ort von dem Gottshuß woltend den bericht luter nit annemmen, da ward manich mitel vnd argument herfürgetzogen,

vnd doch zuletſt funden, was die Eydgnoßen thetend, ſöltendt dieſelbigen ſpenigen ouch thun vnd annemmen.

In der wuchen vor Mathei, ſind etlich buben vß dem vndren Engadin gen N.[16] geruckt vnd habend 8 Roß geroubet. Vnd des zu einem widergelt ſind ein anzal Küngiſche knecht am abendt Mathei den 20 Sept. vber daz gebirg Igen S. Anthönien ins Pretigöw kommen, vnd habendt ein große Herd Vych genommen, ein mann erſtochen, zwen hart verwundt, dry gefangen vnd mit inen hingefürt, vnd ſind ſölich angriff beid beſchechen, in vnd zwiſchendt ſuchung des berichts vnd vber verbott, das niemant den andren antaſten ſolt.

Anno ut supra den 21 tag Septembris habend Rudolff vnd Herman die jungen Graafen v. Sultz das Kletgöw ir landt ſelbs verbrent, als ſy ſorgtend, die Eydg. wurdens mit Küßenberg behalten, daz aber nit geſchach.

Der angeſetzt tag zu Baſel ward von den beiden Parthyen beſucht, vnd die ſach nach vyl müe vnd arbeit, wie vorſtat, durch den Edlen veſten Galeatzen Visconten, Meylandiſcher Rhat vnd botten am Sontag, was S. Mauritzy tag, vm 10 Vhr vormittag beſchloßen, zum fryden gebracht, angenommen vnd zu geſagt (vnd demnach wie es ſich gebürt) loblich mit bryeff. vnd ſiglen verueſtnet, vnd beſtetiget. Alſo ward fryd gerufft vnd alle zuſätz abgelaßen, vnd kam der bericht, das man zu Schaffhuſen, Dießenhofen vnd zu Stein froüd lüten (Freudenläuten) was, vnd auch alſo fryd bleib, doch wer im am minſten vertruwt, dem beſchach deßminder. Aber vff vnſer widerſyten, warend ſy noch vaſt vnruwig, dann verlurſt, ſpot ſchand vnd ſchad verſchmecht ſy größlich. Dann ir anſchlag der falt wyt, das vns vaſt not was, oder es wer kein Eydgnoß mer gſin. Nun mag ein yetlicher betrachten was vff ein ſölchen merklichen großen krieg küfftigs ſin mag, mit böſen widerwillen, mit Hunger andren plagen. Dann die frücht die im krieg in käſten lagend, mit denen ward große vnfur (sic) getriben mit vn

n bruch vnd mit verbrennen. Item ſo ward die frucht im veld

bt, damit ſy niemants zu lieb ward, mer ſo wurdend die

[16] So im Orig. Vielleicht Nauders.

turen beroubt vnd gehindret, das sy nit buw'n kondend, vnd wurdend also dry frücht vndertriben, vnd sonderlich an den anstößen des menigklich hernach durch türung entgelten müst. Doch Gott sy globt daz der friden ward gmacht.

Wie sich Basel in disem gantzen krieg gehalten hatt.

Statt Basel hatt ein wysen Rhat,
der sich gar wyßlich ghalten hat,
in disem krieg vnd gantzen span
sich keinß theilß hat genommen an,
hat auch erzeigt gar fründligkeit,
vyl liebs vnd guts den parten beid,
des hat sy ouch gar wol genoßen,
als sy die frommen Eydgnoßen,
in eewig pündtnus gnommen hand,
Het Costentz ouch ghan den verstandt,
den Schwebischen Pundt nit gnommen an,
es solt sy nit geruwen han.

Diewyl obberürter gstalt, zu Basel in der richtung des kriegs gehandlet ward, do nam Künig Ludwig von Franckrych das Hertzogthum Meyland in, darin er mit großem volck zu Roß vnd zu fuß Hertzog Ludwigen also not thet, das er mit wyb, kinden vnd by 30 multhieren mit gutt geladen, daz Schloß vnd die Statt Meyland verließ, vnd herußin thütsch Land gen Ynßbruck kam. Es hat auch die mechtig Statt Genua des Landts Liguria vff dißmal dem Frantzosen gehuldet, Vff das hatt der Künig das gantz erobret Land besetzt, mit Frantzosen vnd Gasconiern.

In disem gantzen krieg ist fürnemlich zu betrachten, wie der in so kurtzer zyt ist zum end bracht, vnd die Eydg. vnd Grawpünter irem fyend der gar starck was, acht schlachten näher dann in einem halben Jar, angwunnen habind, die erst am 11 Hornung vff S. Lutzis steig, die ander am 12 Hornung zu Trisen, die drit 20 Hornung zu Hard. Die viert am 24 Mertzen im Bruderholz by Basel. Die fünfft am 11 Aprellen im Schwader-

loch. Die sechst am 20 Aprellen zu Frastentz im Walgöuw. Die sibend am 23 Meyen am Etschlandt im Vinstgöw. Die acht am 22 Höwmonat vor Dornach.

Derhalben sieht man schinbarlich, das am meysten an der schnelle der zyt in kriegen gelegen ist, wen man dem zaghafften vnd zerströwten fyendt nit zyt vnd wyl gibt sich widrum zu versamlen vnderholen, dann des sind alle historyen voll. Wie vyl im kriegen gefelet habe der Römisch Hauptmann Aettius vnd der Theodoricus, das sicht man bim Attila. Auch wird Anibal gescholten das er, nach dem er die Statt Capuam ingenommen vnd erobret, nit auch die Statt Rom begert habe die er domals lychtlich hette mögen gewinnen. Also ward auch der Pompejus gescholten das er vyl zu lang damit sy vmgangen, derhalb er nit habe können sigen. Keyser Julius ward gefraget wie er so vyl habe mögen vßrichten antwortet er habe alles in schneller yl vnd vnuersechenlich gethon.

Also hand auch die Eydg. die Schnelle der zyt zu irer manheit genommen vnd sind on großen schaden daruon kommen, durch die Hilff Gottes.

Vertrag
vnd Bericht des Kriegs zwüschend dem Röm. König eins theils vnd gemeiner Eydtgnoschafft anders theils, durch Hertzogen von Meylandt erfunden.

Wir Ludwig Maria Sfortia Anglus, Hertzog zu Mailandt, Graaff zu Bami vnd Angleria, Herr zu Genow vnd Cremon, thund kundt aller menigklichen mit disem brieff als zwüschend dem aller durchlüchtigsten, großmechtigsten Fürsten vnd Herren Maximilian, Römischen König, zu allen Zyten merer des Richs vnsren allergnedigisten Herren, von wegen siner Königklichen Mt. Grafschafft Tirol an einem, vnd Bischoff Heinrichen zu Chur vnd sinem gestifft, vnd deßelben lüthen, dem andren theil, zwytracht vnd irrungen entstanden vnd zu vffrur erwachsen, so wie daz darnach zwüschendt der Kö. Mt. dem großen Pundt zu Schwaben vnd andre irer mithafften vnd anhenger,

eins, vnd gmainen Eydgnoßen von Stetten vnd Landen, ouch den Pündten in Churwalchen vnd ander ire zugewanten mithafften vnd anhengeren des andren theils, offen recht vnd krieg entsprungen: das vns alles in thrüwen laid gewesen ist: Daruf wir den Edlen, vnseren Rhat vnd lieben thrüwen Galeatzen Visconten abgefertiget haben, mit ernstlichem beuelch allen flyß vnd ernst anzuwenden sölich krieg vnd vffrur hin zu legen, vnd die zu friden vnd zu bericht zu bringen: das auch derselbig gethrüwlich gethon, vnd zu letst nach vyl arbeit vnd mercklicher müey so vil erfunden, damit er zwüschend beiden theilen abgeret vnd sy vereiniget hatt in wyß vnd form, als hernach volgt: namlichen,

Zum ersten, das die sechß gericht im Prättigöw, so die Röm. Mt. als Hertzog zu Österrich, von dem v. Mätsch erkhoufft, vnd die siner Mt. vormalen geschworen haben, widrumb wie vor hulden vnd schweren, vnd die andren zwey gericht so noch nit geschworen haben siner Mt. schweren vnd thun söllendt in aller maß wie sy vormallen dem v. Mätsch thon haben. Doch das die Kön. Mt. inen diser vffrur halb khein vngenad oder straff vßlegen soll, sonders die gnedigklichen, wie sy vor an ir Mt. kouffswys kommen sindt, halten vnd by der Pündtnus so sy mit denen von Pündten vormals gehept haben, lassen bliben.

Zum andren das vmb die spän, so zwischendt dem obgenanten Bischoff Heinrich, auch thumbrobst, Dekan vnd Capitel zu Chur, irem gstifft vnd deßelben lüthen, an einem theil vnd Kön. Mt. von wegen ir grafschafft tyrol dem andren theil, erwachsen, darum vormals anlas, vnd vßtrag erwachsen sind widrumb zu rächtlichem vßtrag kommen vnd verfangen sin söllend vff Bischoff Fridrichen zu Augspurg vnd sin vnpartheiisch Rhät sy endtlich vm alle irrung zu entscheiden, vnd was von inen gesprochen wurdt, das beid theil darby bliben, vnd gläben (geleben) vnd gnug thun söllen, on als wyter ziechen, verwegren vnd appellieren.

Zum 3 das all Handlung in disem krieg ergangen, es sy mit thodschlag brand, oder in ander wyß, bei der sit gegen einandren bricht, hin vnd ab, vnd niemandt deßhalb dem andren kein abtrag oder wandel schuldig sin solle.

Zum 4. Der ingenommnen vnd eroberten ſchloßen, S
Landtſchafften, vnd Oberkeiten halb, ſoll iede Parthy der
alles das ſo ſy es in diſem krieg gwunnen, vnd in ir gwalt
bracht hat, widerum zu laßen in dem wäſen als es ietz iſt v
vnderthonen ir pflicht ledig zellen: doch vnuerzigen vnd vorb
der rächtung vnd pflicht, ſo iemandts vor dem krieg daran
hatt auch daruff beider theilen geiſtlich vnd weltlich zu den
es ſig eigen, lechen, pfandtſchafft, zins, zechenden, gult vn
erbſchafften, ſchulden vnd anders, ſo ein yeder am ingang des
gehebt hatt, widrum kommen vnd darzu glaßen ſölle werden
alſo, das die lüth vnd gutt ſo beider ſidt bekhert vnd n
vbergeben werden, von ſölcher vffrur, vnd verendrung, ouch
handlung wägen, ſo ſich darin begäben hatt, nüdt geſtraff
beſchwert ſonder bliben, gehalten, vnd by den iren gelaßen
ſöllen, wie ſy vor dem krieg geweſen ſindt, Darzu iſt hiek
wegen der Statt Solothurn vnd der Grafen v. Tierſte
geredt, als dieſelben von Solothurn, das Schloß Tie
vnd Büren, mit lüth vnd gutt, vnd mit aller zu gehör
iren Handen genommen, vnd gmeint haben zu behalten,
pflicht vnd hinderſtandt als ſy für die gemelten Herren v.
ſtein verſchriben, vnd das, ſo dieſelben Herren inen ſelb
ſchuldig ſindt, daz daruf die ietzgemelten Herren v. Tierſte
zu ſtundt vnd vor allen dingen gegen der Statt Solot
angendts verſchriben ſollen, ſy von ſölicher verpflicht vnd
ſtandt wägen, ouch vmb das ſo ſy inen deßhalb ſchuldig
zuledigen, zu löſen, abzutragen, vnd zu entrichten, luth der
darum vffgericht, mit vßſtendigen zinſen, ouch koſten vnd
biß von Wienacht nechſtkünfftig vber ein Jar, Vnd ob von
koſtungs vnd ſchadens wägen irrung zwüſchendt inen en
das ſy ſich darum entſcheiden laßen ſöllen luth deß vßtrags
gemerkt: doch das ein Biſchoff zu Baſel in demſelben wi
Statt Solothurn nit zu einem richter gebrucht werden ſöll
wo die gemelten Herren von Tierſtein an ſölcher löſun
trag ſümig vnd die in obgemelter Zytt nit erſtatten w
dan die von Solothuren das Schloß vnd Herrſchafft

lain vnd Pfäffigen, oder ander ir vnderpfandt, lut ir ver-
hribung, on wyter rächtfertigung annemmen, beziechen, vnd zu
en Handen bringen, so lang biß sy ires Houptguts verfalens
ns vnd schadens bezalt sindt, nach luth ir brieff vnd sigel von
enclichem vnuerhindert. Vnd ob die Grafen zu Tierstein
lich Schloß vnd Herrschafft in mitler zyt gegen einandren zu
erkhouffen oder verpfenden vnderstunden, das dann der Statt
Solothurn in sölchem vorbehalten sin soll das so inen derselben
Grafen burgrecht brieff zugibt, vnd darzu besonder als die von
Solothurn den Grafen v. Thierstein vormals vierhundert
gulden Riniſch vff die Herrschafft Buren vß meinung sich eines
kouffs darum zu vereinigen inhalt etlicher abscheid, zwüschendt inen
vergriffen gäben haben, ist abgeredt das die Grafen v. Tierstein
sich sölliches kouffs halb vm die Herrschafft Buren gegen denen
von Solothuren bis Wienacht nechst kommend vereinen, oder
söliche summa, die vierhundert gulden, bis dar wider kheren vnd
bezalen söllendt on all wytter vffzug. Vnd wo sy daran summig
vnd deren keins er staten wurden daz dan die von Solothuren
sölch Schloß vnd Herrschafft Buren annemmen, vnd zu iren
Handen bringen mögendt on ir vnd menigklichen intrag oder ver-
hindrung, biß zu völliger vßrichtung vnd abtrag, wie obstadt. Item
von des Landtgerichts wegen im turgow, mit siner rechtung
vnd zugehort, so die Statt Costantz bißhar in pfandtschafft wis
vom h. rich in gehebt, vnd die Eydg. in disem krieg zu iren hen-
den gebracht haben, vnd aber ietz beid parthyen das zu vnser Han-
den gestelt, das nach vnser erkandtnuß, vnd gefallen zu verwenden
vnd hin zu geben, ist abgeredt, das wir, als der vnderthediger, in
einem monat den nechsten khommende vngfarlich darüber sprechen
vnd erkhennen söllindt: vnd wie oder wohin wir solliches Landt-
gericht durch vnseren spruch verwenden vnd hingäben, das es dann
gestracks, one alle fürwortt darby blyben vnd beston solle.

Zum fünfften das by hochen penen libs vnd gutts fürkhom-
nen damit hinfür vff beyden theilen die schmachwortt nit mer
als bis har beschechen ist, gebrucht vnd geübt, welcher aber daßselb

vberfur, das er durch sin Oberkeit gestrackts, vnd on fürhalten
strafft werden sölle.

Zum sechsten das fürhin dwedere parthy der andren die si
in burgrächt, schutz, schirem versprechen noch annemmen soll, d
andern zu schaden oder vnfug, es were dan das iemandt hin
dem andren mit sinem hußheblichen sitz ziechen welt, den gericht
darin ein ieder sines sitzs halb von alter har gehörtt hatt, vnu
dingt ouch denen so vff disen tag beidersit zu einandren verbund
sindt in dem stuck vnabbrachlich. Ouch das deweder parthy n
die iren kein Schloß, Stett oder Herschafft vnder der andren part
mit kouff oder wächsel an sich bringen soll, ohn der Oberkeit, vn
deren das glägen ist, gunst vnd willen. Aber vm ander gütt
zins, zechenden, Rent vnd gült mag ein ieder das sin verkouff
verwechslen vnd darmit handlen fry vnuerhindert.

Zum sibenden das alle brandschatz vnd schatzgelt der gfangn
die noch nit bezalt sindt hin vnd absin, vnd die gfangnen bei
sith vff ein zimlich vrfech vnd bescheiden ledig gezelt werden söll

Zum achtenden damit witer zwytracht vnd vffruren zwysche
beiden parthyen verhüt, sonder vm alle ding rächtlicher vßtrag
sucht vnd erstattet werde, so ist hierinnen eigentlichen abgredt
beschloßen, ouch beider sitt angenommen, ob die Kön. Mt.
Hertzog zu Österrich, oder siner Mayst. erben vnd nachkomm
den, Ertzhertzogen zu Österrich ir vnderthonen vnd zugehörigen
gmainer Eydtgnoschafft einem oder mer ortten, oder iren vn
thonen, zugehörigen, vnd verwanten, hinwidrum zu ir Mt.
Fürsten zu Österrich iren erben vnd nachkommenden oder iren
derthanen vnd ghörigen zuspruch vnd vorderungen hettend, o
fürer gewunnen, dann die parthien güttlich nit betragen möch
werden, daß der kleger sin wider parthy vnd vßtrag erfordren
vff den Bischoff zu Constantz oder den Bischoff zu Ba
die ir Zyten sind oder vff Burgermeister vnd klein Rhat
stat S . . . . ., daselbst dan die angesprochen parthy dem kleger
sin ansuchen des rächten vnuertzogenlichen statt thun vnd gehor
erschienen, besonder zu stundt vnd fürderlich den angezeigten Rid
vm Bladnuß (d. h. Beladung und Uebernahme) der sach,

ngſatzung bitten, alſo das klag vnd antwort, red vnd widerredt
nd der rächtſatz innerthalb drien moneten zu beſechen, vnd das
ll der antwürter theil, ob er darin ſümig erſchinen wurde, by
rchtſammen penen libs vnd gutts, gewyſet werden, vnd darzu
b dieſelb angeſprochen parthy ſölches rechtens vnd vßtrags vnge-
o ſam erſchinen wurde, daß dan die angnommnen Richter, ob ioch
sic) vom widertheil nit gebätten wurdt, vff diß gehorſammen
heils anruffen procedieren, erkhennen, vnd vßtraglich rächt ergon
aßen ſoll, doch das die ſpen antreffe, Erbfäl, glägne gütter, vnd
kein fug gelt ſchulden, berechtiget werden ſöllen in den ordenlichen
gerichten, darin die erb fallendt, die gütter gelegen, vnd der ſchuld-
ner geſäßen iſt vnd was an den obgemelten enden einem ie zu
rächt erkendt vnd geſprochen würdt, das dann beid theil allweg
darby geſtracks bliben, dem geläben vnd gnug thun ſöllendt, ohn
verrer verwegren, ziechen vnd appellieren, ouch ohn wyter vffzug
fürwort vnd beuelch.

Vnd ob gmein Eydg. fürhin einhelligklich zulaſſen vnd bewilli-
gen wurden, ein ſtatt Coſtantz zu Richter wie von der Statt
Baſel obbeſtimpt iſt, anzunemmen, das dann ſöliches von dem
widertheil auch geſtattet, vnd ietz verwilliget ſin ſoll. Wann in den
vorbenempten ordenlichen gerichten iemandt vff dwäderer parthy
rächtloß gelaßen wurd, das der ander vorbeſtimpten enden einem
ſin rächt ſuchen mag, wie obſtadt, vnd das auch beid parthyen,
vnd alle die iren, wie obluth, ſöliches vfftrags vnd rächten vm all
ſachen gegen einandren benügen, vnd ſunſt mit keinen andern ge-
richten vnd anfechtungen bekümmeren noch ein andren ſuchen ſöllend
in khein weg.

Zu glicher wis, vnd in aller forem ſoll diſer vertrag vnd
rechtfertigung entzwüſchendt dem Pundt zu Schwaben gmeinlich
vnd ſonderlich, auch der Eydtgnoſchafft gmeinlich vnd ſonderlich
vnd iren zugewandten, alſo gehalten vnd erſtattet werden, zwölff
Jar nach dato diß brieffs, alſo das beid theil alle die iren vnd
die zu inen gehörendt vnd zu verſprechen ſtondt, ſich die Zyt vß
gegen einandren begnügen vnd mit keinem andren gericht anfech ten
bekümmeren noch erſuchen ſöllen in kein weg.

Wo aber denen vom Pundt sollicher vßtrag nit gefellig oder annemlich sin wölt, so soll Kö. Mt. innerthalb dry Monaten den nechsten nach dato diß briefs genedigen flyß ankheren, sich eins zimlichen vßtrags die zwölff Jar lang zu vereinen. Vnd so darin gehörendt dieselben Eydg. noch verwandten in mitler zyt mit keinen andren gerichten fürnemmen noch beschweren.

Vnd daß die obgemelten verwilrnten (sic) angenommen Richter in beladnuß sölicher spen vnd hendlen zu inen sprechen vnd vrtheilen dester fryer sin mögendt soll all . . . . spanvngen parthyen am ingang d . . . rächtuertigung, sich gägen demsälben genommen Richter geschrifftlichen uerbünden, sy von solcher sprüchen . . . . wägen, so sich deßhalb begibt, nit ze sächten, zehaßen, noch darumb einichen schaden, vnfug noch argen willen zu zemeßen.

Zum Nündten, das damit die Kön. Mt. vß gnaden vffheben vnd abthun sölle, alle vnd ietliche rechten vngenant, proces vnd beschwerungen in dem krieg, oder vor dem krieg wider die Eydgnoschafft, ir verwanten, zuhörigen, vnd vnderthanen, niemandts vßgesündert, oder vßgeschlossen, angesechen oder vßgangen sindt, vnd das sunst vm alle andere sachen, so hierin nit vergriffen sindt, beid theil blyben söllendt, wie sy vor dem krieg gestanden vnd harkommen sindt, alles thrüwlich on arglist vnd guerdt; Vnd des zu warem vrkundt habendt wir diser brieff zwen glichlutend mit vnser eigenen Hand bezeichnet — — — —

Hier ist der Rest abgerißen.

III.

Acta

des Tyroler-Kriegs.

oder

rgument der Krieg, Raub, Brandt, Angriff vnd Todtſchlag,
nfangs zwüſchendt der Hochwürdigen Stifft Chur an einem,
ıd der Grafſchafft Tyrol am andern, vnd weiter zwüſchendt
m Römiſchen Khünig Maximilian, dem Schwäbiſchen großen
undt, als Grafen vnd Herren zu Tyrol, an einem, ouch
meinen Eidtgnoßen als gewandten der dreyen Pündt in
Churwalchen, in dem 1499ſten Jar geübt
vnd beſchehen.

Gottl. Em. v. Haller erwähnt dieſer Schrift in ſeiner Bibliothek der Schweizer Geſchichte Bd. V, Nr. 321, mit folgenden Worten: „Erzählt alle Begebenheiten vom 10. Jan. an bis zum 22. July, da die Schlacht bei Dornacht vorfiel, welche er umſtändlich beſchreibt. Auch hat er noch die Friedensvorſchläge der Schweizer, vom 6. Aug. 1499 beigefügt. Soll von einem Schobinger von St. Gallen geſchrieben worden ſein, in einem ungeſchmückten deutlichen Styl, und nicht unfeine Nachrichten haben."

Anfangs ist vnuerborgen der Span vnd Zwytracht lange iar har, zwüschendt der Grafffschafft Tirol vnd der würdigen Stifft Chur, von ir beider anstoßenden Landt vnd leüt, Herlichait, Oberkheiten, Bergwerch vnd gerechtigkeiten. wegen gehalten, vnd in kurtz verschinen iaren, vff die Römisch Khü. Mt. khünig Maximilian, als Graffen zu Tirol vnd Bischoff Heinrichen ze Chur, von Hewen geboren, erwachsen, Item die vfzeldsen vnd hinzelegen, zwüschen vnd von den Partheyen vil mittel gesucht, Anläß vnd Compromißa gestelt, güettlichait fürgenommen, vnd diß Jars vff zehenden tag January zu Veldtkirch ein mercklicher tag geleist, vnd alda ein Receß vnd Abscheidt, zu güettlicher vnd rechtlicher Vßtrag diser sachen wol dienendt, abgeredt, in gschrifft verfaßt, denn auch beid theil eigner Person, vnd durch ir Löblich Rhätt angenommen vnd zugesagt vnd dann von einandern geurloubt haben, mit vßgescheiden worten vnd Punckten, Jeder theil disen Abscheidt in das Vinschgöw, Engadin vnd Münsterthal den seinen schilhen die abmanen vnd nit vß einanderen anzegriffen verschaffen, vnd hochgebieten sölte, dann die Khüngischen hatten sich zwüschendt vnder vnd vor dem tag vnruh nemmen laßen, gemustert vnd das Vinschgöw, auch das Gottshuß Sant Marienberg mit khnechten vnd büchsen besetzt, dann sy warend gutt bericht, daß vff dem letsten Pundtstag zu Ilantz gehalten, beschloßen was, das der meertheil der Pündten wider sy ziechen vnd kriegen wolt, vnd schickten daruff in das Gottshuß Münster, sy wölten das auch besetzen vnd versechen, da wardt andtwurtt zegeben, ein bedencken genommen, vnd habend durch geschwind anschleg mitler zeit die Engediner dargegen sich vor angriff vnd schaden zu bewaren sampt den Münsterthalern des Gottshuß Münster, das dan mit aller Oberkeit (allein der Rhömischen Khün. Mt. vnd als Graffen vnd Landtsfürsten zu Tirol die Castvogtey vorbehalten) ein Bischoff vnd Herren zu Chur vnderthenig ist Ingenommen vnd belegert.

Vnd damit aber der Khün. Mt. Regenten vnd Rhätt zu Ins prugg. so vff disem tag waren, Jr heimlich geschwindt, lang verhalten fürnemmen erzeigten, habendt sy den Botten Hansen waibel von Thamins (den der Bischoff von Chur ab dem tag ze Veldtkirch, vber den Arlen mit dem Abscheidt vnd Abzug. Bottbrieffen, den nächsten (Weg) gen Fürstenburg, Münsterthal vnd Engadin geschickt hatt) angenommen vnd biß an den dritten tag gefencklich gehalten, das disem güettlichen Abschidt gantz vngemäß, widerwertig. vnd darbey der grundt, anfang vnd thaat künfftigs vnrhats vnd kriegs wol abzenemmen was, damit was Jr Bottschafft, Caspar v. Maltits Pfleger zu Nudersperg, disem botten fürgeritten, in willen vnrhat ze stifften, vnd vrsach fürzegeben vnd zesuchen, die Gottshusleüt hetten ze Münster vff die Kühn. Mt. vnd vnabgesagt gefreuelt, angegriffen, vnd der Khün. Mt. ꝛc. schmach gethon, domit dem Abschidt nit gelebt, der vnglimpff der Gottshußleüt, vnd dardurch der Stifft gestrafft wurdt, Hie fing sich der schimpf an machen, vnd dise Ding waren vrsachen, das sich Gmein Gottshußleüt mit den Siben Ordten, einer Pündtnuß vnderredt, verwilliget, vnd aber die noch nitt beschloßen hatten, dann Jr Herr vnd Bischoff mit seinem Capitel, nach Jr notturfft hierin vßzüg, Jnred vnd vorbehalt des aber die vnderthonen durch vnbesindte behendigkeit des Techants, Herren Conraden v. Marmels klein achtung, sonder ohn Iren Herren zugesagt vnd beschloßen hatten, vnd als dise Pündtnuß die Landtschafft Tiro hatt vernommen, ist sy in den großen Pundt kommen, vnd hat von stund an groblich veracht, der dreyen Pündten macht, sich mit leüten, Harnasch vnd Waaffen versechen, vnd in das Vinschgöw gezogen.

Des machten die von Veldtkirch vnd Walgöw ein Buchen rott von dem Bischoff thumherren der Statt Chur Junckher Conradinen v. Marmels, zu Ratzünß vnd Gottßhusleüten ein ines gesang vnd sungen das den Neüwen Schwitzern ze Veldtch offentlich das mengen vmb sein leben bracht hatt sicherlich müchen (Muhen) vnd Pläggen hoffierten sy iren Geistlichen Prelaten vnd den Ehrsammen Potten vß den Pündten

das die von Veldtkirch beschechen ließen, biß vff den vierdten tag ward es verbotten, vnd vß allen begegnen wortten vnd werchen, möcht wol verstanden werden, das die sachen zu einem krieg von den Tirolischen Rhäten practiciert vnd angeschlagen waren.

Des kam Bischoff Heinrichen manig schrifftlich warnung vnd kundtschafften, vnd wurden daruff botten hinin geschickt, beid partheyen zu vermanen, dem Abschid zu Veldtkirch zugeleben vnd das Veldt zu rumen, das aber an den Etschherren nit erfunden möcht werden, dann mit des Stiffts großen nachtheil vnd schaden.

Des kam khundtschaft an Freitag Nacht vor Sebastiani, daruff ward Rat gehalten dieselbig nacht, mit den vom Capitel der Statt Chur, vnd der Pündten Rhäten, ouch vom Gottshuß, die dann da warendt, vnd wie wol der Bischoff den krieg nit zu erliden noch des Stiffs noch der landtschafft nutz vnd fug sein riet vnd fürwandt, vnd der meertheil von Chur in dem gestuendt vnd volget, so hat sich doch die gegenpart der maß in die sachen geschickt, das man irem gwalt mit macht (nicht mocht?) widerstandt thun vnd darzu rhaten mueßt, wie vngern sy das thetendt, vnd ward das Gottßhuß, vnd den Obern Pundt zemanen beschloßen, das ouch am Sambstag vor Sebastiani, was der 19 tag January, vor tag beschach. Darnach vff Sant Sebastians vnd Sant Agnesen tag rucktendt die Pündt von dannen, vnd zugendt mit macht wol gerüst durch das Engadin gen Münster vnd in das Thal.

Item am Mentag Agnetis, hielt man tag ze Chur der sachen halb, vnd was der rhäten meinung, mein Herr von Chur sölte mit den seinen selbs in das Veldt ryten, des er (sorgenhalb vnsicher) nit vast willig was, doch rüst sich sein gnad vnd reidt noch deßelben Abendts vmb die vier hinweg, vnd wurden ime von der Statt Chur etlich knecht zugegeben, zu meerer sicherung vnd huet.

Vnd als Bischoff Heinrich gen Münster in das Gottshuß vnd iedermann zusammen kham, lagendt die Viendt zu Tufers vnd hielten also bei der Richstatt Jr starten (sic) wacht vnd Hütten, so nach bei einanderen, das sy mit einandren redten, vnd hielten sich die von Pündten vnd Gottshuß dermaß gegen den

Biſchoff. das er nit wol ſicher was, ſonder trawten (drohten) in zu erſtechen, das zu verhüeten, verordnet Heinrich Ammann, der von Chur Hauptmann, Jme bei dreißig knechten zu, die tag vnd nacht vff in threüwlich wartetendt, vnd vor ſeinem gemach lagen, vnd da wurden ſy beid eins, dann der Biſchoff im lang vngnedig geweſen was, In den ſorgen vnd thröwungen hueb ſich der Biſchoff vff vnd wolt vber den Wurmſer Joch ſein, vnd als das geſchrey ward, da ylten etlich die in lieb hatten, Im den berg vff nach, vnd beredten in das er widerkhart, vnd die nacht zu Sant Marien beleib, da ward ein wild gemurmel wider In, er wär veldtflüchtig, vnd wolten In nun erſtechen, vnd bedörfft gutt huet, doch kam die ſach zu beßerung vnd ruwen.

In mittler (Zeit), alsdann der Scharlen des Khünigs, vnd mit knechten, Spyß, waaffen vnd aller notturfft verſechen, vnd vil gutts noch darinne was, ſind ſechtzig knecht vß dem Engadin, hinden vber die Joch in den Scharlen kommen, des wurden die Viendt innen, vnd rüßten ſich zu weren, da griffen die Engadiner, die ſechtzig man, zweyhundert viendt an, vnd brachten ſy in die flucht vnd erſtachen ire eylff. vnder denen was Jann Dunänna ir Hauptman, vnd der erſt, vnd gewunnen vil gutts vnd auch ſpyß. Noch ward ein anſchlag das ob achtzechen tuſendt gulden wert gutts an Silber vnd anderm, gen Tuſers gefüert ward mit gleidt, Wer aber das geleid geben, vnd was der daruon gehebt hab, wüßendt etlich wol.

Vnd in den tagen iſt gutt wetter geweſen, vnd hat man angefangen zu beiden ſyten, in die ſachen zereden vnd zuſammen ryten, vnd ward in den letſten tagen des Januarij, ein zimlicher leidlicher bericht im Veldt gemacht vnd angenommen von beiden theilen vnd rumbten beid theil das Veldt, vnd ward der Biſchoff darzu gehalten das er dem Obern Pundt für ir lifferung biß vber den Albilen (Albula) harus, ob hundert gulden geben müeßt, wolt er anderſt mit lieb vnd ruw von In khommen. Der Biſchoff reit mit den ſeinen vff Fürſtenburg, das was mit Gottshußleüten beſetzt geweſen, dieſelben vnd auch ir Hauptman vff Fürſtenburg N. (sic) wurden mit dem Herren ſtritig, vnd müeßten harus, vnd ließen

die Khüngiſchen an irem abzug ze Lautſch drey Heüſer verbrennen, vnd legten einen zuſatz vierhundert man ze Glurns ze anzeigung (als ich acht.) das ſy den bericht nit halten wölten.

Item zu diſem Hörtzug, warendt die von Vre von Iren Pundtsgnoßen, denen von Tiſentis Inen zu ziehen, die khamen mit irem Hauptbaner vnd ſechshundert wolgerüßten ſtarcken man gen Chur, vnd wolten in das Veldt ſein, da was die richtung oben beſchechen, vnd zugendt die knecht wider herus, den thet man groß Eer, vnd wurdend ab den Herbergen gelöſt, meer dann mit dritthalb hundert gulden, vnd wurden Rätig den nechſten durch Sanganſer Landt heim zeziechen, bey denen was Heinj Wolleb.

In den tagen hatt ſich ein Züg ze Veldtkirch verſamlet, vnd waren Herr Hans Jacob v. Bodman der Jünger, Herr Hans v. Khünigseckh, Johs. Hundtpiß, Herr Ludwig v. Brandis, der Vogt von Bludentz vnd ander gwaltig in Vebung, Als ſich das zögt die Pündt zu eroberen, Das zu verhüeten hatten die Pündt etlich knecht vff die Staig gelegt, die brachten gen Guettenberg drey Wägen mit Laitern, etlich Hauptbüchſen, vnd ein Zeug gerüßter Khnecht, vm an Donſtag nach vnſer Frawen Liechtmeßtag, was der ſibendt tag February, vnd Donnſtag vor Esto mihi, ſind ſy mit irem Zeüg an die Staig geruckht, vnd habens durch Hrn. Ludwigen v. Brandis an ſy begert, abzeziechen, die Staig ze rumen, vm die ſtraß zu öffnen, Derhalben die Pundtsknecht kein Beuelch gehabt, vnd nit wellen thun, vnd geſagt, ſy ſeyen in der Pündt Marchen, vnd welle ſy iemandt vberziechen, wöllen ſy es nach irem vermögen wenden, vff ſölliches ſind ſy mit irer macht heruff geruckht, handt die ab der Letzi getriben, veriagt, den Schönögli vnd Andreßen Schumacher von Zitzers erſchlagen, vnd etlich gewundet, die vbrigen abtriben, vnd ſindt gen Meyenfeldt khommen, handt das ingenommen, da iſt (durch Herr Ludwigs werben vnd pratigk, ſo mit Herr Sigmunden gebraucht) thür vnd thor offen geweſen, vnd iederman (als ich acht der meertheil) des innemmens vaſt fro geweſen, ſy haben auch ein Wacht vff der Staig gelaßen, Vnder diſen knechten ſind funffhundert vß Wallgöw, Brandißer eigen

leüt, vnd vß dem Bregentzer Waldt gewesen, Hieben verstand
würdet, ob sy wöllen gehebt haben die Richtung im Vinschgö
gemacht, zu halten oder nit, wiewol sich der v. Bodman in sein
schreiben merkhen lat, das die Pündt in dem das sy vff
Staig ligendt, der Bericht nit gebent ꝛc. Es hett sölchen ma
vnd gwalt nüt bedörffen, sonder in anderem schein anzebringen v
ze suchen sueg gehebt. Sy mügendt auch die Pündt durch das H
oder stadel, so genanter Walleb eim geborenen Eydtgnoßen (
gen Guettenberg oder klein Melß gezogen ist) gebrent ha
an dem Bericht nit völlig machen, dann er das vß vrsach, d
diser von Eidtgnoßen gefallen ist, eigens gwalts, ohn der Pü
beuelch, heißen, wüßen vnd willen, Er ist auch nit ir diener, So
ner noch bestelter gewesen, vnd wo sölliches ersucht worden, es w
abtragen worden, vnd darumb weder von Eidtgnoßen n
Pündten, vber den Bericht khein stoß gewesen.

Vnd in dem Zeit als sy also Meyenfeldt ingenomm
vnd die staig bewart habendt, sind etlich knecht in Sant Luz
kleinen Capell (das er eigner handt gebuwen hat) gelegen, da
inen ein Man in wyßem kleid erschinen, sichtbarlich vnd hat
geheißen vß der Capellen gan, dem handt sy nit mügen widersta
Sy handt auch das Hauß wellen brennen, fhür in die laubsec
hew vnd alle winckel gelegt zum dickher mal das hat nit wöll
brinnen, Sindt große Zeichen von dem lieben Herren Sant Lu
Vff denselben Donnstag Nacht, vff das Nachtmal kamen
leuff vnd mär in die Statt Chur, die inen seltzam, frömbdt v
vngebrucht waren, machten groß forcht vffsehen, vnd nit vnbilli
erschrockenheit in dem gmeinen Volckh vnd dermaß vffwiglung, d
die nacht iedermann geistlich vnd weltlich in harniß vnd rüstung w
Vnd als die Eydtgnoßen, Namlich die von Vri, die n
nitgar vber den Walensee abweren, Sanganser landt vnd W
denberg disen angriff in der Pündten verwandten (wie n
Sigmundt als ein Junger Herr gantz khüngisch was, v
rmeinten vngegründten anschlegen, vnd seinem Herr Bruc
udwigen gelobt) Landt vnd Oberkheit vber den gemach
gesechen, habendt sy sich gethrüwlich zusammen gethan,

offsehen gehebt, zu Ragatz vnd zu Atzmans[1] enthalten, vnd sind an der Herren Faßnacht, was der Zehent tag February, vber Rin gegen Janins geruckht, vnd habendt denselben vnd dem Schlandersperger ir Bech mit gwaldt abtriben, vnd vber Rhyn gen Ragatz gefüert, vnd etlich darby erschlagen.

Vnd in disen dreyen tagen, sind die zwen Pündt ernstlich zusammen kommen zc Chur, vnd den vordern Dörffern[2], vnd demnach mit der Eidtgnoßen wißen vnd anschlag am montag vor Faßnacht vber die Lanquart gen Malans, vnd darnach denselben tag ob Mayenfeldt vff die Staig gezogen, damit sindt etlich Eidtgnoßen von Ragatz vber Rhyn zogen, vnd mit den Pündten vff der Andern seiten, vff die Staig gar trostlich geruckht.

Item als die Pündt zu Malanns, waren die khüngischen die dann Mayenfeldt hatten ingenommen noch im Schloß, Namlich Herr Ludwig v. Brandis, Herr Hans v. Khünigseck Jos. Hundtpiß, Frantz Schenck, vnd Hans Nickh v. Brandis zc. vnd sahen die Pündt herzu ziehen, da rüßtendt sy sich ylendts, saßen vff ire pferdt, vnd ritten mit Frauw Catarina Herr Sigmundts v. Brandis gemahel, mit iren kleidern, kleinoten, vnd was zu wagen hinkommen möcht vß Meyenfeldt, die Staig ab gen Veldkirch zu, vnd verließen die gutten knecht, vß Wallgöw vnd dem Bregentzer waldt allein, ohn Hilff vnd Trost, vnbillicher wyse, alsdann die großen Hansen zethun gewonlichen pflegen. Vnd als die gutten knecht sölche der Hauptleüten flucht vnd abryten erkhlagt, haben sy von dem v. Khunigseckh (der dann vß einem alten Neithart vnd Hochmut Inen schmächlich widergelt zu bewysen sy daher gefüert) andtwurt erlangt, Ich hab euch in einen rechten Rodtstall bracht, Jr werden mir einmal recht zu heben vnd zu widergelten, vnd ist damit abgeritten, vnd haben die knecht, sonder was vß Walgöw, vnd Herr Sigmundts eigen leüt waren, sich müeßen lyden, vnd alda beleiben, vnd wo sich die Hauptleüt mit der Fruwen vff ein halbe stundt lenger ge-[illegible]bt, so hetten die Pündt sy begriffen vnd nit hingelaßen.

Item als die Pündt denselben Abendt in ir Ordnung mit etlichen der Eidtgnoßen knechten, vff die Staig kommen, sind

[1] Atzmoos.
[2] Vier Dörfern (?)

zweyhundert Landtsknecht daruff gelegen, die haben sich zu
gestelt, vnd handt die Pündt dieselben knecht ab der Letzi,
Staig hinab ohn alle ordnung getriben, vnd acht Mann ers
gen, wider der Eidtgnoßen Rhat vnd anschlag. (Dann sy h
zu St. Wolffgang im Waldt, sich mit einandern vereint, t
nach vnd die Eydtgnoßen zu Atzmans an einem huffen la
solten die Pündt diß Abendt vff die Staig ziehen, vnd
gendts zu angendts tag, solten sy die Staig ab angreiffen
wolten sy vber Rhyn gen Baltzars fallen, vnd mit einan
angriffen, Aber die Pündt, Nachdem sy fraidig, getürßtig
vngemeistert leüt sindt, Iren Vienden fluckhs nachgeeilt) vnd
die Pündt daher zogen sindt, handt die Khüngischen ein gr
langen, starcken man, ein gutts vorher sehen gon, vnd verme
das es nit ein lyblicher man gewesen ist, vnd geredt, vnser
ist nüt, das sehen wir by disem Man, das ist das dritt zei
daß St. Lutzi gewürckht, hatt ein Landtsknecht gesagt (der an
Staig vmbkhomen ist) als er bychtet hatt.

Als aber nun die Pündt zu dem Brunnen in die enge k
men sindt, da haben die Pundtsknecht ein Hinderhut funden,
in ordnung ein wenig geschickt, vnd sy angriffen, vnd derselb
sechtzig Man erschlagen, vnd hand also die Khünigischen mit gw
biß in das dorff Baltzers geschlagen, dermaßen das es so dun
vnd Nacht ward, das sy ein Hauß anzündten, damit sy einan
sehen möchten, vnd waren freündt vnd Viendt vndereinander
mischt, das sy etlich fragen müeßten, wer sy weren, Inen
auch so nodt beschechen, daß sy kein . . . ry[3] geben hatten, t
der anschlag was die Nacht vff der Staig zu ligen, Sy sind
etlichen nachgeylt vber Baltzner wysen, biß an Trisnerh
Etlich sind gewichen gen Guttenberg an die Maur, vnd
beliben, vnd als sy in das Dorff khommen sindt, handt s
bereit nachtmal funden, wein, Brot, fleisch vnd Tisch gericht,
legers notturfft Vlrich v. Ramschwag, Vogt vff Guet
berg, hat in diser Schlacht auch nit gefeyret, ab dem Schloß
stlich geschoßen, doch (mangelhalb des tags) nit vil schade
n, Da sind die Raisigen nit lang beliben, sonder am fl

[3] Vergl. den vorigen Bericht.

e vorderſten geweſen, vnd an diſer Schlacht haben die zwen ündt acht man verloren, vnd ſind alſo nach vnd nach die Staig ff. vff Ir Letzi zerteilt khommen, do haben die wunden Landts- acht etlich noch in totsnöten geredt, Nüw Khü khyer vnd gemu- t vnd plögget wüeſt, denen handt ſy die Meuler zerhauwen, vnd aßen ligen, Da ſind by ſechs geſellen von Schams vnd ab dem einzenberrg, vnd mit inen ein Prieſter zu Baltzers ver- acht beliben, haben geßen vnd trunckhen ſich nidergelegt ohn ſorg, ie voll brüeder gelebt vnd biß an Zinnſtag Morgen, biß zu hocher onnen geſchlaffen, die ſind vffgeriben, erſtochen, der Prieſter ge- ngen, vnd darnach weder ledig worden. By diſen dingen ſind e Gericht nit geweſen, dann ſy vermeinten laut Ir Pundts- ieffen, wider Iren Herren zeziehen nit ſchuldig ſein, Inen wer ch das lauter zugeben vnd vorbehalten], man ſölte ſy ouch dar- y laßen bleiben, vnd wyter nit manen, erſuchen, noch trengen, ls ouch diß vff ſein Zeit beſchechen iſt.

Item am Zinſtag der rechten Faßnacht, ſind die Eidtgnoßen it einandren von Atzmans herüber geruckht, vnd haben ze Baltzers etlich Heüſer verbrendt, dergleichen zu Tryſen, vnd aſelbs ein zeug Raiſig vnd Fußknecht funden, dieſelbigen angriffen, lüchtig gemacht, vnd by dreyhundert man erſchlagen, vnd ſind tlich vber den Trisner berg entrunnen, Sy haben auch die uren (welche beliben waren) in Eidt genommen vnd ſind gen Badutz kommen, vnd hatt Herr Ludwig v. Brandis, mit inen ür ſich vnd ſein arm leüt angefangen ze tädigen, vnd inen zu Brandtſchatz zwentzig tuſend gulden gebotten, vnd als man in der äding geweſen, iſt ein Rott mutwilliger gſellen hinin khommen, ie habenfluckhs angriffen, Cammern vnd Khiſten vffgebrochen, enommen vnd vßtragen, was ſy funden haben, von gelt Cleider, Cleinoten, vnd iſt ein wild weſen gſin, Herr Ludwig vnd Herr Wolff gefangen, vnd zwo ſtundt in die nacht gen Werdenberg nd Herr Ludwig darnach gen Lutzern gefüert worden, da was äding geendet, vnd die wyſheit zergangen, vnd nam der muthwill berhandt, Sy zündtens an on Irer Herren will vnd beuelch, dann woltendt den Brandtſchatz von im genommen haben, vnd ver-

brandten in dem Hauß ein groß mercklich gutt, an guttem w
korn, fleisch, Bettgewandt vnd Hußrhat, das im Schloß was, d
die Armen leüt hattendt all ir haab hinein geflöchnet, Item d
zechen gutter Braßer, (Praßer) waren in den kheller khommen, die t
cken vnd laieten (lagen) an den Vessern, biß der kheller vornen ein
die erstickten by guttem Wein, So ward der khäller ein alter man
stochen, vnd warlich wo man sich vff dem Schloß nur ein we
gewehrt, sy hetten das nit belägeret, gestürmbt noch gebrent, D
als sy dasselbs sagen, So warend sy nit darzu gerüst noch d
umb da,

O Ludwig v. Brandis wereſt du still geſeßen,
Als dir wol gezimbt vnd zugelaßen were,
Hetteſt Du der Eidgnoßen thrüwen rhatt nicht vergeßen,
Vnd dich die Pündt zu straffen nit vermeßen,
Die sach were geweſen gutt
Vnd lebteſt in frid vnd mutt
Du biſt ein anfang deines bruders Vnglückh groß,
Des stat sein Hauß lär vnd bloß,
Die seinen waren den Pündten verwandt,
Was wolteſt der seinen in das Landt,
Neüw vnruw vffweckhen,
Denn friden helffen befleckhen,
Des biſt worden ellendt
Vnd allen dinen fründen frönnd
Das iſt mir leid in threüwen
Brandis thut mich seer rüwen,
Gott bewar das Edel Blut,
Ich hoff Jr soch werd roch gutt.

Vil großes gutts haben die Eidtgnoßen ze Roß vnd wa
von Vadutz vber Rhyn gefüert, dergleichen auch von Schan,
sindt die Khünigiſchen hinder sich gewichen, biß gen Veldtki
vnd in Walgew.

Item an der Äſchrigen Mittich sindt die zwen Pündt
etlichen Eydtgnoßen für Meyenfeldt geruckht, handt das bele

als sy Herren, Burger vnd die Khnecht gesechen, die sy von Khünigischen kein hilff, endtschüttung noch trost handt mügen ten, habendt sy sich gemeinklich an die Pündt vnd Jr verwan- ergeben, die haben sy ouch also angenommen, Also sind sy eingeruckht haben Statt vnd Schloß ingenommen, Da findt die en Herren Sigmundt vnd Thüring im Schloß im thurn sen, vnd haben sölchen kummer, Innemmen vnd Infall, mit enden stimmen, weinenden Augen, schwären betrübten Hertzen sechen, vnd nit vnbillichen soltendt sy von angsten vnd hertzleidt ndt gefallen sein, Sy wurden ouch beid gefangen vß nachvol- endt beschechen ding, am Frytag, ze abendt, vnd gen Chur zu item bruder dem Thumbrobst gefüert, vnd haben als gefangen Herren in die Statt Chur müeßen schweeren, nit darus ohn der Pündt vnd Eidtgnoßen (dero gefangen sy noch sindt) wüßen nd vrloub.

Item die fünffhundert knecht (die vß Walgew vnd dem Bregentzer Waldt da waren) wurden gefangen vnd halb in die Eidtgnoschaft gefüert vnd zerleit, vnd am frytag nechst vor Invo- cauit derselben zweyhundert vnd 60 khnecht gen Chur gefüert. die die wurden darnach allenthalb in die zwen Pündt zertheilt vnd zerlegt.

Item ze Meyenfeldt im Schloß waren noch vff den tag ob 22 fuder wein, khorn, fleisch, khäß, Mel vnd aller spyß ein gutt notturfft, ein großer merklicher schöner hußrhat, Cleider, Cleinott, Bettgwandt, Harnist, waaffen ꝛc. Das alles ward mit khübeln, elten, vnd Brenten vßgetragen, verpraßet, vertzert, hingefüert vnd enommen, khisten vnd trög endtschloßen mit St. Peters schlüßeln, ellenbarten vnd Axen, Da beleib nichts gantz vffrechts, noch in inem Winckhel, einer luff hin der ander här, venster glaß, khessel, äfen vnd pfannen ysengeschmeid, was ziehen vnd tragen möcht am alles von dannen, Sy wurffen

Den Hußrat zu den Venster vß in den garten
Daruff theten etlich warten
Die sich hatten zusammen gestelt
Vnd Jr fuor daruff bestelt,

Des kham vil vber Rhyn,
Vom Hußrat vnd guttem win,
Sy rumbten ſuber vff vnd thet ieder ſein beſt,
Vnd ließen nichts in der Veſt,
Der kheller ward zu eim Pferdtſtall,
In der Capell beleib nichts vberal

In der Statt waren ſy beſcheidner, Aber welcher für ein gut ten Öſterreicher anzeigt ward, der genoß des vaſt lützel. Sy nam die Vnderthonen in gelübt vnd Eidt, vnd beſatzten das huß, vn zugendt wider heim,

Vnd gieng ſelten einer lär,
Er trug ein hecheln oder ein Scher,
Ein hafen vff ſeinem rugkhen,
Vnderm kheßel thät er ſich buckhen,
Küß vnd pfulben vff Roß gebuden,
Harnaſch vnd was ſy hatten funden,
Tegen, Spieß vnd Hellenbarten
Keiner thet des anderen warten,
Sägeßen, yſenkhellen, Röſt vnd Wetzſtein
Damit kam der meertheil heim.

Item in ſölchem als Meyenfeldt ingenommen was, wurd Wolff Ortt gefangen, vnd darnach am frytag ſpaat mit dem ſchwert gericht, vß vrſachen das er ouch dero einer was, der di khnecht gen Meyenfeldt gefüert, vnd wider die Pündt vil ge practiciert hatt.

Item am Donnſtag nach der Äſchrigen Mittich, vnd als Meyenfeldt eroberet was, habendt die zwen Pündt vnd die Eydtgnoßen Aſpermont des Schlanderbergers Schloß ingenommen, das hatt ſich ergeben, vnd haben wein khorn, fleiſch, Meel vnd ſolche haab mit einandren getheilt, die Eydtgnoßen iren theil vber Rhyn, vnd die Pündt iren theil gen Chur zu Lifferung der khnechten, mit dem vbrigen handt ſy gelebt wie zu Meyenfeldt, Es hatt niemandts nichts da gelaßen, Es möcht im dann nit werden, es ſindt Trommen vnd Holtzwerkh vß den

muren gebrochen, vnd alls zerrütt, das man vngebuwen sich darinnen nit enthalten mag.

Item am Sambstag vor Invocauit, sindt ein Zeüg von den weyen Pündten vff Tavas gezogen, vnd haben die vß vorbeüerten vrsachen zu gnaden vffgenommen, vnd darzu gebracht, das y den zweyen Pündten geschworen, vnd Ir Khünigisch Vendin, das Inen von Veldtkirch geschickt was, herus geben haben ff Invocavit, vnd Inen darnach zugelaßen, Sy ein Ort der ünd laßen zu beleiben, doch vff Dafas wellendt sy vngelegne lb nit meer tageu, vnd namlich was das hauß von Österreich hab, sölle fürbas inen dienen vnd zugehören, vff disem zug han sy ouch Castels in Brettengew ingenommen.

Item als die Khünigischen im Vinschgew söllich obermelt hlacht Brandt vnd Nem (sic) verstanden, vnd nach dem sy in mitt- Zeit mit dem Bischoff practiciert, das die Engadiner, Münthaler vnd ander Gottßhußleüt im Vinschgöw, dem Khünig veren solten, dann es ward von Inen vnuerhollen geredt, der richt wer gemacht, daß Fürstenburg Jer offen Hauß, vnd Engadiner, Münsterthaler, vnd ander Gottshußleüt im nschgew dem Khünig schweren vnd hulden solten (das doch Copey des Berichts im Veldt gemacht ze Chur, durch Hein- Amman erscheint, nicht meldet noch inhalt, Sonder niendert igt, dardurch zwyfacher vertrag, vnthrüw, listigkeit vnd geschwindt äterey verstanden würdt) vnd der Bischoff von Chur das ze ndt mitt botten vnd brieffen ersucht, vnd den Khünigischen das r söllichs an inen wol vermüg, zu verstan geben hatt, Ein theil nder Galva das gethon, die andern gantz abgeschlagen, haben die Khünigischen am neündten tag nach der Bericht, das Gottshuß Münster, mit feür verderbt zerstört vnd zerrütt, das heilig Sacrament, vnd das heilig Pluet darus genommen, vnd mit sampt der Aebtißin hinab an Jer gewar gefüert, vnd das Zimmerwerckh nahent gar vßgebrant.

Am Mittwoch nach Jnuocavit hatt Bischoff Heinrich das Schloß Fürstenburg den Khünigischen Pflegern vnd Rhäten in ben, sich darus laßen thädingen, Aber mit was vorbehalt, guetten

wortten freündtlichen Zusagen vnd bedingen das beschehen sey wo
lang vnd vil zu schreiben, vnd als er darus kommen ist, haben si
Jn (ihn) gen Churberg, vnd darnach an Meran, vnd zuletst ge
Ynsprugg geschickt, Also ist er ellendt, arm, verschmecht, trostlos,
vnd von iedermann verspott vnd verlaßen worden, da hatt man
Jn dermaßen gehalten, das er gen Straßburg zu dem v. Hen
nenberg khommen ist, darnach haben die Khünigischen nach et
lichen tagen Fürstenbnrg gerumbt, grblündert, die haab ge
Malls gefüert, vnd das gantz verbrendt, Hie würdt vil zu betrach
ten, Jnserieren vnd zubeschreiben.

Item vff dieselbigen Mittwuch als die Eidtgnoßen mit
einem Zeüg (Zug) das landt beschediget haben, ist ein großer zeug Schwa
bischer khnecht von Bregentz herus geruckht an die Hardt, vnd
als der Eydtgnoßen eingen vorlouffenden khnecht, derselben
Jnnen worden sindt, handt sy das dem Jrem großen Zeüg zu
wißen thon, vnd gemant, das sy mit den Banern vnd der macht
strackhs zuoziehen, sy wellen Scharmützlen, vnd die Viendt an
greiffen, das ist beschehen, vnd handt die Khünigischen, villicht der
der Eydtgnoßen macht, so nach sein nit gewüßt oder gemeint, sich
zu weeren ordenlich gestelt, vnd als der groß Hauff genahet, vnd
ouch angriff, hatt, sich der stier von Bre gar grußamlich hinw
laßen, vnd haben die Eydtgnoßen ein flucht gemacht baldt, Jn der
selbigen flucht haben sich die Khünigischen khnecht fluckhs gewendt,
vnd in einer hübschen Ordnung den andern vnd den dritten Standt
gethon, den Eydtgnoßen schaden gethon vnd doch vnden gelegen, die
letsten, die letsten (sic) Nodtflucht in den See in schiff vnd vber landt
genommen, vnd sindt ob vierhundert ertrunckhen, vnd im Waßer
erstochen, Item zweyhundert zwen vnd dreyßig man in einem gra
ben erschlagen, vnd der vbrigen so vil erwürgt, das von den Khüni
gischen ob dreytausendt khnecht vff der Walstatt beliben sindt, Da
hat Lindow, Rauenspurg, Vlm, vnd die etlich meer vast vbe
verloren, vnd sagt man von Lindow von zweyhundert man zehe
oder ailff heim khommen wären, von Rauenspurg and Ulm 40
an jn einer farb, weiß vnd blaw da verloren, Vff diß Schlach
ffen der Eydtgnoßen Khnecht biß gen Bregentz an die Bo

statt, vnd ward Thorenbüren gebrandtschatzt vnd sonst gestrafft an farender Haab.

In den tagen sindt die anderen Eydtgnoßen in dem Hegöw gelegen mit einer großen macht, gwaltigklich in das Hegöw gezogen, vnd haben da mer dann ein Schlacht gethon, vnd vil leüt erschlagen, Als etlich sagen ob acht tausendt mannen, Als ich aber die kundtschaft bas erfaren sind der ..... (Lücke im Mse.) gewesen, vil Dörffer gebrent, geschleitzt. vnd ouch brandtschatzet, vnd namlich siben herrliche Schloß eroberet, ingenommen vnd verbrennt, dero nammen ich baß erfaren will, vnd sind also gwaltigklich In vnd vß dem Hegöw gezogen, groß gutt darus gefüert an Vech, wein, khorn, vnd anderer Haab.

Darnach am vierdten tag Mertzens, habendt die vß dem Obern Pundt das Schloß Belfort, vnd am sechsten tag Mertzens das Schloß Straßperg vnder Churwaldt gelegen, die beide dem Huß zu Österreich zugehört habendt, gantz verbrent, die güetter vnd gültt angenommen, vnd vmb ein Zinß verlihen.

Item am Sambstag vor Letare, sindt 30 Eidtgnoßen vber Rhyn geruckht, gen Guttenberg an das Thor khommen, bas mit axen zerhauwen, vnd das Vech vß dem Vorhoff nemmen wellen, da habendt Iro vier in Lemysen tretten, vnd handt die anderen bey 400 lemysen vffgelesen, vnd müeßen abtretten.

Vff genanten Sambstag sindt die zwen Pündt durch das vnder Engadin gen Nuders geruckht, das dorff ingenommen vil großes gutt da funden, Sy habendt sechs mann erstochen vnd zwen der Iren vom geschütz verloren, sy handt aber irem Hauptmann Heinrichen Amman nit wellen volgen, das gutt ist inen zelieb gewesen, vnd habendt sich vil khnecht (Als der Pündten böse gewonheit vnd großer schad ist) mit gutt hin gemacht, vnd wolten nit fürbas ziechen, sonder lagendt ein nacht da still, mornendt am Sontag kamendt die Khünigischen mit macht, vnd müeßten die Pündt der yl wichen, das sy etlich waaffen hinder inen ließendt, doch zündtendt sy vil hüser an, dadannen bracht Hertlj Vall ein alt Baner, mit einem roten khrönten Adler, ist nit an der Schlacht gewunnen.

Item am Zinstag nach dem heiligen Palmtag, am morgen früe vor tag, ist ein großer zeüg Khünigischer khnecht, als man sagt zechentausendt zu Bendren am Eschner Berg vber Rhyn gezogen gen Gamps, vnd habendt dem von Sachsen (der dann in disem krieg, so manich Ritterliche theure thaat gethon hat, das die alles rums, preiß vnd ewiger gedechtnuß wol wertt sindt, vnd er bey allen theüren Rittern vnd Helden groß vnd achtbar ist) ein Dorff genant Sachs in ein widergeltung verbrent sampt etlichen Hüseren zu Gampß vnd Graps, Da sindt etlich khnecht von den Eydtgnoßen, namblich anderthalb hundert im zusatz gelegen, vnd habendt kein sorg gehebt, von den habendt sy fünff vnd sibentzig Man erstochen, darunder sindt gewesen 25 von Glaris, vnd habendt ettlich khnecht vnd weiber zu brennen vnd zeerobren verordnet, Ein theil ist in der nachthut gewesen, vnd der drittheil hat die gutten leüt an den bethern vffgenommen, etlich daran, etlich halb angethon etlich schläffrig, vnd etlich in der Were erstochen vnd erwürgt, vnd als sölches beschechen, ist der Zeüg wider vber Rhyn an sein gewarsam geruckht, vnd was sich da am raub, oder sonst gesumpt hatt, das ist im Rhyn von den Eidtgnoßen erstochen vnd ertrenckht worden, darunder etlich frauwen erstochen vnd ertrenckht worden sindt, die Cunrad Eckhart am andren oder dritten tag darnach vff dem sand ligende, mit andren gesechen hatt.

Söllichen angriff ist an Aichwis, vnd gen Altstetten in das Rintal, da vil Appenzeller lagendt. khommen, die habendt sich nit gesumpt, ylendt vffgehebt, vnd iren Eydtgnoßen wellen Hilff thun, vnd als sy an Aichewis khommen, sindt etlich Khünigisch khnecht (bei Platten vnd Dannen ze Roß vnd fuß vber Rhyn khommen) da gewesen, in meinung wie oben anzegreiffen vnd dieselben wurdendt alda von den Appenzellern angegriffen, sechtzig erschlagen, vnd die anderen wider vber Rhyn getriben, vnd als sy am Rhyn vffzugendt, kham inen khundtschaft das die Khünigischen wider vber Rhyn warendt, Ich weiß nit wo der Khünigischen glück gewesen ist, es was niemandt frömbder in der Grafschaft Werdenberg, noch biß in Sanganser Landt warendt sy

fürbaß zogen (Als ich von den Eidtgnoßen vernommen hab) es hett Sanganser Landt nachgesucht, vnd wer zu gewinnen gewesen.

Item am zechenden tag Aprilis sindt die Pündt von Meyenfeldt für das Schloß Guttenberg geruckht, vnd nach mittag mit einer hauptbüchs, oder halben Cartanen, fürt ein stimm als ein Hüt groß, vnd mit zweyen nüwen Schlangenbüchsen, dero vier hatt Herr Hans Jacob v. Trinulco, Graff zu Mosax, den Pündten mit einem Büchsenmeyster vß Franckreich bürtig geschickt, legerten die, vnd der von Chur Schlangenbüchs für das Schloß bey kleinem Melß, vnd thetendt etlich schütz, vnd zerbrach die groß büchs in vil stuckh, da möcht man mit den schlangen nit meer geschaffen, dann das man durch das tach vnd holtzwerckh, wo er das traff schoß, vnd wenn er die Mur yendert rüert oder traff, so nüschtendt sy den schutz mit Besmen vnd Offenwüschen ab, zu einem spott, doch so was nit angeschlagen, das Schloß mit sölchen khleinen büchsen zugewinnen, sonder damit zu belägeren vnd zu verhüeten, das man das nit spysen möcht, Als sich dann darnach erfandt, das es nit vff die lenge gespeist was, wo man das noch ein Monet belägeret, das sy das eintweders vffgeben oder die Pündt entschüttung[4] gesechen, streich oder syg befunden hetten, Aber Ulrich v. Ramschwag hatt sich hiemit nit laßen erschrecken, vest gehalten, vnd sich vor vngemach bewart,

Item am Sambstag vor Jubilate, was der 20 tag Aprilis sindt die Eidtgnoßen mit einer anzal der besten Pundtskhnechten (die sy von denen die vor Guttenberg lagen, zu inen genommen hatten) mit Jr macht vor tag, von Badutz vnd Schan, da sy lagen, ob Veldtkhirch vber den Nantzengaß[5] gezogen, gen Frastenz an die Letzi, am vndern Dorff am Staiu gegen Riet, vnd gieng die Letzi vast hoch in den Berg hinvff, vnd haben Jr gutt khundtschafft gehebt, die Letzi vorhin absehen laßen, die vast vnd merckhlich gutt gewesen ist, mit vil gutten Basteyen vnd Bollwerckhen vnd ein Zeng bey dem Vellengatter hinuff geschickht, vnd die Letzi mit dreytausendt mannen vberhöcht, Da ist vff der Eidtgnoßen syten im ersten glid gewesen der Wolleb, vnd vff der Khünigischen seiten Leonhardt Nenn v. Nentzingen

[4] Entsatz.
[5] Alias Lanzengast.

Hauptmann hochverrümbt, redlich, gutt vnd erfaren khriegskhnecht, vnd ist Herr Vlrich v. Sachs, Freyherr auch im ersten gewesen, den habendt sy mit gwaldt hinder sich in das dritt old vierdt glid gestoßen, vnd ehe sy die Letzi (Schanze) vberhöcht haben, sind sy in einer tieffe in ein enge studen veralt vnd neüw verfelt holtz khommen, das ein man nach dem andren hindurch müest schlieffen, vnd als sy hindurch vnd damit vber die Letzi waren, vnd die vberhöcht hatten, da griffen sy an vnd tratt der Wolleb vnd noch einer vß der Ordnung, vnd vberschlugen entzwerchs gegen einandren mit iren spießen, den Khünigischen ire spieß im ersten glid also, das sy die nit vffgeben (aufheben) noch brauchen möchten, da warden der Wolleb vnd der Renn gleich erstochen, vnd was dem Wolleben vor ein schutz mit einer büchs worden durch den Hals vnd gewunnen die Eydtgnoßen den Sig, vnd schlugen nebent der Letzi herab vil ze tod, vnd etlich wurden hinder sich gegen dem Tobel getriben, erschlagen vnd vil ze tod gefellt, In dem griffen die anderen Eydtgnoßen vnden an der Letzi auch an vnd litten groß nott, da sachen sy den auderen theil Eydtgnoßen sighafft, vnd waren tröstlich, vnd gewunnen die Letzi mit schaden, wie wohl ein theil enenthalb vnd da an der Letzi, nit groß was, vnd sagen die Eydtgnoßen selbs, das sy beßer vnd sterckher letzi nie gesechen, vnd Sy die nit vberhöcht, so hetten sy die vnder augen nit angriffen noch gewunnen, dann sy was vast hoch, gäch, mit guttem geschütz verwardt, vnd als sy vber die Letzi khamen, da theten die Walgöwer dapfferen widerstandt, vnd hielten sich dermaß, das die Eydtgnoßen sagten, sy hetten in allen iren khriegen in hundert Jaren beschechen sölchen Widerstandt nie gehebt, dann da waren vil alter, erbrer tag (sic) man mit grauwen haren vnd bärten, die stunden als die stöckh, vnd werten sich tröstlich, Es wolt sich aber nit glückhen noch sygen, dann es wurden an der Letzi allein ob 1000 mannen erstochen, on die so obnen erschlagen vnd erfallen waren, die sy erst naher gefunden haben, Als das die Etschkhnecht ersachen (dero vil da waren) machten sy ein flucht, vnd flohen hinder Frastenz vber denn bach in den tannwaldt, Item gegen dem Steg vnd der Yll zu, vnd ylten die Eydtgnoßen vast hinach

lachen vnd schlugen zu todt, was Inen wardt, Nun hatten die Eydtgnoßen die Pundtskhnecht dem Troß zugeordnet, das sy dem nachziechen vnd den verhüeten solten, dann sy hetten sorg, er wurd Inen vff den Rentzengast (Als wol beschechen, wären die Khünigischen frischer gewesen, von Veldtkirch heruß gezuckht vnd hinden zu angriffen hetten) abgejagt vnd entwert, vnd als der Troß vnd die Pundtskhnecht nebent dem Riet an der Yll, vff dem Sand waren, da khamen die flüchtigen khnecht etlich durch die Ow herab geloffen, die wurden von den Pündten vndten vnd obnen von den Eydtgnoßen in die Yll gejagt, darin erstochen vnd ertrenckht ob den tausendt mannen das man die Zal nit wüßen mag, die sind den mehrentheil gen Veldtkhirch an den Rechen, vnd vil (Als ze sorgen ist) vber das hoch wur abgerunnen, mit was freuden man die vßgetzogen vnd vergraben hab,(be)darff nit Wort, sonder ist ze glauben, das groß Jämerlich geschrey von frauwen vnd mannen gewesen sey, etlich entrunnen vber den Stäg, vnd wurden der selbigen eintheil yenhalb erstochen, vnd dieweil die schlacht beschechen ist, haben der vogt von Veldtkirch Hans Nigg v. Brandis, vnd etlich Reißig mehr, enent der Yll nebendt dem Stäg vff den Wysen gehalten, zugelugt, ouch mit büchsen hinüber geschoßen, vnd die frommen, erbern, leüt laßen erschlahen, ertrincken vnd zegrundt gan, Als dann die großen Hansen thundt, die vil khrieg brauchen, vnthrüw bruchen, vnd wenn es an ein treffen gadt, sich vff ein ort wyt hindan stellen, vnd sich darvon machen, denn sind sy frisch gewesen, vnd gehatets wol, flickhen sy sich hiezu, vnd handts alles allein gethon, gerhatets vbel, so hatt man Inen nit wellen volgen, vnd handt sich verwarloset. Sy sind ouch dennen vber den bach in den Waldt nachgeylt, vnd was sich da gesumpt oder borgen, hatt alles den todt erlitten, Disc Schlacht hatt gewäret biß vff den abendt Vesper Zeit, ehe man gar rüwig sey worden, Da hatt man Harnasch vnd waaffen gewunnen, ein Zal die groß ist, Item vil Bargelt von den Etschleüten, Item vast vil handtbüchsen, dann es sind vil Büchsenschützen vff dem Etschland da gesin, vil hüpscher gutter Haggenbüchsen vnd siben Kharrenbüchsen, lang spieß ohne Zal vnd

Hellenbarten, Item vier Vendlin, vnd ist ein Baner vnd Vendlin die Yll abgerunnen, handt die Pundtsknecht gesehen, der Khünigischen sollen gewesen sein, Zwelfftausendt darvon ist verloren, als obstat, vnd sind den Eydtgnoßen sechtzig man vbel wundt geschlagen, vod zehen als sy sagen, vff der Wallstatt beliben.

Item nach der Schlacht sind die Eydtgnoßen biß an drittentag da gelegen, haben gen Gefis, Sattäinz vnd da vmbhar spatziert, khüe, ochsen vnd Roß zusammen gelesen, Büchsen, vnd alle gewunnen vnd eroberet haab gen Werdenberg zugefüert, vnd in den tagen habendt sy das gantz Wallgöw gebrandtschatzet vmb achttausendt gulden vff St Jacobs des Apostelstag zu bezalen, vnd darumb vier Erber man zu trösten vß Wallgöw genommen, vnd die mit Inen in die Eydtgnoschafft gefüert.

Item nach diser Schlacht vnd der Brunst hieuor zu Nuders beschechen, vnd dem ertzögen, so die Engadiner für vnd für gethon, haben der Khünigisch Zusatz (zu Pfuns vnd Nuders gelegen) das vnder Engadin für vnd für, biß vff den nachvolgenden Hertzug, vff Pfingsten beschehen angeuochten, verderbt, geschleitzt vnd gebrent, dermaß das sy vber der Pündt verordneten, gegeben (Aber als Ir Bruch vnd vngehorsame ist) vnwilligen abwychenden Zusatz, alles vnder Engadin, biß an Pontalt, sampt den Schloßen Ramüß vnd Steinsperg (Deß Steinsperg Pfleger Balthasar Schäckh demnach vnd sein vatter vmb Mortt ab weldt gericht, deßelben vntrüw nachgeuolget, das Schloß Steinßberg verlassen vnd sich den fienden vnderwürffig gemacht, der Stifft vnd seinen ehren (die er nit hat) schandt, schmach vnd abgang gewürckht) vßgebrent, geschleitzt, an leib vnd gutt beschediget, vil erstochen vnd vmbbracht, vnd namlich sechs vnd dreißig man füruem in dem Engadin, eines angriffs gefangen an Meran gefenckhlich gefüert, vnd darnach (als man sagt) nit nach khriegsrecht, sonder durch Spießlouffen, geschütz vnd ander nott vom Leben zum todt gebracht haben, zu straff, rach vnd vbermuti Inen von den Pündten bewyst.

Item vff des heilligen Creütz abendt Inuentionis (Kreuzerfindung) khamendt mär wie ze Costentz in der Statt der besten vnd fürnemsten bur-

vierhundert erschlagen sein sölten von den Khünigischen vß vr
daß die selben die Statt den Eidtgnoßen vbergeben haben
llen, deß waren sy innen worden, vnd ward darbey gesagt, die
dtgnoßen hetten zu Amertingen vnder Costenz sechstausendt
ndtskhnecht erschlagen, vnd sy dargegen ob tausendt mannen
loren, ist zu erkhennen vnd also nit zeglauben, dann es ward
ch geschwiget.

Item an des heilligen Creütz tag Inuentionis kham ein groß
schrey, die Eidtgoßen hetten vff Sonntag Cantate, vff dem
chwartzwaldt erschlagen siben tausendt khnecht, vnd sy auch
aden gelitten, ist zu erlernen.

Item am Sambstag vor dem Sontag Exaudi haben die Khü-
igischen vnd die Pundtskhnecht vff dem Valdieren by
en Öfnen (Ofen) zwey mal gar ernstlich miteinandren scharmützlet,
nd sindt der Khünigischen sechs vnd zwentzig, vnd von Pün-
ten siben khnecht vmbkhommen, vnd zu beiden syten vil wundt
worden vom gschütz vnd ouch sonst, vnd handt beid theil den berg
e Vortheil gehebt, vnd ist eng da, vneben vnd holtz, das sy kein
rechten Veldtstreit möchten thun, so woldt auch niemandt sein vor-
theil vbergeben.

In dem Zeit haben die Khünigischen zwüschen Lautsch
vnd Galua, von einem berg an den anderen vber das waßer,
das vs dem Münsterthal herus rint, gar ein hübsch, wehrlich,
starckh vnd hoch letzin gemacht, mit gutten Basteyen, Vollwerckhen
vnd die schutzlöcher vber einandren geschrenckht, das man dergleich
lang nie gesehen, in willen die Pündt do zestraffen, vnd sich Iren
da zu erwehren, sich gesterckht, gerüst in das Münsterthal getzogen,
vnd da alles verbrent vnd geschleitzt.

Item darnach vff das heillig hoch zeit Pfingsten, sind die
drey Pündt gemeinclich vnd einhellig durch das Engadin in
das Münsterthal getzogen, sich den Montag vnd Zinstag ze
Münster im Gottshus vnd darum versamlet, vnd Sechs tausendt
dreyhundert khnecht zusammen bracht, vnd gerhatschlaget wie sy
die Khünigischen ir Viendt (die dann mit einer großen macht
n der obgemelten Letzi, ze Lautsch, ze Mals vnd ze Glurns,

vnd allenthalben darum ze roß vnd ze fuß Jro wartende
angreiffen welten, vnd haben alſo beſchloßen, das ſy von Mü
mit dem halben Zeüg zu angender nacht hinder Rodund,
das Hochpirg (Alsdann Jr vil vnd ſonderlich die Mür
thaler die ſelben vngewönlichen vngebruchten tritt vnd rickh (si
wißten) durch alle töblen, ob St Marienberg hinan
vnd ſich dann am gebirg herab thun, vnd gen Lautſch zu
vnd wann ſy hinüber weren, ſo wölten ſy dem anderen hieyge
halbtheil ein zeichen mit feür geben, darzu ſy inen ein ha
ſtadel beſtimbt hetten, vnd wann ſy das ſehendt prinnen, ſ
ten ſy gegen Lautſch, vnd der Letzi zu ziechen, vnd die ve
ze rumen, dann ſolte der ander belybend theil ouch troſtli
Jrem vortheil an die letzi ruckhen, vnd welten zemal angr
vnd vor allen dingen die Letzi abweg thun vnd verbrennen,
anſchlag ward gelebt, vnd ward der zeüg die gantze nacht vb
hoch, ruch, wüeſt gebirg, mit vngebuwnen wägen vnd töblern
großer müe vnd arbeit volbracht, vnd khamen die khnecht vn
Fürer vnd vendli von einanderen, das ſy, (ob es not thon
einanderen kein Hilff hetten mügen beweiſen, Alſo, das ein
gen Schlüs, vnd der ander dem anſchlag nach käm, vnd w
die gſellen gantz hellig, müed, hungerig vnd durſtig vnd ſam
ſich langſam, vnd als ſy mit Jren vendlin durch die töbler
was es tag, vnd man Jren innen worden, das man ſy ze
im thurn vnd daſelbſt wol ſehen möcht, Nun hatten die Khü
ſchen ein hut gen Schlüs gelegt, vnd meinten ſy wölt
Pündt vberhöcht vnd empfangen haben, Es was aber ein
geſchrey vnd gruſam khundtſchafft, Es kemen dreyßig ta
Schwitzer, vnd die Pündt khämen, das kein kleiner huff
beliben wolt, vnd als die Pundtsknecht zuſammen khommen
ſich ein wenig geräßt, geordnet vnd verblaſen (sic) hatten, da ga
den andern (lut Jres nechtigen Abſchidts) das zeichen mi
feür, das ſy wol ſehen möchten, Jn dem waren die Viendt
in drey huffen, vnd was darzu vnder der Letzi gegen Glur
dem Waldt ein hutt, mit hüpſchen wolgerüßten khnechten ge
vnd khament dermaß zwüſchen die Vyendt, das ſy nit me

tretten möchten noch khöndten, dann sy das gebirg vff, da sy mit nott vnd arbeit herab khommen weren, nit möchten endtwichen, sonder müeßen angreiffen, sich wehren oder schandtlich sterben, Vnd als sy das sahen, vnd ermaßen, machten sy inen selbs gutten trost, vnd batten Gott (In deße dienst vnd nammen sy da waren) vmb gnadt vnd barmhertzige hilff, vnd greiffen daruff frölich an, vnd machten den ersten huffen flüchtig vnd khamen damit gegen der Letzi, da wandten sy ein theil büchsen gegen inen, vnd theten Inen schaden, da ruckhten die anderen durch das thal herab gar ernstlich, ein theil nebet dem waßer vff der ebne, der ander theil am berg Lautsch halb, der dritt ruckht durch das waßer, biß an die waichen, vnd am anderen berg, vnd allenthalb mit einem sturm an die Letzi, da hatten sy großen merckhlichen widerstandt mit geschütz (des sy sonder geschediget wurden) Da was Dieterich Fröwler von Schams ein Hauptman wolgemut, frisch vnd turstig am angriff, wie wol im etlich, die die sach nit verstanden, noch Eeren vnd gutts gegunt, klein ehre, sonder verräterey zulegen wolten, die hernach geschweigt sindt, dann vil frommer Edel vnd ander knecht die mit im an die Letzi vnd schaw (sic) mehrmalen gerent sindt, ime khein vnthrüw, vnmannlicheit, noch vnehre da begangen, zuschreyben ꝛc[6]. Darbey waren Häns vnd Rudolff von Marmels die sich frischlich vnd trostlich hielten, Sunder so wardt Rudolff v. Marmels zum anderen mal vber ein Bastey abgestochen, Da waren die anderen Jr mit Pundtsknecht, vbten sich dermaßen, das sy die Letzi eroberten, erschlugen vnd vber Lautscher Brugk, daruff bey hundert mannen erschlagen, vnd durch das waßer die Etsch triben. das ein große anzal darinnen verdarb ertrank vnd erstochen wardt, das sich das Waßer darnon an der brugk schwalt, vnd ein merckhlicher huff floch die straß ab, am berg gen Ruders, die wurden vast ertrenckt vnd erstochen, an disem angriff hatt der frantzösisch schütz, mit des Triwuls schlangen sich redlich gehalten, trostlich vnd wol geschoßen, vnd gutte weer gethon, dergleichen Meister Vlrich Stubenuoll, enent dem waßer ob der Letzi am berg In dem hatt sich die hinderhutt im Waldt her für gelaßen

[6] Vergl. den Bericht Campell's.

das die Pündt des groß nutz vnd ehre, vnd lang ze streiten gelebt hettendt. der eigen nutz traff aber für, vnd nam sich des niemandt an, dann die von Chur vnderstunden vnd funden hilff, das etlich büchsen dannen vnd gen Chur khamen, vnd als die gsellen sich ein wenig versehen, haben sy den thurn vnd dorff Malls, das Stättli Glurns, Lautsch anzündt vnd verbrent, vnd wär man wol willig gewesen wyter zeziechen, da was der halb theil khnecht mit raubgutt verloffen, vnd sorgt man hinderzug, Vnd an diser schlacht sind vil schützen gewesen vß dem Etschlandt, Bregentzer wälder vnd Wallgöwer khnecht, die im Wallgöw hieuor endtrunnen waren, dero vil als ich sorg, mit anderen vßkendigen khnechten beliben, dann die Etschleüt sind am ersten geflohen, doch haben sy in Menschen gedechtnus, keinen dapfferen, redtichen widerstandt nie gethon, dann vff den tag. Es gieng alles durch einanderen, vnd griffen die Pündt am ersten ohne ordnung im louffen an, vnd waren der Khünigischen allweg vier an ein Pundtsman, vnd müeßten hinden vnd vornen angriffen, vnd sich ernstlich weeren, der vorder vnd hinder hetten gleich zefechten on vortheil, welcher sich sumpt, der was verloren, by dreyhundert mannen (der fünftzehen von Chur vß der Statt gewesen) darzu sindt vil wundt worden, vnd nacherwert gestorben, Da hatt geschütz Jnen vnder zwürendt (sic) neün man genommen, vnd den größten schaden thon, Sy haben das Veldt behalten, vnd der Khünigischen fünftausendt erschlagen, dero der mertheil ertrunckhen ist, vnd haben darnach etlich Vinschgöwer gesagt, sy haben bey Sibentausendt man verloren, vnd seyen Jro Fünffzechen tausendt vnd hundert an die Pündt verordnet, darunder sigendt vil gutter leüt vnd burger allenthalben vß dem Etschlandt vnd Jntall gewesen, Jtem da sindt gewunnen an der Letzi vil Handtbüchsen vnd haggen, vnd siben hüpscher, schöner wolgerüßter Schlangenbüchsen, die der fromb lieb fürst, Ertzhertzog Sigmundt seeliger gedechtnus hat laßen machen, mit seiner gnaden vnd dero gemahel Hertzogin von Sachsen Schilt vspreit, Als ich die ze Chur in der Statt nach der Schlacht gesehen hab, Jtem ein Baner vnd vier vendli, die in die Pündt khommen sindt, Es ist ein tapffere schlacht gewesen, vnd

sagen die Eydtgnoßen, es sey vom kheinem angriff, ernstliche
vnd streit nie beschehen, sidmalen vnd ir Schlacht vor Sen
beschehen ist, vnd fiat khundtschafft, daß im Vinschgow
Meran Nünhundert vier vnd viertzig Wittwen seyen, vnd
lich an Meran Einhundert vnd fünfzig Wittwen, das der
Christenheit gantz verderblich vnd schedlich, das sy also, vnd
lich Nachpuren, freündt, Vatter, sen, Vettern, schwäger v
einanderen gutts schuldig, wider einander sindt, Hiemit si
Pündt Nachdem vnd sy die Iren vergraben haben, wider
gezogen, vnd Gott dem Herren danckbar gewesen, vnd erkhe
söllichs vß Irem verdienen vnd macht nit, sonder ein gna
Himmel herab ist.

Wie ernstlich die sach gewesen, so muß ich doch ein sch
red, die da beschechen ist, herzusetzen, Am Zinstag vor der S
als die Hauptleüt, Rhät vnd Reisigen zu Malls bey eina
gelägen sindt, vnd khundtschafft gehebt haben vff der Pündten
das sy vff morn angreiffen vnd sich theilen wölten ꝛc. d
Hans Nigg v. Brandis von einer khechin schmär geu
er well seine stifel vor noch ein mal mustern laßen, da h
anderer gesagt, was wilt damit am heilligen tag anfahen, du k
sein morn wol, da hat Nigg geandtwurtet, sind die Gr
puren da, vnd wellen angreiffen, welcher dann morn vmb di
hin stiffel schmirbt, dem will ich Stifel vnd schmär vergebens
geben oder schenckhen.

Nach söllicher Schlacht vnd die Pündt wider haim
sindt, haben sich die Khünigischen aber gesamlet, vnd
die Khün. M. eigner person von Veldtkirch an Meran g
vnd hatt ein zeüg zeroß vnd fuß mit Ir hinein gefüert, v
vnd in das Ober Engadin verordnet, derselbig zeüg ist
Schkampffs genant Khaschana, durch ein thal herus kho
dero Hauptmann ist gewesen Graff Hans v. Sunneberg
hatt das Ober Engadin, Zutz, Scampffs, Schamug
gar vnd gantz geschleitzt vnd gebrent, vnd handt die von Zu
ist ein schön Dorff gewesen, mit vil hüpschen hüsern vnd
Ir haab vnd gutt vast vergraben, vnd als die Viendt kh

ndt. handt sy die Heüser, darinn sy Jr Haab vergraben hatten, elber anzündt, damit sy die nit suchten vnd vffgruben, vnd sind nit weib vnd khindt an die berg vnd höchinen geflohen, vnd souer sy als weerhafft, streitbar vnnd mannlich gewesen weren (als die vnder Engadiner sindt) so ist zeglouben sy hetten den Zeüg euent dem Yn (der zu der zeit groß was) liederlich behalten, so sy die brughen abgeworffen hetten, Vnd als die Pündt söllichs vernommen, haben sy sich aber gerüst, vnd allenthalb gemant Jr Herren vnd freündt, die Eidtgnoßen mit Botten vnd Brieffen treffenlich. dann sy vernamen der zeüg wer im willen vber den Albilen, vnd die anderen pirg, in das alt Gottshuß zeziechen vnd wölt man sy darzu vff Davos, in Prettigöw vnd an der Steig einsmals angriffen vnd gantz vertilckhen, Disen Zeug hatt der Hertzog von Meylandt geliffert, vnd darzu vil zeit Wein, brott, fleisch, Harnasch Waaffen vnd anderen Zeüg vber Wurmser Joch, dem Khünigischen Zeüg in das Vinschgöw geschickht, vnd den Pündten nichts laßen zugon, weder wein, khorn noch saltz, doch haben sy deß noch nie khein mangel gehebt, vnd ist inen deß vmb ein zimlich gelt vß der Eydtgnoßschaft gnug zukhommen, vnd ist das brott dermaß gewesen das zwen starckhe wol eßendt khnecht, an eim Khreitzer wert brott vff ein mal gnug gehebt handt.

Item vff sölich rüstung vnd manung haben die Eydtgnoßen vnd Pündt vermeint, den Zeüg im Obern Engadin oder doch die Khün. Mt. mit einer macht im Vinschgöw oder Etschlandt zefinden, sind die Pündt vßzogen, vnd die Eydtgnoßen hernach geruckht, vnd sind namblich die von Vri mit irem Vendli am 19. Tag Juny, Item am 20 vnd 21. tag Juny Lucern, Schwytz, Glaris, Zug, Vnderwalden, vnd am 22 tag Juny Bern vnd Freyburg, yedes Ort mit Jr Vendli gen Chur in die Statt khommen, Item am selben 22. tag was Sambstag, gen abendt zoch Vri ze Chur vß für Churwaldt, vnd mornendt inen nach Zürich vnd Glaris, vber den Albiler dem Engadin zu, vnd die anderen Ortt, Lucern, Schwytz, Glaris, Zug, Vnderwalden, Freyburg vnd Bern für St. Lutzi durch Schanfickh, vff Davos was denselben tag kirchweihe vnd

eben St. Johanstag, da lagent die von Chur vnd etlich d
Pündten mit Jr Vendli. Diser theil Zürich, Bri vnd Glaris
zugendt vber den Albiler durch das Engadin in das Mü
sterthal mit den Pündten, vnd lagerten sich darnach zu Mall
vnd saiten die so vff Taues lagen, durch das vnder Engadin
zu den anderen zogen sein, da kham Jnen (als sy sagten) e
Zinstag früe Bottschafft der Römisch khünig wer vß dem Lan
vber den Arlenberg vß, vnd wer kein Viendt niendert im Lan
vnd wurden daruff chätig, vnd vmb drey man das mehr, sy s
ten Jren Eydtgnoßen nit nach, sonder heim ziechen vnd gab
für, Jnen wären Brieff khommen vnd geschäfft, sy solten abzieh
Aber es was als ich acht, ein stein

Als nun die drey Ort der Eydtgnoßen, vnd die von Pü
dten zu Malls gelegen, sind die Pündt dem Anschlag nac
durch das Vinschgöw hinab zogen, vnd haben gen Castelwell
an die Lezi wellen, die dann die Khünigischen ein große Lezi vn
Landtwere, mit Bollwerchen vnd Basteyen dem Etschlandt z
gutt (vnd sich des Vinschgöws verwegen (sic)) gemacht hatte
Da wolten die Eydtgnoßen nit hernach ziehen, sonder als sy vnde
Glurus vff dem Riet an das Waßer die Etsch khommen (wi
wol die Pündt vor hindurch Brugken vnd stäg gelegt) waren,
wolten sy nit hindurch vnd sagten, es wär ein eng landt, int
vnerkhandt, vnd von Jren Herren nit beuolchen, sich also zewegen,
zugen wider gen Malls, vnd ließen die Pündt ziehen, die Landt
weer besichtigen, mit Jren Vienden scharmützlen, des auch etlich
khnecht Namblich sechs vnd zwentzig Engadiner beliben, Vnd
als die Pündt zu Schlanders lagen, erbott sich die Landschafft
an (zu) Meran den Eydtgnoßen vnd Pündten dreißig tausendt
guldi Brandtschatz zegeben, vnd wardt gesagt, es wer niemandt en
Meran, noch im landt sonder iederman mit seiner besten haab
gen Trient vnd in das gebirg gewichen, vnd als die erbietung
brandschatz halb, den Eydtgnoßen fürkham, weiß ich nit wie
achen gehandlet, practiciert vnd die thüßen hindern Ofen be-
n, den hauptleüten von der Eidtgnoschaft (Als gemeinen
sag vnd meldung ist) wurden ir hendt mit gelt geschmirbt,

vnd ir Pütel voll, vnd waren von stund an manbrieff vorhandt, von Iren Herren vnd Obern, sy söltend ab vnd ylendts heim ziehen, das müesten die Pündt zulaßen, wie vnwilligklich das beschach dann sy hatten groß ehr vnd gutt ernolgt, vnd hetten die Pündt getüren[7] vnd rechtsinnig hauptleüt gehebt, Inen wer ein brandtschatz worden, der sy an irem erlittnen schaden wolergetzt hette, Aber was soll ich dencken vnd sagen? die Eydtgnoßen vnd Pündt zuchent vngeschaffet (etlicher eigen nutz vorbehalten) gar schlechtlich vnd kindtlich ab, das inen lang zu verweisen vnd vffhebung khumpt, dann das die Pundtsknecht Schlanders vnd was an beiden seiten heruff was, brandten vnd schleitzten, hat sich Jemandt dardurch versehen, mag der schlechten Khirchweiche des bas gelachen, Also zugendt die Pündt durch das Engadin vnd Schanfickh herus, vnd die Eidtgnoßen durch das Brettengöw, vß disem abzug ist vil Nachred, sorg vnd mißthrauwen erwachsen.

Also zugen die Eidtgnoßen die vff Danos gelegen waren, am Donnstag dannen, Namlich zwey Vendli vnd khamen am Frytag ze abent zu Meyenfeldt vber Rhyn vnd am Sambstag gen Wallenstadt, Item am selben Sambstag ze abendt khament die von Lutzern vnd die anderen Eidtgnoßen mit Jerem Vennli gen Meyenfeldt, Nun als Eidgnoßen vnd Pündt mit macht also in das Etschlandt getzogen, waren die Khünigischen des gantz bericht, vnd hatten sich mit einer großen starckhen macht ze Roß vnd fuß gerüst gen Meyenfeldt vber die Staig gewaltigkhlich ze ziehen, vnd die Pündt zu eroberen, vnd was dem auch also, dann vff denselben Sambstag nacht kham des gutte gewüße khundtschafft das sy heruff geruckht waren, ein theil biß gen Guttenberg, vnd kham darnach kundtschafft der Römisch Khünig wer eigner Person vff Guttenberg gewesen vnd hett Jr Maiestat die Landschafft vnd Steig wellen besehen, vnd etlich knecht ze roß vnd fuß sind mit Jr Hut vff die Steig an die Letzi khommen, vnd haben die besichtiget Darus wardt ein sturm durch Sanganser Land vberal

[7] So im Msc. vielleicht getrüwe.

vnd durch die Pündt dermaß das die Eydtgnoßen (die am abzug die ersten gewesen vnd zu Wallenstadt waren) wider heruff gemant wurden, vnd die so vngeschickhter sach des abents gen Meyenfeldt khommen waren, vff die Steig ruckhten, vnd kham sölcher abtzug den Pündten vnd Sanganser Landt zu allen statten, das man für ein besonder gnadt vnd fürsehung hielt von Gott gnedigklich angesechen, dann vff den Abendt was der Römisch Khünig vff der Steig vnd anderen Orten gerüst mit fünfftzig tausendt mannen, vnd als sy die Eydtgnoßen alda vernommen, ward diser angriff abgestelt vnd verhindert, Vnd als die Eydtgnoßen vnd Pündt also vff der Steig (Angriffs wartende) vernommen, das der Zeug abgezogen, vnd hinder sich geruckht was, wardt ein tapfferer zusatz von den Eydtgnoßen vnd Pündten dahin verordnet, Namlich 600 man vnd zugen die andern an ir gewarsam heim, vnd als die Eydtgnoßen heim khamen, sind sy von Iren Herren vnd Obren (des Abzugs halb vß dem Vinschgöw) nit wol empfangen noch gehalten worden.

Item die von Pündten als sy wie oblut vff Dauos gelegen sindt, habendt sy den Ammann ab Gulthüren[8] gefangen, den erlernet vnd verhört, vnd denen von Zürich vff ir ansinnen vbergeben, die haben In vmb ein somma gelts geschätzt vnd louffen laßen, Das hetten die Pündt wol selbs mögen thun, wär es nutzlich gewesen, Aber wie man Im thue, es ist nichts anders dann vil harin, es wierdt wol schlecht.

Item an Sant Vlrichstag, morgen frue, kham ein bott von Gmeinen Eydtgoßen zu Lucern, wie der Hertzog von Meylandt disen khrieg richten wolt, vnd were darumb ein tag vff Mittwoch nach Vlrici gen Lucern gesetzt, Als der ouch gesucht vnd geleistet ward, vnd am nechsten tag nach Vlrici khamen die von Chur vnd zum theil vom Obern Pundt, so vil Ir dann im Vinschgöw vff dem abzug gewesen waren, durch Schanfickh herus.

In der Wuchen zu Jngendem Julio, sind von den von Bern vnd Solothurn von den Khünigischen vß dem Sungöw 13 groß

[8] Galthür.

Dörffer verprent, darzu drithalb tausend haupt Vich endtfüert vnd genommen vnd vil puren erschlagen, ob 20 Man ab khrießböumen geschoßen, vnd 900 Khünigisch 3000 Berner flüchtig gemacht[9].

Item dieselbig wuchen sindt 200 Eydtgnoßen zu Stain oder Dießenhofen gelegen, in das Hegöw vff ein Prett (sic) geloffen, vnd haben ein große Raub dannen getriben, Sind die Reisigen vß einer Halt an sy khommen, haben Inen den raub abgeiagt, 40 Man erstochen vnd ob 30 biß in den Rhyn geiagt vnd ertrenckht.

Item dieselben wuchen haben die Eydtgnoßen den Landtweibel vnd ein Reisigen redlichen khnecht von Costentz gefangen vnd den Reisigen erstochen, So haben die von Costentz der Eydtgnoßen zusatz im Schwaderloch Ire Roß ab ir weidt genommen. —

In der Wuchen nach St. Vlrichstag vnd etlich Eydtgnoßen von Rynegg vber Ryn gen St. Johannis Höchst gefaren, vnd haben den von Höchst vil khorn abgeschnitten, sind etlich Raisig khnecht an sy khommen, haben sy mit gwaldt vber Rhyn getriben, drey Man vnd ein Frauw erstochen.

In der Wuchen Diuisionis Apostolorum sind drytausendt Khünigischer mit siben schiffen vbern Bodensee vnder Rinegg gefaren, vnd gen Tall[10] gefallen, vnd haben das, auch Buch vnd Stadt[11] verbrent, vnd als man sagt ze Roschach ouch etlich Heüser, vnd handt 75 Man erschlagen, vnder denen ist der Vogt von Rinegg auch vmbkhommen, Etlich haben gesagt, es wären 300 Eydtgnoßen erstochen, vnd ze Rorschach nit mer dan dry man läbent beliben, vnd sy haben die dryhundert man in schiffen vber See gefüert, zu einer Vrkhundt das man nit allweg sag sy werchent nichts, vnd wenn den Eydtgnoßen hundert man vmbkhoment, so sagent sy allweg nur von zechnen, Aber es ist nichts daran, Es sind nit mehr dann 75 als obstadt erschlagen.

Am Donnstag vor Maria Magdalena, ist der Khünigisch [illegible]satz, so zu Pfuns gelegen ist, bey 500 khnechten durch Sam-

[9] Campell erwähnt nichts davon.
[10] Thal.
[11] Staad.

nun in das vnder Engadin gen Schlins khommen, vnd hatt die Engadiner in der kirchen wellen vberfallen, des sind die Engadiner gewarnet worden, vnd haben Jr Viendt angriffen, vnd Jro enent Schlins im Waldt 47 erstochen, vnd so vil vber die Velsen vnd Khofel vß erfelt, das Jro ob hunderten beliben sind Jero waaffen vnd haab sy abzelt vnd genommen, vnd darzu etlich gefangen, vnder denselbigen ist gewesen ein fürnemmer Büchsenmeister.

Zu Hinlegung diser khriegsleüffen, haben der Khünig von Franckhreich durch zwen gesandt Bischoff, vnd der Hertzog von Meylandt durch sein ehrlich Bottschafft, Anfangs vff 11 Tag Heuwmonat zu Lucern mit den Eydtgnossen mittel vnd weg geiucht, lut eins Abschidts, den anderen tag hat man zu Zürich gehalten den nechsten tag nach Magdalena.

Am Sant Marien Magdalenen tag, haben gemein Eydtgnoßen vor Tornach dem Schloß (das den von Solothurn zugehört, da dann die Eydtgnoßen gelegen, vnd die Khünigischen mit großem Züg sich darfür zelegern khommen sind, vnd in dem als sy sich wolten legern, die Büchsen ingraben, vnd zum theil in der arbeit vnd nit gewapnet noch gerüst waren) der Röm Khün. Mit. leüt (so zu Roß vnd fuß alda gelegen sind) tapffer angriffen, vnd sy vber das Waßer genant Bürß (Birs) gewaltiglich getriben, vnd inen 2000 man erschlagen, darunder sind vmbkhommen wolgeborn, Edel, Streng vnd Vest leüt, Namlich ein Graff v. Pitsch, (Bitsch), Graff Heinrich v. Fürstenburg, (Fürstenberg), vnd Herr Mathis v. Castelwarckh, die all drey in ein grab, vnd vf sy ander vier todt gelegt sindt, für vßgraben vnd entfrömbdung der Herren lichnam, vnd ander vil gutter dienstleüt, Als by sölchen Herren sindt, dennen allen der Allmechtig Gott gnedig vnd barmhertzig sein welle, Vnd hatt die Schlacht so lang gewärt, vnd ist der widerstandt so starckh vnd ernstlich gewesen, das sy zu beiden theilen all Glen, Spieß, Hellenparten, Schwerdt, tägen vnd gschütz zerschlagen, vnd nach einanderen mit Beymeßern erwürgt, mit feußten vnd ben geschlogen, einandern die augen vßkhratzt, die angsicht zer-

rißen, vnd alle straff gebrucht haben, Alſo, das ſöliche angſt vnd not gleich von ye weltten har, nie erhört, beſchehen noch geſchriben iſt, vnd als die Khünigiſchen für das Schloß khommen waren, da hatt der Fryen khnecht Hauptman N. Khrafft von Vlm, zu Graff Heinrichen v. Fürſtenberg Oberſten Hauptman geredt, man ſölle ſich wol fürſehen, vnd vor allen Dingen die Wachten beſetzen, Er hett ein großen zeug (Zug) Schwytzer in einem Wald ehen, das verachtet der Oberſt Hauptmann[12] vnd redt, Ich mein du förchteſt dir, andtwurdt er, Nein, Ich tarff mein Hut (Haut) mit dem ſchweren wol wagen, da andtwortet der Oberſt Hauptman, ſy huendt vns hinacht nit, wir wellen die büchſen ingraben, vnd vns wegern, In dem griffen die Eydtgnoßen ſy an, vnd meinten etlich die khnecht weren vnder In ſelbs vneins, biß ſy die wyßen Creutz erſahen, da ſchlug erſt einer ein Lerman, vnd zu ſölchem angriff khamen die von Lucern vnd Zug, vngeſchickhter ſach, mit Irer macht nebenther zu, vnd Iren Eydtgnoßen zu allen ſtatten, dann ſy waren den Khünigiſchen ſchwach genug geweſen, Da haben die Khnecht vß dem Geller[13] Landt by 5000 ſich ſo ſtreitbar vnd dapfferlich gehalten, das die Eydtgnoßen ſy für all Schwäbiſch vnd Landtsknecht hochloben vnd preyſen, vnd ſägen ſy haben Inen den aller ſchweriſten hertiſten widerſtandt, vnd mit Irem gſchütz den gröſten ſchaden gethon, Dieſelben nachdem Iro 600 vmbkhommen ſindt, ſy die vbrigen mit wehrender handt abzogen, Da haben die Eydtgnoßen gewunnen vier fürnemme Statt Vennli von Straßburg (die haben ouch beſonder vil khleinot, khleider vnd gelt Namlich bey 7000 barer gulden verloren, dann ſy gar khöſtlich im Veldt gelegen ſindt) Freyburg im Breisgöw, Enſen vnd Tann, vnd ſonſt vil ryt vnd reiß fenli. Item 50 ſtuck hüpſcher ſchlangen, ſtreithaggen, vnd ander büchſen, darvnder ein groß hauptbüchs iſt, Vnd haben ſy dargegen verloren bei hundert Mannen, die vff der Wallſtatt beliben, ohn die ſo hart wundt vnd gewüeßt ſindt, Vnd nach der Schlacht haben die von Baſel die Eydtgnoßen gebetten, Inen der Herren Grafen Freyen vnd fürnemmen Leüt Cörper zu geben,

[12] Vergl. Pirkheimeri Bellum Suevicum.
[13] Geldern.

wellen sy die in dem Thumb Eerlich laßen begraben vnd bestatten, vnd Inen darumb thun nach Irem gefallen, Das haben die Eydtgnoßen abgeschlagen, sonder selbs wellen haben zu einer Eer vnd gedechtnus, damit hinach nit geredt wurd, sy weren nit von Inen vmbkhommen, Nach etlichen Tagen ist wol Mär khommen die Eydtgnoßen habent 1100 man an diser Schlacht verloren, vnd die Khünigischen das Veldt behalten. Stadt zu erfaren, eins glaub ich, das ander nitt.

Item vff diser Schlacht und ouch vor, ist denen von Schaffhusen großer schad beschechen, Sy haben eilff dörffer, die sindt von den Khünigischen vß dem Hegöw gantz verbrent vnd geschleitzt, die puren vast erstochen, vnd nämlich haben sy 30 puren in eim khirchenthurm ersteckt, in einem Torff ein halb meil von Schaffhusen gelegen, Es sind aber achtzig Khünigischer darbey erstochen worden, ee die Puren erobert sigen.

Der Tag zu Zürich hieuor angesetzt ist also gehalten, vnd also beschloßen, vnd den Khünigischen vnd Meylendischen Botten vergunt darzu zereden, daruff ist ein tag gen Schaffhusen angesetzt, vff Sonntag Nacht, den vierten tag Augsten, an der Herberg ze sein.

Am Zinstag nach Jacobi haben die Khünigischen den vorderen zweyen Gerichten im Brettengöw 500 schaff genommen, vnd hieuor 50 Ochsen, vnd die hinderen zwey Gericht Clösterli vnd Tafas sind noch bißhar nie geschediget noch angriffen worden.

In der Wuchen nach Jacobi handt 36 Gottshußknecht denen vß dem Vinschgöw 500 Haupt Vech vß einer Alp geraubet, vnd das vff der Venediger Landt getriben, die hatt man zu Recht vffgehalten vnd haben das Vech mit recht behebt.

Item vff fünfter tag Augusti haben die vndern Engadiner denen ab Trasp Ir Vech genommen, 7 oder 8 erstochen, vnd ein khnecht gefangen.

In der Wuchen nach Jacobi sindt die Khünigischen von Costentz herus spatziert, vnd mit den Eydtgnoßen im Schwaderloch gescharmützelt, Als sy denn all tag thundt, handt die Eydt-

gnoßen Jnen 30 man, vnd naher aber vff einem Scharmitzel fünff Mann erſtochen.

Jtem der güetlich tag zu Schaffhuſen iſt geleiſt vnd von beiden theilen Fürtrag beſchehen, vnd dem Meylendiſchen Botten darin zereden vergunt, vnd darumb ein tag angeſetzt gen Baſel an Frytag Nacht nach Assumptionis Mariae, Alda an der Herberg ze ſein mit ſicherheit vnd geleit.

Jn diſen Khriegsleüffen hatt der Khünig von Franckreich gemeinen Eydtgnoßen zu Hilff vnd troſt geſchickht 15 ſtuckh Büchſen, Darunder ſind acht große Hauptſtuck Murbrecher gſin, das vbrig ſind groß Schlangen, Cartanen, daran handt getzogen 300 pferdt, vnd ſind darzu verordnet geweſen 300 Man, mit Howen, ſchuflen, Darunder ſind geweſen ſchmidt, Zimmerleüt, vnd alle Handtwerckh hierzu notwendig, damit hatt er auch geſandt Büchſenmeiſter. 80 Tunnen mit Pulfer, Khronen, Stein, Bley nach gnaden vnd aller notturfft.

Am Zinſtag vor Assumptionis Mariae haben die Landtskhnecht der zuſatz im Walgöw, den von Khüblis ein Raub vech genommen, vnd an vnſer Frauwen abent Assumptionis denen von Stürfis[13] Jer wacht veriagt, etlich wundt geſchlagen vnd einen erſtochen, Jre heüſer vnd ſtädel verbrent, Jr Vech ein theil genommen, vnd ſind die Puren redlich geflohen, dann der Zuſatz von den Pündten iſt den tag nit da, ſonder zu Meyenfeldt geweſen.

Am Sambſtag nach vnſer Frauwen tag vor tag haben die Khünigiſchen zwen Städel vff Mutzen[14] verbrent vnd ſagen etlich, es ſigendt Metzger von Veldtkirch geweſen.

Vff denſelben tag ſind 300 Pundtskhnecht vom Zuſatz zu Meyenfeldt vom Klöſterli hinüber in Wallgöwer Alp eine gefallen, vnd haben 200 melchküe geraubt vnd dannen triben, Jtem Roß vnd ſchwein, vnd haben drey erſtochen vnd einen gefangen.

Am Donnſtag vor Sant Barthlimes tag, haben etlich khnecht vß Sanganſer Landt, vnd von Pündten ſo zu Meyenfeldt

[13] Am Falkniß.
[14] Jetzt Guſchen am Falkniß.

im Zusatz lagen, denen von Schan, Vadutz vnd Tryfen Jr schmal vnd klein Vech, Schwein, Gaiß, Schaff vnd by 400 khüen vß Iren Alpen genommen, vndereinanderen geteilt vnd den Frauwen (so den Vogt in Sanganser Landt, vnd der Pündten hauptleüt angerüfft haben) by hundert Khüen wider geben, Vrsach sy beclagten sich, sy hetten den Eydtgnoßen geschworen, vnd stünden noch in derselben pflicht.

Vff Montag nach St. Bartlimestag, ist ein Züg Khünigischer khnecht von Veldtkhirch heruff gen Schan vnd Vadutz an dem Rin, vnd ein theil hinüber geruckht gen Wartow vnd Atzmans, vnd haben ein raub Vech genommen, vnd vber Rhyn getriben, sich zu Schan vnd Vadutz ettlich tag laßen sehen vnd damit derselben armen leüt erlittnen schaden vergolten.

Item der güettlich tag zu Basel ist geleist, vnd durch den Meylendischen Botten ein mittel vnd güettlicher bericht, abgeredt, beschloßen vnd besigelt, den all Partheyen hinder sich an die Iren zebringen angenommen haben, vnd ist deßhalb ein tag gen Schaffhusen gesetzt, am Mittwoch Nacht vor Verena an der Herberg ze sein, Mornendt vff das hinder sich bringen, den Bericht an oder ab ze sagen, der Tag ward wider gen Basel gelegt vnd verkhündt dann die Khünigisch Pottschafft wolt nit gen Schaffhusen.

In den nechsten Tagen nach Bartholomei sindt vß dem vnderen Engadin 200 khnecht vff Malserheidt gezogen, vnd haben zum Röschen ze Graun vnd die Heidt ab vnd ab gebrent, geraubt, biß gen Bargiis[15] ob den hundert hüseren, Schaaf vnd Vech dannen getriben, vnd ein guit püt erlangt, vnd darbey Neün Man erstochen, das ist der Zusatz zu Schluderns Innen worden, sind an die Heidt geruckht, vnd als sy den Brandt gesehen, haben sy wider abtretten vnd ein macht besorgt, vnd ze Ruders haben sy nit gebrant, wiewol iederman dannen gewichen was, vnd das wol hetten thun mügen, vnd vil guts gewinnen.

Vff sölliches sind die drey Pündt am ersten tag Septembris ant Verenen tag zu Chur zesammen khommen, sich zu vereinen

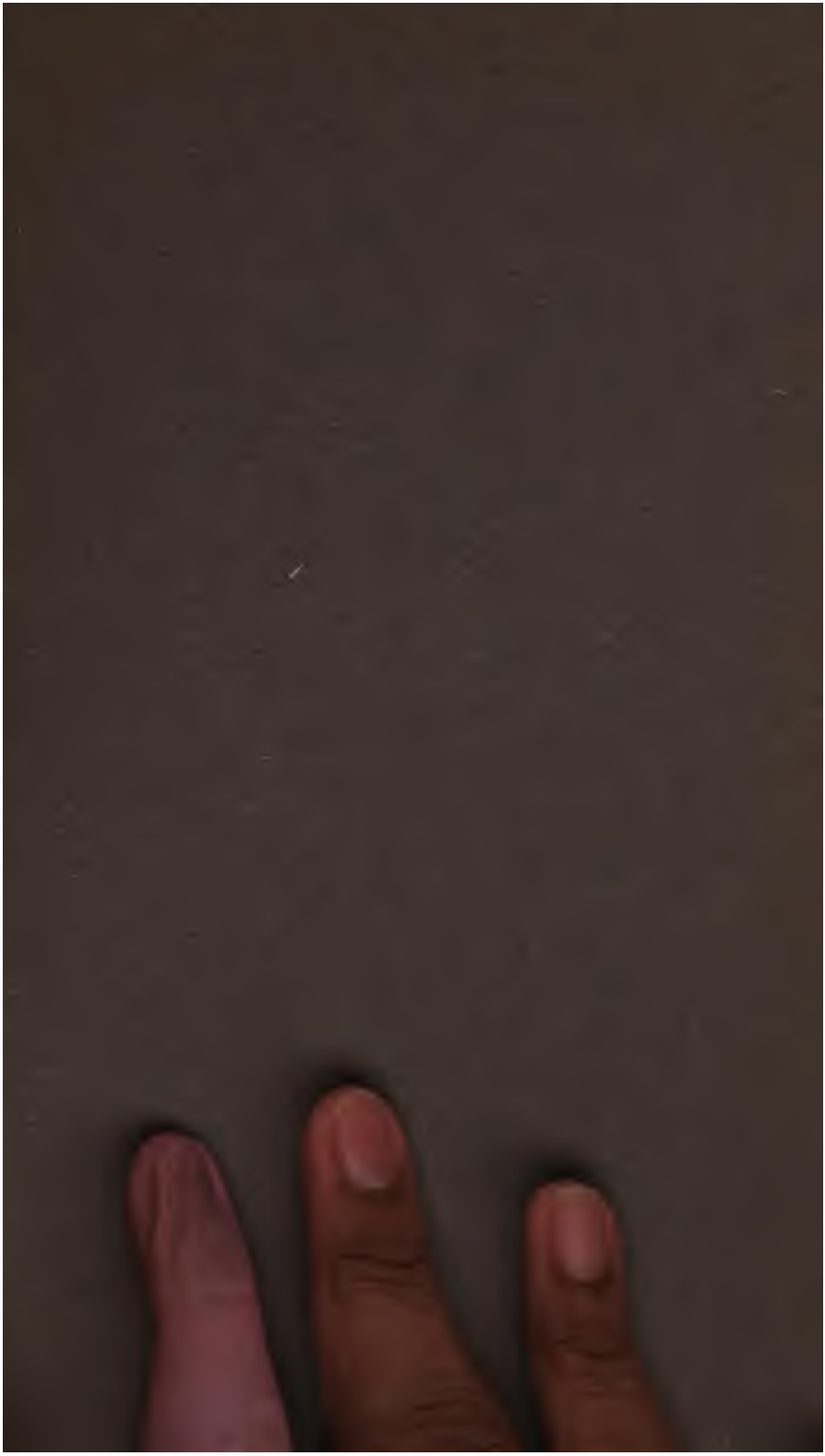
[15] Burgeis.

ob man den Bericht also annemmen welte, Vnd haben denselben tag biß am Montag zu Mittag gar ernstlich getaget, dann der Ober Pundt vnd etlich Ort vom Gottßhuß wolten den Bericht luter nit annemmen, da ward mannich mittel vnd Argument fürgetzogen vnd doch ze letst funden, was die Eidgnoßen theten, solten dieselbigen spennigen ouch thun vnd annemmen.

Item in der Wuchen vor Sant Mathaei tag, sind ettich Buben vß dem vndern Engadin gen Yschgels geruckht, vnd haben acht Roß geraubt, vnd das zu einer Widergelt sind ein anzal Künigischer khnecht an Sant Mathei Abent, vber das gebirg gen Sant Anthonien in Brettengöw khommen, vnd haben Inen eine große Herdt Vech genommen, einen erstochen, zwen hart wundt geschlagen vnd drey gefangen, vnd mit Inen hingefüert, vnd sind süllich angriff beid beschehen, in vnd zwüschendt suechung des Berichts vnd vber Verbott das Niemandt den anderen antasten solt.

Der angesetzt tag ward also ze Basel von den Partheyen gesucht vnd die sach nach vil müe vnd arbeit, durch den Edlen Galeazen-um Viscontem. Meylendischen Rhat vnd Botten an Sonntag was sandt Mauritius tag vmb zehne vor Mittag beschloßen, zu friden pracht, angenommen, vnd zugesagt, vnd demnach wie sich gebürt, loblich mit brieff vnd Sigeln verfestnet vnd bestätet. Das waltet Gott.

Finis des kriegß.



Stanford University Libraries
3 6105 014 721 679

DATE DU

STANFORD UNIVERSI
STANFORD, CALIFOR